

*A. Hoppe*

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 2. August-Heft

17. Jahrgang Nr. 16

## INHALT

Deutsche Wirtschaftszahlen ..... S. 617

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Das Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1936/37** S. 618  
Die Kohlenförderung im Juli 1937 ..... S. 620  
Die Erdölförderung im Juli 1937  
Die Kalisalzherstellung im Juli 1937  
Stromerzeugung u. -Verbrauch Juni/Juli 1937 S. 621  
Die Gaseerzeugung im Juli 1937  
Die Eisen schaffende Industrie des In- und  
Auslandes im Juni/Juli u. im 1. Hj. 1937 S. 621  
Die Bautätigkeit im Juli 1937 ..... S. 623  
Die Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1937 ... S. 624  
Produktion und Absatz von Anhängern zu  
Kraftfahrzeugen im Juli 1937 ..... S. 624  
Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im  
Juli 1937 ..... S. 625  
Die Beschäftigung der Industrie im Juli 1937 S. 625  
Wachstumsstand des Obstes Mitte August 1937 S. 626  
Der Stand der Reben Anfang August 1937 S. 627  
Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsen-  
früchten Ende Juli 1937..... S. 628  
Milchanlieferung u. -Verwertung im Mai 1937 S. 628  
Anbau und Ernte im Ausland ..... S. 629

### HANDEL UND VERKEHR

- Der **Außenhandel** im Juli 1937..... S. 631  
Die **Bezugs- und Absatzländer** im deutschen  
Außenhandel im 2. Vierteljahr 1937 ..... S. 634  
Der Güterverkehr im Juni u. im 1. Hj. 1937 S. 636  
Reichsbahn — Binnenschiffahrt — Seeverkehr  
Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahr-  
zeugen im Mai 1937 ..... S. 638  
Reichsautobahnen u. Reichsstraßen Juli 1937 S. 638

### PREISE UND LÖHNE

- Die **Großhandelspreise** in der ersten August-  
hälfte 1937 ..... S. 639  
Großhandelsindexziffern

- Die Entwicklung der Preise für Gasruß .... S. 641  
Die Tendenz der Weltmarktpreise ..... S. 642  
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder  
Vorräte an den Weltrohstoffmärkten

### FINANZEN UND GELDWESEN

- Die **Einheitswerte des Grundvermögens nach  
dem Stand vom 1. Januar 1935** ..... S. 644  
Die **Schulden der deutschen Länder** am 31. März  
1937 und im Rechnungsjahr 1936/37..... S. 646  
**Einnahmen und Ausgaben der Deutschen  
Reichsbahn im Jahre 1936** ..... S. 648  
Die **Steuereinnahmen des Reichs** vom 1. April  
bis 30. Juni 1937 ..... S. 650  
Die **Vermögensanlagen der Angestellten- und  
der Invalidenversicherung** im 1. Hj. 1937... S. 650  
Die **Bewegung d. Unternehmungen Juli 1937** S. 651  
Die **Aktiengesellschaften im Juli 1937** ..... S. 651  
Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen S. 652  
Der **Geldmarkt im Juli u. Anf. August 1937** S. 652  
**Die internationalen Kapitalmärkte im 1. Halb-  
jahr 1937** ..... S. 653  
Die **sichtbaren Goldbestände der Welt Mitte  
1937** ..... S. 655

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle**  
im 1. Vierteljahr 1937 ..... S. 656  
**Überseeischer Wanderungs- u. Reiseverkehr**  
im 2. Vierteljahr 1937 ..... S. 658  
**Die Bevölkerung Frankreichs nach der Volks-  
zählung vom 8. März 1936** ..... S. 659

### VERSCHIEDENES

- Die **Krankenkassen im Juni u. im 1. Hj. 1937** S. 660

Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

# 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947—1952

## Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

### **R.M. 700 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1937, Dritte Folge.**

Die Schatzanweisungen lauten über R.M. 100, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000.

Sie sind vom 1. August d. J. ab mit 4½% jährlich verzinlich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Februar und 1. August j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Februar 1938.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je 1/6 in den Jahren 1947—1952 ausgelost. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1950, 1951 je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffernpaare 00—99 gezogen werden; als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die ausgelosten Schatzanweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 1. August — erstmals am 1. August 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. August 1942, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten R.M. 700 000 000,— 4½% auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, sind R.M. 100 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

### **R.M. 600 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge,**

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

## Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

**98¾%**

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

**vom 25. August bis 9. September 1937**

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girofassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden. Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens mit  
20% in der Zeit bis zum 21. 9. 1937  
» 40% » » » » 5. 10. 1937

mit 20% in der Zeit bis zum 27. 10. 1937  
und » refl. 20% » » » » » 5. 11. 1937

zugüglich 4½% Stückzinsen vom 1. 8. 1937 (einschl.) bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von R.M. 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als R.M. 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassensquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im August 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg (Oldb.), Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).  
Bank der Deutschen Arbeit A. G. Berliner Handels-Gesellschaft.

S. Reichröder. Commerz- und Privat-Bank

Delbrück Schickler & Co. Aktiengesellschaft.

Deutsche Girozentrale. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.

— Deutsche Kommunalbank. — Deutsche Landesbankenzentrale A. G.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

Dresdner Bank. J. Dreyfuß & Co. Gebr. Arnhold.

Hardy & Co. Mendelssohn & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Westholsteinische Bank. Westfalenbank

Aktiengesellschaft. Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank Norddeutsche Kreditbank

(Veihausanstalt). Aktiengesellschaft.

Eichhorn & Co. E. Heimann. Bayer & Heinze. Sächsische Bank.

Sächsische Staatsbank. E. G. Trintaus. Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Frankfurter Bank.

B. Meyler seel. Sohn & Co. Halleischer Bankverein

Vereinsbank in Hamburg. von Kulisch, Raempf & Co.

M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Badische Bank. Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. S. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. S. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.

Bayerische Vereinsbank. Merck, Fint & Co.

Oldenburgische Landesbank Staatliche Kreditanstalt Oldenburg

(Spar- und Veihbank) A. G. (Staatsbank).

Mecklenburgische Depositen- und Württembergische Bank.

Wechselbank. Thüringische Staatsbank.

## Offizielle Zeichnungsstellen in Berlin sind:

Reichsbank, Zeichnungsabteilung, Hausvogteiplatz 3/4. — Preussische Staatsbank (Seehandlung). — Gebr. Arnhold. — Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft. — Berliner Stadtbank. — Girozentrale der Stadt Berlin. — S. Reichröder. — Brandenburgische Provinzialbank und Girozentrale. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Deutsche Girozentrale. — Deutsche Kommunalbank. — Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft. — Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — Dresdner Bank. — J. Dreyfuß & Co. — Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Hauptgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. — Landesgenossenschaftsbank Kurnarf e. G. m. b. H. — Mendelssohn & Co. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — A. E. Wassermann.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort anässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girofassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 2. August-Heft

Abgeschlossen am 30. August 1937  
Ausgegeben am 2. September 1937

17. Jahrgang Nr. 16

## Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
		1936			1937					
<b>Gütererzeugung</b>										
Steinkohlenförderung .....	1 000 t	13 879	14 681	14 869	14 298	15 086	15 720	13 904	15 403	15 915
Braunkohlenförderung .....	„	14 717	15 458	15 179	14 103	14 287	14 631	13 701	15 109	16 054
Kokserzeugung .....	„	3 085	3 267	3 349	3 037	3 416	3 331	3 428	3 363	3 464
Haldenbestände Ruhrgebiet*) <sup>1)</sup> .....	„	4 129	3 708	3 417	3 183	3 031	3 262	3 027	3 042	3 040
Roheisenerzeugung .....	„	1 257	1 258	1 292	1 191	1 304	1 306	1 313	1 304	1 345
Rohstahlerzeugung .....	„	1 507	1 472	1 534	1 520	1 582	1 645	1 608	1 658	1 657
Kalierzeugung, Reinkali .....	„	116,6	126,7	154,2	141,3	131,8	131,5	112,0	129,5	125,8
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse .....	in den Groß- und Mittelstädten	12 128	10 436	8 380	4 618	7 495	12 291	11 951	13 138	12 291
		14 256	16 532	9 347	6 858	9 771	13 537	11 553	11 915	13 256
Bautätigkeit { Gebäude insges. .....		5 461	6 124	3 706	2 775	3 583	4 270	3 964	4 449	4 615
<b>Beschäftigungsgrad</b>										
Arbeitslose*) .....	in 1 000	1 197,1	1 478,9	1 853,5	1 610,9	1 245,3	960,8	776,3	648,4	562,9
Beschäftigte*) (nach Krankenkassenstat.) .....	„	17 598	16 955	16 599	17 014	17 497	18 448	18 776	18 941	19 092
Beschäftigung der Industrie { beschäft. Arbeiter, gesamte Industrie geleist. Arbeiterst., „ „ Produktionsgüterind., „ „ Verbrauchsgüterind.	1936 = 100	104,6	102,8	100,4	100,7	103,7	107,5	108,9	109,9	110,2
		107,5	105,3	99,5	100,9	106,1	111,2	112,4	111,0	109,5
		107,0	103,5	97,6	97,6	104,3	111,0	114,3	113,7	113,8
		108,5	108,0	101,7	104,8	107,8	110,6	108,9	106,2	102,2
<b>Außenhandel</b>										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	356,1	367,1	337,0	347,2	409,2	480,7	448,4	504,6	499,7
Ausfuhr „ „ .....	„	421,8	457,2	415,6	406,5	462,9	492,9	456,7	481,4	530,0
<b>Umsätze im Einzelhandel</b>										
Insgesamt .....	1932 = 100	120,9	192,8	113,9	111,0	131,8	132,9	126,4	119,8	.
davon Lebensmittel .....		115,4	168,1	111,9	108,3	128,6	120,6	112,6	111,6	.
Bekleidung .....		120,3	235,5	120,5	115,9	138,3	142,3	150,8	121,1	.
<b>Verkehr</b>										
Wagengestellung der Reichsbahn .....	1 000 Wagen	3 713	3 474	3 158	3 144	3 516	3 784	3 372	3 762	3 954
Binnenwasserstraßenverkehr <sup>2)</sup> .....	1 000 t	13 623	13 226	10 277	9 061	13 083	15 216	14 335	15 769	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland <sup>3)</sup> ..	„	3 476	3 517	2 917	3 010	3 878	3 849	3 778	3 813	.
<b>Preise</b>										
Indeziffer der Großhandelspreise .....	1913 = 100	104,4	105,0	105,3	105,5	106,1	105,8	105,9	106,1	106,4
Agrarstoffe .....		103,2	103,6	103,2	103,4	103,9	103,9	104,1	104,6	105,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....		95,2	96,1	96,8	97,3	98,1	97,0	96,6	96,6	96,4
Industrielle Fertigwaren .....		122,8	123,1	123,2	123,2	123,6	123,8	124,2	124,4	124,6
Produktionsmittel .....		113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2
Konsumgüter .....		130,0	130,5	130,7	130,7	131,4	131,8	132,5	132,9	133,3
Indeziffer der Baukosten .....		133,3	133,5	133,7	134,0	134,4	134,6	134,4	134,2	135,1
Indeziffer der Lebenshaltungskosten .....	1913/14 = 100	124,3	124,3	124,5	124,8	125,0	125,1	125,1	125,3	126,2
<b>Geld- und Finanzwesen</b>										
Zahlungsverkehr { Geldumlauf*) .....	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	6 646	6 964	6 724	6 738	6 838	6 937	6 830	6 938	7 104
		5 089	5 834	5 405	5 018	5 800	6 263	5 552	6 048	6 119
		12 102	13 606	12 513	11 356	12 899	13 642	12 358	13 344	13 831
Reichsbank { Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..	„									
		71,5	72,1	72,5	72,7	73,3	74,3	74,5	74,7	75,0
Reichsbank { Postscheckverkehr (insgesamt) .....	„	4 975,8	5 584,2	4 922,8	4 913,3	5 161,6	5 204,0	5 105,4	5 377,3	5 397,2
Reichsbank { Wechsel und Lombard .....	„	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,88
Privatdiskont .....	%	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,88
Aktienindex .....	1924/26 = 100	106,6	105,4	106,6	108,1	109,3	110,6	111,8	112,8	114,6
emissionen { Aktien (Kurswerte) .....	Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$	12,8	5,3	83,6	109,5	11,5	4,4	2,8	5,9	38,2
		478	381	270	202	914	143	817	109	.
emissionen { Festverzinsliche Wertpapiere ..	„	14 222	14 303	14 577	14 756	14 838	14 963	15 030	15 060	15 120
Sparkassen { Spareinlagen*) .....	„	27	—	107	105	33	72	34	19	58
Sparkassen { Einzahlungsüberschuß .....	„	874,3	1 215,9	968,3	779,0	1 160,5	910,6	856,6	1 310,3	1 162,8
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. ....	„	15 245	15 246	15 311	15 300	16 058	16 156	16 907	16 904	16 857
Gesamte Reichsschuld*) .....	„	212	235	226	206	235	234	180	181	177
Konkurse .....	Zahl	33	46	33	31	38	52	39	36	38
Vergleichsverfahren .....	„	33	46	33	31	38	52	39	36	38
<b>Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen .....	in den Großstädten	9,0	10,9	5,7	7,5	9,8	10,6	11,7	9,4	10,8
Geburten (Lebendgeburten) .....		14,7	14,9	15,5	15,9	16,1	15,8	16,3	15,5	15,3
Sterbefälle ohne Totgeburten ..		11,4	15,5	13,7	13,5	12,5	11,7	11,2	10,4	9,7
Reichsdeutsche Auswanderer üb. Hamburg u. Bremen	Zahl	976	1 158	983	660	866	1 228	1 241	1 295	.

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — <sup>2)</sup> Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — <sup>3)</sup> Ankunft und Abgang.

# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Das Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1936/37

Der Umsatz des Tabakgewerbes ist 1936/37 mengen- und wertmäßig weiter gestiegen. Die wachsende Nachfrage nach Tabakerzeugnissen hat namentlich der Zigarren- und Zigarettenindustrie einen besseren Geschäftsgang gebracht. Die Menge der versteuerten Zigarren, die sich aus den im deutschen Zollgebiet verkauften Tabaksteuerzeichen berechnet, erreichte im Berichtsjahr 8,4 Mrd. Stück gegen 7,8 Mrd. 1935/36 (+ 6,8 vH), während sich gleichzeitig die Zahl der versteuerten Zigaretten von 37,4 auf 38,4 Mrd. Stück hob (+ 2,6 vH)\*). Die Gesamtausgaben der Verbraucher für Tabakgenuß übertrafen 1936/37 mit 2 350 Mill. *R.M.* das Vorjahrsergebnis um rd. 90 Mill. *R.M.* (4,0 vH); der aus dem Steuerzeichenverkauf berechnete Mehraufwand für Zigarren betrug 1936/37 39 Mill. *R.M.*, für Zigaretten 44 Mill. *R.M.*

Die Zahl der arbeitenden tabakgewerblichen Betriebe hat sich auch im Rechnungsjahr 1936/37 wieder vermindert. Wie in den Vorjahren sind in der Hauptsache Kleinbetriebe und schwache Mittelbetriebe des Zigarrengebietes, in denen meist nur die Inhaber mit Familienangehörigen oder wenigen Arbeitern tätig waren, in Abgang gekommen. Mit Zustimmung der Überwachungsstelle für Tabak sind im Berichtszeitraum nicht selten Zigarren- und Rauchtobakherstellungsbetriebe, die wirtschaftlich nicht mehr lebensfähig waren, mit ihren Kontingenten und der ganzen oder einem Teil ihrer Gefolgschaft von besser fundierten Betrieben übernommen worden.

Arbeitende Betriebe im Tabakgewerbe	1935/36				1936/37			
	1. Halbj.		2. Halbj.		1. Halbj.		2. Halbj.	
	inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH
ohne Arbeiter <sup>1)</sup> .....	3 889	54,3	3 953	55,5	3 584	53,8	3 569	53,7
mit 1 bis 10 Arb. ...	2 347	32,8	2 266	31,8	2 189	32,9	2 165	32,5
» 11 » 20 » ..	204	2,9	192	2,7	196	2,9	202	3,0
» 21 » 50 » ..	259	3,6	272	3,8	257	3,9	265	4,0
» 51 » 100 » ..	193	2,7	186	2,6	184	2,8	189	2,8
» 101 » 200 » ..	121	1,7	112	1,6	103	1,5	110	1,7
» 201 » 500 » ..	81	1,1	85	1,2	86	1,3	89	1,3
» 501 » 1000 » ..	35	0,5	34	0,5	39	0,6	40	0,6
über 1000 » ..	27	0,4	26	0,3	23	0,3	24	0,4
Zusammen	7 156	100,0	7 126	100,0	6 661	100,0	6 653	100,0

<sup>1)</sup> Betriebsarbeiter.

Die Zahl der im Tabakgewerbe beschäftigten kaufmännischen und technischen Angestellten, der Betriebs- und der Heimarbeiter betrug am 31. März 1937 nach vorläufiger Feststellung 167 764 gegen 167 150 am Schluß des vorangegangenen Rechnungsjahrs. Im großen und ganzen zeigen sich auch bei den wichtigsten Gruppen der Tabakverarbeiter keine großen Unterschiede gegenüber dem Vorjahrstand. Eine Anzahl von Zigarren-

Hersteller von	Arbeitende Betriebe		Zahl der beschäftigten			
			Angestellten <sup>1)</sup>		Arbeiter <sup>2)</sup>	
			am 31. März			
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
Zigarren .....	3 820	3 689	4 523	4 217	83 437	81 524
Zigarren und Pfeifentabak .....	1 954	1 813	1 635	1 842	29 253	32 811
Zigarren, Feinschnitt und Pfeifentabak .....	124	113	469	404	3 946	3 946
Zigarren, Feinschnitt, Pfeifen- und Kautabak .....	15	16	412	448	4 006	3 861
Zigaretten .....	129	122	3 062 <sup>3)</sup>	3 380	11 426 <sup>4)</sup>	10 946
Feinschnitt und (oder) Pfeifentabak .....	281	261	503	569	1 656	1 847
Kautabak .....	29	26	218	217	986	1 072
Feinschnitt, Pfeifen- u. Kautabak .....	12	13	793	778	1 366	1 356
Sonstigen Erzeugnissen .....	358	331	1 442	1 406	18 017	17 140
Zusammen	6 722	6 384	13 057	13 261	115 493 <sup>5)</sup>	114 503

<sup>1)</sup> Kaufmännische und technische Angestellte. — <sup>2)</sup> Betriebsarbeiter und Heimarbeiter. — <sup>3)</sup> Einschl. der von einigen Großbetrieben bisher nicht mitgezählten Angestellten und Arbeiter in auswärtigen Fabriklagern. — <sup>4)</sup> Darunter 19 767 Heimarbeiter. — <sup>5)</sup> Darunter 19 798 Heimarbeiter.

<sup>6)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 12, S. 466.

herstellen ist dazu übergegangen, die Rippen, Stengel und Abfälle selbst zu Pfeifentabak weiterzuverarbeiten. In den gemischten Zigarren- und Pfeifentabakherstellungsbetrieben erscheint daher im Berichtsjahr eine größere Zahl von Beschäftigten, während bei den Betrieben, die nur Zigarren fertigen, eine Abnahme zu verzeichnen ist. In einigen Großbetrieben der Zigarettenindustrie ist die Zahl der Arbeiter durch produktionstechnische Änderungen vermindert worden; die neu eingeführten Packungen werden z. B. nur automatisch verpackt; vorher erfolgte die Verpackung z. T. halbautomatisch.

Von der Gesamtzahl der Angestellten und Arbeiter des Tabakgewerbes entfielen am 31. März 1937 44 754 (26,7 vH) auf den Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe, 35 923 (21,4 vH) auf Münster, 12 913 (7,7 vH) auf Magdeburg, 11 129 (6,6 vH) auf Darmstadt und 10 375 (6,2 vH) auf Dresden.

Nachdem für die Zigarrenindustrie bereits von April 1935 an eine allgemeine Beschränkung des Rohtabakverbrauchs durch Festsetzung bestimmter Verarbeitungsmengen eingeführt worden war, begann sich im Berichtsjahr auch die seit dem 1. März 1936 geltende besondere Beschränkung des Verbrauchs holländischer Kolonialtabake (Sumatra und Java) auszuwirken, insbesondere nach Kürzung des für jede Firma von der Überwachungsstelle festgestellten Wertkontingents ab 1. November oder 1. Dezember 1936. Für die Rauchtobakherstellung ist mit Wirkung vom 1. November 1936 ebenfalls eine Verarbeitungsregelung getroffen worden, jedoch nur für Rohtabak und Tabakstengel bestimmter Sorten ausländischer Herkunft. Die Kontingentbeschränkungen sind zugunsten der kleineren Betriebe der Zigarren- und Rauchtobakindustrie gestaffelt; ganz kleine Betriebe sind von der Kontingentierung überhaupt befreit.

Die Deckung des Rohstoffbedarfs der Tabakindustrie wurde durch die günstigen Inlandsrenten erleichtert. Es wurde auch noch auf beträchtliche Vorräte an ausländischem Rohtabak zurückgegriffen. Die Menge des im Inland geernteten dachreifen Tabaks betrug 1935 339 951 dz und 1936 328 859 dz gegen 348 801 dz 1934. Die Zufuhr von ausländischem Rohtabak stellte sich im Rechnungsjahr 1936/37 auf 868 762 dz gegen 875 325 dz im Vorjahr (— 0,7 vH). Der durchschnittliche Wert der eingeführten unverarbeiteten Tabakblätter betrug 144 (i. V. 145) *R.M.* je dz, so daß sich der Gesamtwert der Roh-tabakeinfuhr auf 125,2 (i. V. 127,3) Mill. *R.M.* bezifferte (— 1,6 vH). Als Lieferanten kamen wie bisher hauptsächlich folgende Länder in Betracht:

Die Roh-tabakeinfuhr aus wichtigen Erzeugungsländern	1935/36			1936/37		
	Menge 1000 dz	vH	Wert je dz <i>R.M.</i>	Menge 1000 dz	vH	Wert je dz <i>R.M.</i>
Niederländisch-Indien .....	237	27,1	164	219	25,2	143
Griechenland .....	189	21,6	192	192	22,1	195
Brasilien .....	105	11,9	68	118	13,6	66
Bulgarien .....	117	13,3	165	111	12,7	180
Türkei .....	104	11,8	137	105	12,1	162
Vereinigte Staaten von Amerika	49	5,6	1 <sup>1)</sup> 87	51	5,9	100

<sup>1)</sup> Berichtigt.

Verzollt wurden 1936/37 an Rohtabak 868 114 (i. V. 870 964) dz, an Tabakrippen und -stengeln, Tabaklaugen, bearbeiteten Tabakblättern, Karotten, Stangen und Rollen zu Schnupftabak 44 672 (i. V. 48 444) dz.

Am 31. März 1937 betrug die Zahl der Tabakhändler 1 215 (i. V. 1 262).

Von den Zigarettenherstellungsbetrieben wurden zur Verarbeitung an materialsteuerpflichtigem Tabak 420 063 dz übernommen, mithin 8 731 dz = 2,1 vH mehr als im Vorjahr. Zur gewerblichen Fabrikation von Zigaretten wurde wie bisher fast ausschließlich ausländischer Rohtabak verarbeitet; nur in wenigen Betrieben wird zur Herstellung der sogenannten »Schwarzen Zigaretten« zu  $2\frac{1}{2}$  *R.M.* das Stück Inlandstabak verwendet.

Der inländische Tabak wird zum größten Teil von der Zigarren- und Rauchtobakindustrie verarbeitet<sup>1)</sup>. In der Berichtszeit

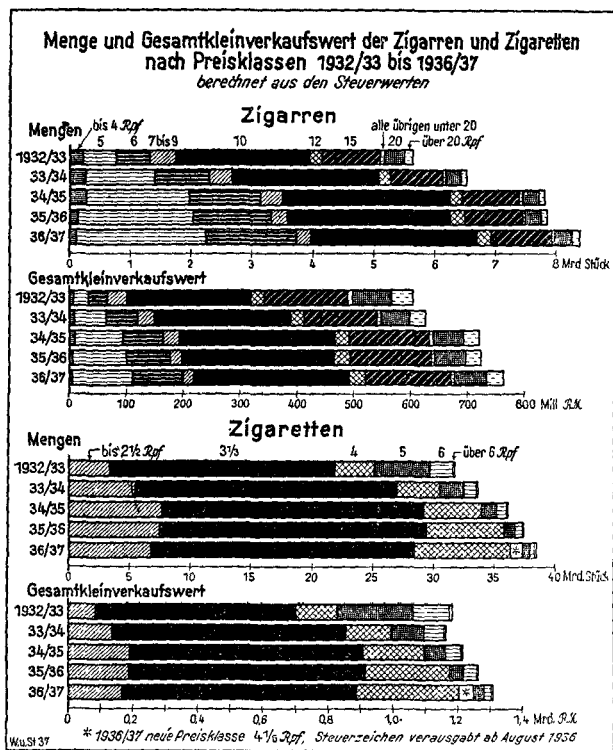
<sup>1)</sup> Feinschnitt, zu dessen Herstellung nachweislich Tabakblätter inländischer Herkunft in einer Mindestmenge von 50 vH der verarbeiteten Rohstoffe verwendet worden sind, unterliegt einem niedrigeren Steuersatz (Steuerbegünstigter Feinschnitt) als anderer Feinschnitt.

hat der Anteil des Inlandstabaks an der Gesamtverarbeitungsmenge weiter zugenommen. Hierzu mag auch beigetragen haben, daß sich die für die Rauchtakherstellung getroffene Einschränkung des Rohtakverbrauchs nicht auf Inlandstabak erstreckt, so daß es möglich ist, mit Hilfe von inländischem Rohstoff die Produktion von Feinschnitt und Pfeifentabak auf gleicher Höhe zu halten oder auszuweiten.

Rohstoffverarbeitung	Rechnungsjahr	Rohtabak		Sonstige Rohstoffe <sup>1)</sup>	Tabakhalberzeugnisse	Tabakerstattstoffe
		ausland.	inländ.			
Hersteller von		in dz				
Zigarren .....	1935/36	321 712	100 388	10 553	6 086	—
	1936/37	324 313	125 033 <sup>*)</sup>	8 764 <sup>*)</sup>	886	—
Zigaretten .....	1935/36	416 071	2 997	9	0	—
	1936/37	432 650	4 347	4	0	—
Kautabak .....	1935/36	8 185	169	260	233	—
	1936/37	8 107	331	357	211	—
Pfeifentabak .....	1935/36	32 007	25 335	98 358	1 694	125
	1936/37	27 057	25 345	94 204	1 293	106
Feinschnitt .....	1935/36	48 410	67 224	12 474	360	239
	1936/37	48 223	72 306	12 037	165	247
Schnupftabak .....	1935/36	815	2 476	5 798	2 736	2
	1936/37	755	2 155	5 224	3 039	1
Sonst. Tabakverarbeiter ..	1935/36	42 297	13 479	15 747	9 718	15
	1936/37	46 548	17 617 <sup>*)</sup>	10 739 <sup>*)</sup>	1 882	13
Zusammen	1935/36	869 497	212 068	143 199	20 827	381
	1936/37	887 653	247 134	131 329	7 476	367

<sup>1)</sup> Verarbeiter, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungsweig besonders gezählt. Da auch Doppelschreibungen beim Rohstoffverbrauch stattfinden, darf aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden. — <sup>\*)</sup> Rippen, Stengel, Abfälle. — <sup>\*)</sup> Geschnittene und gerissene Einlage zur Herstellung von Zigarren ist ab 1936 unter Rohtabak nachgewiesen.

Der Gesamtverbrauch des Tabakgewerbes an Rohstoffen berechnet sich für 1936/37 auf rd. 1,152 Mill. dz; mithin wurde das Vorjahrsergebnis (1,128 Mill. dz) um 2,1 vH übertroffen.



Während im Rechnungsjahr 1935/36 die mengenmäßige Zunahme des Zigarren- und Zigarettenverbrauchs teilweise auf Kosten des Rauchtakumsatzes erfolgt war, hatte 1936/37 auch die Rauchtakindustrie an der Aufwärtsbewegung Anteil. Bemerkenswert ist dabei, daß sich die Nachfrage noch stärker als bisher dem teureren Steuerbegünstigten Feinschnitt zuwandte, während der Absatz von billigerem grobgeschnittenen Tabak (Pfeifentabak), der sich 1935/36 um 6,1 vH verringert hatte, wiederum zurückging. Die kräftige Zunahme der Besteuerung von Zigarettenhüllen zeigt, daß ein Teil des Mehr-

verbrauchs von Steuerbegünstigtem Feinschnitt ohne Zweifel durch eine Steigerung der Selbsterstellung von Zigaretten bedingt war. Die bedeutende Erhöhung des Zigarrenabsatzes ist um so beachtlicher, als die vorjährigen Versteuerungen durch die Aufhebung der Tabaksteuerlager<sup>\*)</sup> einen besonderen Auftrieb erfahren hatten. Auch wenn man berücksichtigt, daß unter dem Einfluß der Kontingentierung die Herstellung kleinerer Zigarrenfassons zugenommen hat, liegen doch die 1936/37 zu Zigarren verarbeiteten Rohstoffmengen infolge besserer Ausnutzung der Kontingente und der berechnete Gesamtumsatzwert der Zigarren über den Vorjahrsergebnissen. Bei Kau- und Schnupftabak hat die seit Jahren beobachtete langsame Absatzschrumpfung auch im Berichtszeitraum angehalten; sie dürfte in ausschlaggebender Weise durch Geschmacksänderungen der Verbraucherschaft beeinflusst sein. Aus dem Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Steuerzeichen sind folgende Mengen und Durchschnittspreise berechnet worden:

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Mengen			Durchschnittliche Kleinverkaufspreise		
	1935/36	1936/37	Veränderung gegen 1935/36 vH	1935/36	1936/37	Veränderung gegen 1935/36 vH
	Mill. Stück			Rpf. je Stück		
Zigarren .....	7 848,4	8 380,5	+ 6,8	9,24	9,12	- 1,3
Zigaretten .....	37 416,9	38 404,4	+ 2,6	3,37	3,40	+ 0,9
Kautabak .....	166,1	164,1	- 1,2	18,87	19,06	+ 1,0
Zigarettenhüllen .....	2 878,7	3 708,3	+ 28,8			
	Doppelzentner			R.M. je kg		
Feingehackter Rauchtak. Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser ..	141 038	150 645	+ 6,8	10,20	10,24	+ 0,4
Pfeifentabak .....	173 797	165 581	- 4,7	4,97	5,00	+ 0,6
Rauchtak zus.	315 546	316 996	+ 0,5	7,34	7,53	+ 2,6
Schnupftabak .....	16 847	16 798	- 0,3	5,75	5,75	—

Ebenso wie im Vorjahr ist 1936/37 der durchschnittliche Kleinverkaufspreis nur bei Zigarren ein wenig zurückgegangen. Vom Gesamtabsatz entfielen 1936/37 auf die Preislagen bis zu 10 Rpf. einschließlich 6 722 (i. V. 6 263) Mill. Stück = 80,2 (i. V. 79,8) vH, davon 3 622 (i. V. 3 185) Mill. Stück = 43,2 (i. V. 40,5) vH auf die Sorten zu 5 und 6 Rpf. (hauptsächlich Zigarillos und Stumpen) und 2 750 (i. V. 2 706) Mill. Stück = 32,8 (i. V. 34,5) vH auf die Preislage zu 10 Rpf. je Stück. Die 15 Rpf.-Zigarren waren mit 12,0 (i. V. 12,4) vH, die Sorten zu 20 Rpf. mit 3,4 (i. V. 3,5) vH an der Gesamtmenge beteiligt.

Um die Raucher mehr auf den Verbrauch besserer Zigaretten hinzuwirken, hat die Zigarettenindustrie ab 1. Oktober 1936 die Preise zahlreicher bekannter Marken zu 5 Rpf. je Stück und darüber erniedrigt und zu diesem Zweck eine neue Preislage zu 4 1/2 Rpf. auf den Markt gebracht. Die Preisgestaltung zu 4 1/2 Rpf. erfolgte aus verkaufstechnischen Gründen (Packungen zu 6, 12, 24 und 48 Stück). Es wurde dabei angenommen, daß Verbraucher, die bisher 6-Stück-Packungen zu 3 1/2 Rpf. im Preise zu 20 Rpf. kauften, lieber zu den 6-Stück-Packungen zu 4 1/2 Rpf. im Preise zu 25 Rpf. übergehen würden, als daß sie 10-Stück-Packungen zu 4 Rpf. zum Preise von 40 Rpf. nahmen. Der Verkauf von Zigaretten ohne Umschließung (Einzelverkauf) ist seit 1. August 1936 völlig verboten.

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs hat sich, wie die nachstehenden Ergebnisse des Steuerzeichenverkaufs zeigen, die schon vorher beobachtete Umschichtung zugunsten der besseren Erzeugnisse langsam verstärkt:

Zeitraum	Versteuerte Gesamtmenge	davon entfielen auf die Preisklassen zu					
		2 1/2 Rpf.	3 1/2 Rpf.	4 Rpf.	4 1/2 Rpf.	5 Rpf.	6 Rpf.
Rechnungsjahr 1934/35 ...	36 092	21,0	59,9	13,2		3,6	2,3
1935/36 ...	37 417	19,8	58,8	17,2		2,5	1,7
April/September 1936 ...	19 781	18,5	58,2	20,4	1,0	1,3	1,1
Oktober 1936/März 1937 ..	18 623	16,5	54,9	20,8	5,0	2,0	0,8
Rechnungsjahr 1936/37 ..	38 404	17,0	56,6	20,6	2,7	1,6	0,9

<sup>1)</sup> Steuerzeichen für die neue Preisklasse wurden bereits ab August 1936 verausgabt (Verordnungen vom 17. März und 28. April 1936).

Auf die Zigaretten im Preise zu 4 Rpf. je Stück und darüber entfielen im letzten Monat des Rechnungsjahrs 1936/37 28,1 vH des Gesamtabsatzes gegen 23,0 vH im März 1936. Diese Ent-

<sup>\*)</sup> Die Zigarrenbestände, die sich in den Tabaksteuerlagern befanden, waren bis zum 31. Dezember 1935 zu versteuern.

wicklung hat sich im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres fortgesetzt; in den Monaten April bis Juni 1937 belief sich der Anteil der besseren Zigarettenarten auf 29,4 vH. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis der versteuerten Zigaretten betrug im März 1937 3,42 (i. V. 3,39) *Rpf* und im Juni 1937 bereits 3,44 (i. V. 3,38) *Rpf* je Stück.

Beim Steuerbegünstigten Feinschnitt (einschließlich Schwarzer Krauser) richtete sich die Nachfrage größtenteils nach den Sorten zu 10 *R.M* je kg (91,1 vH, im Vorjahr 92,6 vH), beim Pfeifentabak auf die Erzeugnisse zu 3 bis zu 6 *R.M* je kg (87,9 vH, im Vorjahr 88,6 vH). Der Absatz von Kautabak konzentrierte sich hauptsächlich auf die Preislagen zu 20 *Rpf* je Stück (53,4 vH, i. V. 54,9 vH), 15 *Rpf* (25,3 vH, i. V. 26,7 vH) und 25 *Rpf* (16,5 vH, i. V. 13,7 vH). In diesen Zahlen für Rauch- und Kautabak prägt sich ebenfalls eine leichte Hinneigung des Verbrauchs zu den besseren Sorten aus. Am Gesamtumsatz von Schnupftabak hatten wie bisher die Sorten zum Preise von über 3 bis 4 *R.M* je kg (38,0 vH, i. V. 38,2 vH) und von über 6 bis 7 *R.M* je kg (30,5 vH, i. V. 30,2 vH) den Hauptanteil.

Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse <sup>1)</sup>	1935/36		1936/37		Veränderung gegen 1935/36 vH
	Mill. <i>R.M</i>	vH	Mill. <i>R.M</i>	vH	
Zigarren .....	725,0	32,1	764,2	32,5	+ 5,4
Zigaretten .....	1 261,9	55,8	1 306,1	55,6	+ 3,5
Kautabak .....	31,3	1,4	31,3	1,3	
Feingeschmittener Rauchtobak ..	1,5	0,1	1,6	0,1	+ 11,4
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser .....	143,8	6,4	154,3	6,6	+ 7,3
Pfeifentabak .....	86,4	3,8	82,8	3,5	- 4,1
Rauchtobak insgesamt	231,7	10,3	238,7	10,2	+ 3,1
Schnupftabak .....	9,7	0,4	9,7	0,4	- 0,3
Zusammen	2 259,6	100,0	2 350,0	100,0	+ 4,0

<sup>1)</sup> Berechnet aus den Steuerwerten.

Rechnet man sämtliche versteuerten Tabakerzeugnisse in Rohstoffe um, so ergibt sich nach vorläufiger Feststellung, daß die Menge 1936/37 mit 1,24 Mill. dz um 2,1 vH über dem Vorjahrsstand (1,21 Mill. dz) lag. Stärker als die Menge stieg jedoch der Gesamt Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse, nämlich um 4,0 vH auf 2,35 Mrd. *R.M*. Von diesem Gesamtaufwand der deutschen Bevölkerung für Tabakgenuß entfielen im Berichtsjahr 55,6 vH auf Zigaretten, 32,5 vH auf Zigarren und 10,2 vH auf Rauchtobak.

Der Gesamt Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse beziffert sich je Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets 1936/37 auf 34,84 *R.M* gegen 33,73 *R.M* im Vorjahr.

Außenhandel mit Tabakwaren nach der Steuerstatistik	Einheit	Aus dem Zollaussland eingeführt und versteuert		Unversteuert in das Zollaussland ausgeführt	
		1935/36	1936/37	1935/36	1936/37
Zigarren .....	1000 Stück	236,1	180,9	34 189,2	16 263,1
Zigaretten .....	„	97,4	126,9	95 958,5	98 034,7
Kautabak .....	„	0,3	0,1	900,7	408,0
Zigarettenhüllen .....	Mill. Stück	102,3	17,6		
Rauchtobak .....	dz	3 652	3 517	676	899
Schnupftabak .....	„	—	0	21	17

## Die Kohlenförderung im Juli 1937

Im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reichs hielt sich die arbeitstägliche Förderung im Juli nahezu auf der Höhe des Vormonats. Im Vergleich zum Juli des Vorjahrs wurden arbeitstäglich 19 vH mehr gewonnen. Die Absatzlage auf dem deutschen Kohlenmarkt war befriedigend. Fast alle Kohlenarten waren gut gefragt, insbesondere Hausbrandkohle zu Sommerpreisen, da Händler- und Verbraucherschaft anfangen, die Einlagerung für den Herbst- und Winterbedarf vorzunehmen.

Im Ruhrgebiet war die arbeitstägliche Förderleistung um 1,3 vH geringer als im Juni. Der Absatz übertraf mit 10,8 Mill. t den des Vormonats um 2,3 vH. Die Haldenbestände nahmen um 15,7 vH zu. Auf den Ruhrzechen einschließlich der Nebenbetriebe wurden 3 164 Arbeiter neu eingestellt, so daß sich die Gesamtbeschäftigung Ende Juli auf 294 898 belief. Im Saarland nahm die Tagesförderung im Juli um 1,7 vH zu. Der Absatz war fast der gleiche wie im Vormonat. Die Bestände erhöhten sich um das Einundeinhalbfache. Die Zahl der Beschäftigten

Die Einfuhr von tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen ist von geringer Bedeutung; sie ist in den oben aufgeführten Mengen- und Wertangaben enthalten. Die unbesteuerter aus dem Zollgebiet ausgeführten Tabakwaren dienen zu einem beträchtlichen Teil der Versorgung deutscher Schiffe.

Die Zahl der Tabakwarenhändler betrug am 30. September 1936 640 504 (i. V. 642 583); darunter befanden sich 53 161 (i. V. 53 954), die sich nur mit Tabakwarenhandel befaßten und in ihren Betrieben 6 643 (6 897) kaufmännische Angestellte und 1 840 (1 840) Arbeiter beschäftigten. Von den 587 343 Personen, die am Stichtag als nebenberufliche Tabakwarenhändler angemeldet waren, waren im Hauptberuf 274 091 Lebensmittelhändler, 248 748 Gast- und Schankwirte, Hotel-, Kaffeehausbesitzer u. dgl., 26 101 Friseure und 9 080 Trinkhallenbesitzer.

Die durch die steigende Kaufkraft der Bevölkerung bedingte mengen- und wertmäßige Zunahme des Tabakkonsums hat im Rechnungsjahr 1936/37 wiederum einen günstigen Einfluß auf die Ergiebigkeit der Tabakabgaben ausgeübt. Der Rohsollertrag der Abgabenbelastung läßt sich wie folgt berechnen:

Steuerbelastung des Tabakverbrauchs	1935/36	1936/37	Veränderungen	
			1935/36 gegen 1934/35	1936/37 gegen 1935/36
	Mill. <i>R.M</i>		vH	
Tabaksteuer <sup>1)</sup> für				
Zigarren .....	166,75	175,77	+ 0,3	+ 5,4
Zigaretten .....	384,49	397,29	+ 3,4	+ 3,3
Feinschnitt .....	0,73	0,82	+ 14,6	+ 11,4
Steuerbegünstigter Feinschnitt	54,64	58,63	+ 6,3	+ 7,3
Pfeifentabak .....	26,73	25,66	- 4,9	- 4,0
Kautabak .....	1,57	1,56	- 0,5	- 0,2
Schnupftabak .....	0,97	0,96	- 1,3	- 0,3
Zigarettenhüllen .....	2,88	3,71	- 19,8	+ 28,8
Zusammen	638,76	664,40	+ 2,3	+ 4,0
Materialsteuer für Zigaretten- tabak <sup>2)</sup> .....	176,87	180,63	+ 1,9	+ 2,1
Zoll für Rohtabak .....	156,78	156,24	+ 0,2	- 0,3
Halb- und Fertigfabrikatzoll <sup>3)</sup> ..	2,36	2,23	- 15,1	- 5,7
Zusammen	159,14	158,47	- 0,0	- 0,4
Insgesamt <sup>4)</sup>	974,77	1 003,50	+ 1,8	+ 2,9

<sup>1)</sup> Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen. — <sup>2)</sup> Berechnet für die in die Herstellungsbetriebe gebrachten Mengen. — <sup>3)</sup> Ohne die für Schmuggelware berechneten Beträge. — <sup>4)</sup> Außerdem bezieht das Reich noch kleine Einkünfte aus der Tabakersatzstoffabgabe, aus der Ausgleichsteuer für eingeführte Mengen, aus Abgaben für Fehlmengen u. dgl. Für ausgeführte Erzeugnisse werden andererseits Zoll und Materialsteuer erstattet; außerdem wird Kleinbetrieben und kleineren Mittelbetrieben der Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtobakindustrie durch Rückvergütungen Steuererleichterung gewährt.

Die Isteinnahmen aus der Tabaksteuer, Materialsteuer und Ersatzstoffabgabe, die 1935/36 zuzüglich der berechneten Zollerträge um 10,2 Mill. *R.M* = 1,1 vH auf 972,0 Mill. *R.M* gestiegen waren, erhöhten sich im Berichtsjahr — ebenfalls einschließlich Zoll — um 27,0 Mill. *R.M* = 2,8 vH auf 999,0 Mill. *R.M*. Auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets entfielen an Tabakabgaben 1936/37 14,81 *R.M* gegen 14,51 *R.M* im Vorjahr.

ging leicht auf 43 985 zurück. Im Aachener Bezirk blieb die durchschnittliche Tagesleistung um 1,6 vH hinter der des Vormonats zurück. Der Absatz lag um 4,2 vH höher. Die Haldenbestände zeigten keine Veränderung. Die Gefolgschaft wurde um 200 auf 25 254 verstärkt. In Oberschlesien behauptete sich die Tagesförderung der Gruben auf dem Stande des Vormonats. Für Industriekohle lag wie bisher starker Bedarf vor, insbesondere für Staubkohle. Der Absatz nahm um 10,7 vH gegenüber Juni zu. Auf den Gruben waren Ende Juli 46 107 Arbeiter oder 746 mehr als Ende Juni beschäftigt. In Niederschlesien bestand ebenfalls lebhaft Nachfrage nach Industriekohle, so daß sich der Kohlenabsatz im Juli um 3,4 vH erhöhte. Angelegt waren 20 559 Arbeiter gegen 20 386 Ende Juni.

Bestände am Ende des Monats in 1 000 t	Steinkohle				Koks			
	Juli 1937	Juni 1937	Mai 1937	Juli 1936	Juli 1937	Juni 1937	Mai 1937	Juli 1936
Ruhrgebiet .....	1 060	916	787	2 133	1 480	1 587	1 672	2 654
Oberschlesien .....	1 159	1 118	1 001	1 685	66	87	100	135
Niederschlesien ..	119	89	68	153	15	17	25	103
Aachener Bezirk ..	253	258	345	625	46	46	53	51
Saarland .....	94	37	37	78	6	9	16	39

Die arbeitstägliche Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks hielt sich im Juli im Reichsdurchschnitt auf der Höhe des Vormonats. Im Ruhrgebiet ging die Tagesproduktion der Kokerien um 0,7 vH zurück, während sie in fast allen übrigen Bezirken etwas höher als im Juni war. Mit Ausnahme des Aachener Bezirks und Niederschlesiens lag der Koksabsatz über dem des Vormonats. Die Koksbestände verringerten sich in allen Bezirken, und zwar im Ruhrgebiet um fast 7 vH und in Oberschlesien um 25 vH.

In den Steinpreßkohlenfabriken erhöhte sich die arbeitstägliche Brikketproduktion im Juli um 3,1 vH auf 21 230 t, wovon 13 155 t auf die Pressen im Ruhrgebiet entfielen.

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Rohkohlenförderung um 2,3 vH höher als im Juni und um 20,7 vH höher als im Juli des Vorjahrs. An Braunkohlenbriketts wurden im Reichsdurchschnitt arbeitstäglich 2,7 vH mehr hergestellt als im Vormonat. Der Brikettabsatz stieg im ostelbischen und im rheinischen Bezirk um 42 und 2 vH, während er im mitteldeutschen Bezirk um 13 vH geringer war. Die Stapelbestände gingen im Reich um 36 vH auf 355 000 t zurück. Im ostelbischen Bezirk lagerten Ende Juli 239 000 t, im mitteldeutschen Bezirk 105 000 t und im Rheinland 9 000 t.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juli		Juni		Juli	
	1937		1936		1937	
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle .....	15 915	15 403	13 375	589,5	593,9	495,4
davon						
Ruhrgebiet .....	10 993	10 729	8 977	407,1	412,7	332,5
Oberschlesien .....	2 137	2 011	1 825	79,2	78,5	67,6
Niederschlesien .....	451	428	442	16,7	16,5	16,4
Aachener Bezirk .....	685	668	678	25,4	25,7	25,1
Saarland .....	1 165	1 103	993	43,2	42,4	36,8
Sachsen .....	308	298	297	11,4	11,5	11,0
Niedersachsen .....	169	160	157	6,3	6,4	6,0
Braunkohle .....	16 054	15 109	13 302	594,6	581,1	492,7
davon						
ostelbischer Bezirk .....	4 157	3 743	3 483	154,0	144,0	129,0
mitteldeutscher Bez. .....	6 753	6 443	5 426	250,1	247,8	201,0
rheinischer Bezirk .....	4 850	4 664	4 177	179,6	179,4	154,7
Koks*) .....	3 464	3 363	3 061	111,7	112,1	98,7
davon						
Ruhrgebiet .....	2 678	2 610	2 348	86,4	87,0	75,7
Oberschlesien .....	158	151	132	5,1	5,0	4,3
Niederschlesien .....	108	103	96	3,5	3,4	3,1
Aachener Bezirk .....	114	110	104	3,7	3,7	3,4
Saarland .....	239	229	232	7,7	7,6	7,5
Preßkohle aus*) .....						
Steinkohle .....	573	534	510	21,2	20,6	18,9
Braunkohle*) .....	3 881	3 641	3 098	143,7	140,0	114,7

\*) Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — 1) Einsch. Naßpreßsteine.

**Die Erdölförderung im Juli 1937.** Die deutsche Erdölförderung betrug im Berichtsmonat 38 578 t. Sie war um ein geringes niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs und um 7,4 vH höher als im Juni 1937. Im Nienhagener Revier wurden 29 793 t oder 77,2 vH der Gesamtförderung gewonnen.

**Die Kalisalzhherstellung im Juli 1937.** Im Juli wurden 352 305 t Kalisalze mit 125 769 t Reinkali-Inhalt hergestellt. Die Produktion war gegen den Vormonat um 5,2 vH niedriger, aber um 18,6 vH höher als im Juli 1936.

### Stromerzeugung und -Verbrauch Juni/Juli 1937

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat sich im Juli auf der Höhe des Vormonats gehalten. Der Stand des gleichen Monats im Vorjahr wurde um 17 vH überschritten.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. (1929=100)	gleich. Mo. (1929=100)		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. (1929=100)	gleich. Mo. (1929=100)
Febr. 1937	1 988,1	82,8	149,4	120,6	780,1	32,5	5,75	120,3	116,7
März "	2 055,6	82,2	148,3	121,2	810,1	32,4	5,72	119,5	118,1
April "	2 017,6	77,6	140,0	113,3	817,3	31,4	5,51	115,2	107,2
Mai "	1 899,6	82,6	149,0	121,4	774,9	33,7	5,94	124,1	113,0
Juni "	2 009,0	77,3	139,4	116,4	821,1	31,6	5,51	115,3	105,9
Juli "	2 092,8	77,5	139,8	116,8					

Die arbeitstägliche Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher ist im Juni zurückgegangen; sie war aber um 6 vH höher als im gleichen Vorjahrsmonat.

Von den erfaßten 103 Werken wurden im 1. Halbjahr 1937 20 vH mehr Strom abgegeben als im gleichen Zeitraum 1936. Der Anschlußwert hat sich gegenüber Anfang des Jahres um 2 vH erhöht.

**Die Gaserzeugung im Juli 1937.** Die deutsche Gaserzeugung betrug im Juli 1937 rd. 635 Mill. cbm, das sind 11,9 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Diese Zahlen wurden von der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung ermittelt unter Zugrundelegung der Angaben von rd. 200 der größten deutschen Gaswerke, die über 80 vH der gesamten Gaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke umfassen, und unter Einrechnung der von Kokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gas-mengen.

Durch die am Vierteljahresschluß erfolgende Erhebung bei allen Gaswerken können sich die Zahlen noch geringfügig ändern.

### Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Juni/Juli und im 1. Halbjahr 1937

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg) vereinigten Länder erzeugten im Juni (Mai) 3,33 (3,31) Mill. t Roheisen und 4,17 (4,00) Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich war die Roheisenerzeugung um 4 vH höher, die Rohstahlgewinnung ging nach der üblichen Berechnung um 5 vH gegenüber dem Vormonat zurück, dürfte sich aber bei Berücksichtigung der zahlreichen Sonn- und Feiertage im Vormonat, an denen auch gearbeitet wurde, nahezu auf dem gleichen Stande gehalten haben. Im Vergleich zum Juni 1936 wurden arbeitstäglich 21 vH Roheisen und 13 vH Rohstahl mehr hergestellt. Zur Belegung der Auslandsmärkte trug das Abkommen der Ireg bei, wonach die englischen Werke zusätzlich für das 2. Halbjahr 1937 mit 225 000 t Halbzeug und Fertigerzeugnissen — neben dem bestehenden Kontingent von 525 000 t jährlich — beliefert werden.

Im 1. Halbjahr 1937 wurden in den in der Ireg vereinigten Ländern 19,1 Mill. t Roheisen und 23,8 Mill. t Rohstahl hergestellt, das sind 12 und 11 vH mehr als im 1. Halbjahr 1936.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen im Juni um 2,6 vH zu, während die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 8,8 vH, die Herstellung von Fertigerzeugnissen um 3 vH zurückging. Gegenüber Juni 1936 war die Erzeugung von Roheisen und Fertigerzeugnissen um 5 und 3 vH höher, die Rohstahlgewinnung um über 2 vH geringer. Von großer Bedeutung ist die in der 2. Julihälfte erfolgte Gründung der Reichswerke A.-G. für Erzbergbau und Eisnhütten »Hermann Göring«, die die deutsche Erzgrundlage erheblich vergrößern und die erforderliche Erweiterung der Hüttenkapazität in die Wege leiten soll.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	Juli		Juni		Juli		Monats-durchschnitt 1. Halbjahr
	1937		1936		1937		
Erzeugung nach Sorten							
Hämstiteisen .....	52,3	75,1	61,6	65,3	62,5		
Gießereirohisen u. Gußwaren f. Schmelz. ....	95,5	77,3	87,4	80,1	81,6		
Thomasrohisen .....	886,8	871,4	896,3	860,1	824,9		
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen ..	282,8	255,4	250,8	258,0	242,8		
Rohstahl							
Thomasstahl .....	659,9	675,2	716,2	649,4	630,0		
Bas. Siemens-Martin-Stahl .....	887,3	875,7	904,5	836,8	833,8		
Tiegel- und Elektrostahl .....	38,3	38,3	33,0	37,4	27,3		
Stahlformguß .....	55,6	54,4	52,9	53,5	46,7		
Erzeugung nach Bezirken							
Rheinland und Westfalen .....	943,6	908,3	937,5	904,8	875,2		
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen ..	49,0	44,7	35,9	41,3	36,0		
Schlesien .....	147,7	144,4	127,9	136,4	118,7		
Nord-, Ost-, Mitteledeutschland .....	25,4	25,1	25,6	26,1	25,2		
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz ..	179,8	181,7	184,9	176,5	175,5		
Rohstahl							
Rheinland und Westfalen .....	1 144,4	1 144,0	1 219,5	1 099,3	1 079,1		
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen ..	36,6	39,3	35,7	35,6	34,1		
Schlesien .....	198,7	193,9	188,0	187,6	172,8		
Nord-, Ost-, Mitteledeutschland .....	29,4	31,4	29,2	30,3	27,9		
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz ..	50,3	49,4	52,8	48,3	48,3		
Land Sachsen .....	197,2	200,1	198,4	189,8	189,7		

\*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

In Luxemburg ermöglichten die günstigen Produktionsverhältnisse der Eisenindustrie eine fast vollständige Ausnutzung ihrer Anlagen. Die Exportpreise stiegen stark, so daß die finanziellen Ergebnisse äußerst günstig waren. Kollektivverträge mit den Arbeitern sichern den Arbeitsfrieden für die Dauer eines Jahres. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg gegen Mai um 4,4 vH, die Rohstahlgewinnung ließ etwas nach; gegenüber Juni 1936 war die Eisen- und Stahlerzeugung um die Hälfte höher.

In Belgien machte sich eine kleine Abschwächung der Inlandsaufträge bemerkbar, die jedoch ohne Einfluß auf die günstige Beschäftigung der Werke blieb. Das Ausfuhrgeschäft war äußerst rege. Die arbeitstägliche Roheisen- und Walzwerkserzeugung stieg im Juni um 5 und 3 vH gegenüber dem Vormonat.

In Frankreich zeigte der Inlandmarkt eine gewisse Beruhigung und Zurückhaltung. Nur die für die nationale Verteidigung tätigen Betriebe waren voll beschäftigt. Die Beschäftigung der Stahl- und Walzwerke war zufriedenstellend, ebenso die Lage des Ausfuhrgeschäfts. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg um 6 vH, während die Rohstahl- und Walzwerkserzeugung um je 3 vH gegenüber Mai zurückging. Ein Vergleich mit der Vorjahrszeit ergibt wegen des Streiks im Juni 1936 kein klares Bild.

In Großbritannien zeigte sich auch im Juni die außerordentliche Knappheit an Eisen- und Stahlerzeugnissen. Lieferungsaufträge wurden erst für Ende des Jahres untergebracht und nur zu Preisen, die am Tage der Lieferung gültig sind. Anfang Juli nahm die englische Regierung eine wichtige Neuregelung der Einfuhrzölle für Eisen- und Stahlerzeugnisse vor, um die außerordentliche Nachfrage an Halbzeug und Fertigerzeugnissen halbwegs befriedigen zu können. Die Eisenzölle wurden für die Ireg-Länder auf 2 1/2 vH (bisher 10 vH), für die übrigen Länder auf 12 1/2 vH (bisher zwischen 33 1/3 und 20 vH) herabgesetzt, und zwar zunächst für die Dauer eines Dreivierteljahres bis zum 31. März 1938. Ende Juni wurde eine Sammlung von Alteisen im ganzen Lande durchgeführt, um dem großen Schrottmangel abzuwehren. Die Stahl- und Walzwerkserzeugung fiel arbeitstäglich um je rd. 2 vH, die Roheisenerzeugung stieg um 4 vH gegenüber dem Vormonat. Im Juni des Vorjahrs war die Erzeugung für alle drei Sorten um 10 vH niedriger als im Juni 1937.

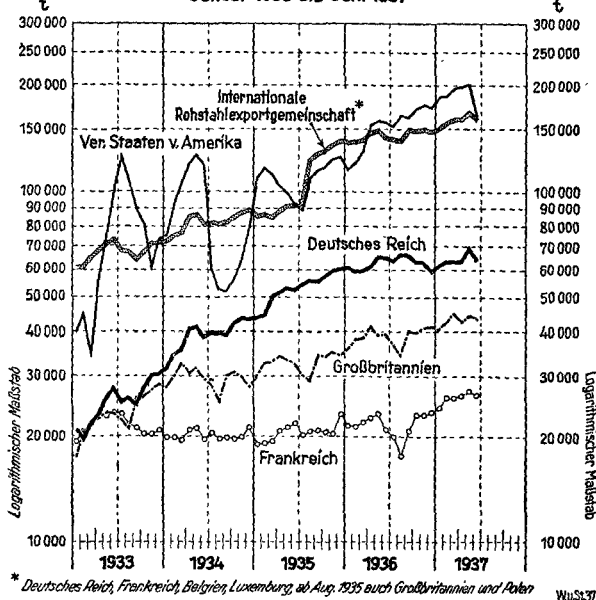
In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen Ende Juni (Mai) mit 78,0 (76,5) vH, die Rohstahlwerke durchschnittlich mit 73 (90) vH ihrer Kapazität beschäftigt. Infolge des Streiks ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 9 vH, die Rohstahlgewinnung um 19 vH zurück. Die Versendungen des Stahltrasts waren mit 1,2 Mill. t um 3,0 vH niedriger als

im Mai. Im 1. Halbjahr 1937 betragen sie über die Hälfte mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Im 1. Halbjahr 1937 betrug im Deutschen Reich die Erhöhung der Roheisenerzeugung gegenüber der ersten Jahreshälfte 1936 4,4 vH, die der Stahl- und Walzwerkserzeugung 2,5 und 6,2 vH. Eine beträchtliche Zunahme der Roheisen- und Rohstahlproduktion verzeichneten die Vereinigten Staaten von Amerika. Auch fast alle übrigen Länder zeigten infolge der Rüstungsanforderungen außerordentliche Steigerungen ihrer Eisen- und Stahlerzeugung. Die Produktionszunahme von Roheisen und Rohstahl gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 betrug in vH:

	Roheisen	Rohstahl
Deutsches Reich .....	4,4	2,5
Luxemburg .....	41,1	44,0
Belgien .....	20,8	24,6
Frankreich .....	23,2	17,0
Großbritannien .....	7,0	10,4
Polen .....	30,1	30,5
Schweden .....	12,2	17,6
Tschechoslowakei .....	51,4	57,9
Italien .....	- 7,8	2,6
Rußland (UdSSR) .....	- 0,4	11,3
Vereinigte Staaten von Amerika .....	45,7	34,9
Japan .....	20,6	17,7

Arbeitstägliche Rohstahlgewinnung in wichtigen Ländern  
Januar 1933 bis Juni 1937



Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1000 t	1937		1936		1937		1936		1937		1936	
	Jun	Mai	Jun	Mai	Jun	Mai	Jun	Mai	Jun	Mai	Jun	Mai
	Roheisen				Rohstahl				Walzwerkserzeugung			
	insgesamt											
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	1 304	1 313	1 241	1 659	1 608	1 634	1 203	1 098	1 121			
Luxemburg <sup>2)</sup>	231	229	153	237	224	152						
Belgien <sup>2)</sup>	341	336	174	349	330	152	263	236	101			
Frankreich <sup>2)</sup>	685	666	470	683 <sup>3)</sup>	651	503	470 <sup>3)</sup>	447	340			
Großbritannien <sup>2)</sup>	711	707	654	1 124	1 064	981		792	714			
Polen <sup>2)</sup>	57	56	55	115	114	98	85 <sup>3)</sup>	80	72			
Rohstahlexport-gemeinschaft .....	3 330	3 308	2 748	4 166	3 991	3 520		*2 652 <sup>3)</sup>	2348			
Schweden <sup>2)</sup>	51	50	42	86	94	64		64	45			
Tschechoslowakei <sup>2)</sup>	136	143	89	202	189	119						
Italien .....	69	70	67	191	194	182	160	164	147			
Rußland (UdSSR) .....	1 236	1 259	1 167	1 450	1 521	1 281						
Ver. St. v. Amerika <sup>2)</sup>	3 157	3 594	2 628	4 251	5 236	4 049						
	arbeitstäglich <sup>**)</sup>											
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	43,5	42,4	41,4	63,8	69,9	65,3	46,3	47,7	44,8			
Luxemburg .....	7,7	7,4	5,1	9,1	9,3	6,3						
Belgien .....	11,4	10,8	5,8	13,4	13,7	6,3	10,1	9,8	4,2			
Frankreich .....	22,8	21,5	15,7	26,3 <sup>3)</sup>	27,1	21,0	18,1	18,6	14,2			
Großbritannien .....	23,7	22,8	21,8	43,2	44,3	39,3		33,0	28,6			
Rohstahlexport-gemeinschaft .....	111,0	106,7	91,6	160,2 <sup>3)</sup>	169,2	142,3		*112,5 <sup>3)</sup>	94,8			
Ver. St. v. Amerika <sup>2)</sup>	105,2	115,9	87,6	163,5	201,4	155,7						

<sup>1)</sup> Mitglied der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft (IREG). — <sup>2)</sup> Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — <sup>3)</sup> Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie. — <sup>4)</sup> Rohstahl und Schweißstahl. — <sup>5)</sup> Roheisen ohne Ferrolegierungen; 1937 einschl. Eisenschwamm. — <sup>6)</sup> Nur Koksoheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — <sup>7)</sup> Berichtig. — <sup>8)</sup> Ohne Luxemburg. — <sup>9)</sup> Die Berichterstattung des »Iron and Steel Institute« erfolgt seit Januar 1937 für Rohstahl auf wöchentlicher Basis; vgl. »W.u.St.« 1937, Nr. 6, S. 214, Anmerkung.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ohne Schrott aus dem Deutschen Reich war im Juni mit 366 800 t um 24,8 vH, die Einfuhr mit 36 800 t um 6,8 vH höher als im Mai. Im 1. Halbjahr 1937 war die Ausfuhr um 6,9 vH höher, die Einfuhr um 15 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In Großbritannien nahm die Ausfuhr im Juni um 3,1 vH zu, die Einfuhr um 22 vH ab. Im 1. Halbjahr 1937 war die Ausfuhr um 28,4 vH höher, die Einfuhr um 14 vH niedriger als im 1. Halbjahr 1936. Besonders bemerkenswert ist die hohe Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen aus den Vereinigten Staaten von Amerika im 1. Halbjahr 1937 mit 1 432 700 t gegenüber nur 554 700 t in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolge des überaus großen Stahlbedarfs der Welt verdoppelte sich auch die Schrottausfuhr im gleichen Zeitraum.

Im Juli hielt sich die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich arbeitstäglich auf dem Stand des Vormonats, während die Rohstahl- und Walzwerkserzeugung um 4 und 5 vH zurückgingen. In Luxemburg wiesen die Roheisen- und Stahlerzeugung arbeitstäglich Rückgänge um 5 und 10 vH auf. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl in Belgien blieb annähernd auf der Höhe des Vormonats, die Walzwerkserzeugung ging um über 6 vH zurück. In Großbritannien fiel die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 8 vH, die Roheisenerzeugung behauptete sich. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Stahlarbeiterstreik zusammengebrochen; die Roheisen- und Stahlerzeugung zeigten wieder Zunahmen um 9 und 5 vH im arbeitstäglichen Durchschnitt.





# Die Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1937

Produktion und Absatz von Kraftwagen sind sowohl wertmäßig als auch mengenmäßig gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen. Der Absatz belief sich auf 31 280 Kraftwagen gegen 31 040 im Juni. Personenkraftwagen und Kraftomnibusse haben ihren Stand vom Vormonat gehalten, Nutzkraftwagen wurden dagegen etwas stärker als im Vormonat hergestellt und abgesetzt. Bei Kraftträdern ist die verkaufte Stückzahl von 16 210 auf 14 777 zurückgegangen. Der Gesamtabsatzwert an fertigen Kraftfahrzeugen (einschl. Fahrgestellen) der Kraftfahrzeugwerke war mit 113,6 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat um ein geringes höher als im Vormonat. Während der Wert der im Inland getätigten Verkäufe von 95,9 Mill. *R.M.* auf 97,1 Mill. *R.M.* stieg, ging der Wert der Auslandsverkäufe von 17,2 Mill. *R.M.* auf 16,5 Mill. *R.M.* zurück. Der Anteil des Auslandsabsatzwertes am Gesamtabsatzwert ist infolgedessen von dem Rekordstand von 15,2 vH im Juni auf 14,5 vH im Juli gesunken.

Kraftfahrzeuge einschl. Fahrgestelle (Stück)	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1936	Veränderung in vH Juli 1937 gegenüber	
				Juni 1937	Juli 1936
<b>Produktion</b>					
Personenkraftwagen .....	24 880	24 672	23 184	+ 0,8	+ 7,3
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen *) .....	5 210	4 857	4 828	+ 7,3	+ 7,9
Kraftomnibusse .....	259	257	298	+ 0,8	-13,1
Schlepper .....	1 542	1 380	1 060	+11,7	+45,5
Sonderfahrzeuge .....	180	127	105	+41,7	+71,4
Elektrokarren .....	164	195	135	-15,9	+21,5
Dreiradkraftfahrzeuge .....	1 274	1 194	1 639	+ 6,7	-22,3
Kraftträder					
Kleinkraftträder .....	10 542	11 017	10 487	- 4,3	+ 0,5
Kraftträder über 200 ccm Hubr. ....	3 073	3 043	4 016	+ 1,0	-23,5
<b>Absatz</b>					
Personenkraftwagen .....	25 369	25 348	22 738	+ 0,1	+11,6
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen *) .....	5 300	5 132	4 751	+ 3,3	+11,6
Kraftomnibusse .....	260	258	292	+ 0,8	-11,0
Schlepper .....	1 459	1 396	1 072	+ 4,5	+36,1
Sonderfahrzeuge .....	181	113	110	+60,2	+64,5
Elektrokarren .....	170	189	170	-10,1	-
Dreiradkraftfahrzeuge .....	1 269	1 389	1 535	- 8,6	-17,3
Kraftträder					
Kleinkraftträder .....	11 229	12 503	10 748	-10,2	+ 4,5
Kraftträder über 200 ccm Hubr. ....	3 548	3 707	4 002	- 4,3	-11,3

\*) Einschl. Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb.

Die Zahl der Personenkraftwagen ist im Juli gegenüber dem Vormonat mit 24 880 fertiggestellten und 25 369 abgesetzten Wagen nahezu unverändert geblieben. Im Vergleich zum Juli 1936 hat sich die Zahl der hergestellten Personenkraftwagen um 7 vH, die der abgelieferten um 12 vH erhöht. Der Juli brachte im Gegensatz zur Entwicklung in den vorausgegangenen Monaten eine Steigerung des Inlandsabsatzes um 3 vH und einen Rückgang der Auslandsverkäufe um 9 vH, so daß sich der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtstückzahlabsatz von Personenkraftwagen im Vergleich zum Vormonat von 26,5 vH auf 24 vH verringerte. Beim Gesamtabsatz weisen Personenkraftwagen von 1 500 bis 2 000 ccm und solche über 4 000 ccm Hubraum Rückgänge auf. Personenkraftwagen aller anderen Größenklassen, vor allem solche über 2 000 bis 3 000 ccm Hubraum, wurden stärker als im Juni abgesetzt.

Nahezu unverändert im Vergleich zum Vormonat waren auch Produktion und Absatz von Kraftomnibussen. Auch hier hat im Berichtsmonat der Inlandsabsatz stärker (+ 16 vH) zugenommen, während der Auslandsabsatz im Vergleich zum Vormonat um etwa ein Viertel (-24 vH) zurückging. Der Anteil der stückzahlmäßigen Auslandsverkäufe von Automobiliomnibussen am Gesamtabsatz fiel von 38 vH im Vormonat auf 29 vH.

Die Zahl der hergestellten Lastkraftwagen ist im Vergleich zum Vormonat von 4 857 auf 5 210 Stück oder um 7 vH gestiegen. Abgesetzt wurden im Berichtsmonat insgesamt 5 300 Lastkraftwagen, das sind 3 vH mehr als im Juni 1937 und 12 vH mehr als im Juli 1936. Der Inlandsabsatz blieb unverändert, dagegen nahm die Zahl der im Ausland untergebrachten Lastkraftwagen um ein Fünftel zu. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz ist infolgedessen von 18,3 vH im Juni auf 21,1 vH gestiegen. An Schleppern wurden im Juli 1 542 Stück oder 12 vH mehr als

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Produktion		Inlandsabsatz		Auslandsabsatz	
	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1937	Juni 1937
<b>Hubraum</b>						
bis 1000 ccm .....	5 621	5 678	4 669	4 199	1 097	1 428
über 1000 » 1500 » ..	10 556	10 301	7 394	7 041	2 964	3 304
» 1500 » 2000 » ..	4 163	4 339	3 784	4 151	475	705
» 2000 » 2500 » ..	3 555	3 359	2 376	2 307	1 470	1 167
» 2500 » 3000 » ..	392	361	441	375	46	43
» 3000 » 4000 » ..	549	566	560	500	34	52
» 4000 ccm .....	44	68	44	60	15	16
<b>Nutzlast</b>						
bis 1000 kg .....	1 280	1 244	1 032	1 082	170	166
über 1000 » 2000 » ..	1 142	947	716	878	315	204
» 2000 » 3000 » ..	1 006	986	840	720	202	265
» 3000 » 4000 » ..	1 394	1 241	1 237	1 172	320	255
» 4000 » 5500 » ..	214	264	177	176	74	37
» 5500 kg .....	147	133	160	136	32	4
<b>Hubraum</b>						
bis 100 ccm .....	1 828	1 661	882	852	880	911
über 100 » 200 » ..	8 714	9 356	8 727	10 156	740	584
» 200 » 350 » ..	2 251	1 532	1 638	1 657	577	569
» 350 » 500 » ..	554	1 005	691	843	252	211
» 500 ccm .....	268	506	284	361	106	66

\*) Ohne Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb.

im Vormonat hergestellt und 1 459 Stück oder 5 vH mehr abgesetzt. Auch bei dieser Fahrzeuggattung hielt sich der Inlandsabsatz auf der Höhe des Vormonats, während die Zahl der Auslandsverkäufe um ein Drittel höher war als im Juni. Die Zahl der im Berichtsmonat abgesetzten Sonderfahrzeuge hat sich im Inland von 105 auf 158 Stück, bei Auslandsverkäufen von 8 auf 23 Stück erhöht. Dagegen ist der Absatz von Elektrokarren von 189 auf 170 Stück zurückgegangen. Gegenläufig waren Produktion und Absatz von Dreiradkraftfahrzeugen. Während die Produktion um 7 vH auf 1 274 Dreiradkraftfahrzeuge im Berichtsmonat stieg, ging der Absatz um 9 vH von 1 389 auf 1 269 Stück zurück. Mit 1,7 vH ist der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz von Dreiradkraftfahrzeugen nach wie vor unbedeutend.

Produktion und Absatz von Kraftträdern blieben hinter den Ergebnissen des Vormonats zurück. Mit insgesamt 10 542 fertiggestellten und 11 229 abgesetzten Kleinkraftträdern bis zu 200 ccm Hubraum lag die Erzeugung um 4 vH, der Absatz um 10 vH niedriger als im Juni. Der Inlandsabsatz von Kleinkraftträdern ging im Vergleich zum Juni um 13 vH zurück, dagegen wurden 8 vH Kleinkraftträder mehr als im Vormonat im Ausland untergebracht. Die Zahl der fertiggestellten Kraftträder über 200 ccm Hubraum lag mit 3 073 Stück etwas über dem Ergebnis des Vormonats. Abgesetzt wurden 3 548 Großkraftträder oder 4 vH weniger als im Juni. Auch hier blieb der Inlandsabsatz im Vergleich zum Vormonat zurück, während die Auslandsverkäufe von Großkraftträdern der Stückzahl nach um 10 vH stiegen. Der Auslandsanteil nahm bei Kleinkraftträdern gegenüber dem Vormonat von 12,0 vH auf 14,4 vH, bei Großkraftträdern von 22,8 vH auf 26,4 vH zu.

## Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Juli 1937

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen haben sich im Berichtsmonat gegenüber Juni 1937 der Stückzahl nach kaum verändert. Insgesamt wurden 2 282 (Vormonat 2 317) Kraftfahrzeuganhänger hergestellt und 2 309 Stück (Vormonat 2 295) abgesetzt. Die zur Lastenbeförderung bestimmten einachsigen Anhänger wurden der Stückzahl nach um 5 vH mehr abgesetzt als im Vormonat. Die Absatzzahl der zweiachsigen Anhänger ist dagegen um 3 vH zurückgegangen, doch sind die Ergebnisse für die einzelnen Größenklassen verschieden. Stark erhöht waren insbesondere Produktion und Absatz von zweiachsigen Anhängern mit 5 bis 7 t Nutzlast. Auch drei- und mehrachsige Anhänger sowie Anhänger zu Sattelschleppern weisen höhere Produktions- und Absatzzahlen auf als im Vormonat. Infolge der ungleich stärkeren Zunahme bei den verhältnismäßig schweren und damit teuren Anhängertypen ist das wertmäßige Monatsergebnis günstiger als das der Stückzahlen. Der Gesamtabsatzwert belief sich auf 6,3 Mill. *R.M.* und war um 11 vH höher als im Vormonat. Der Wert der Auslandsverkäufe von Kraftfahrzeuganhängern stieg im Vergleich zum Vormonat um 38 vH auf 258 382 *R.M.*



sowie Zierporzellan ist die Zahl der Arbeiterstunden dagegen bereits wieder gestiegen. In der Rundfunkindustrie hat die Belegung im Juli noch zugenommen.

In den meisten Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist die Tätigkeit auch weiter zurückgegangen, jedoch nicht mehr so stark wie im Vormonat. In der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie und in der Stärkeindustrie hat sich der Aufstieg fortgesetzt, und die Fischindustrie hat sich, wie immer um diese Zeit, auch wieder belebt.

In den Produktionsgüterindustrien hat sich das Arbeitsvolumen insgesamt nicht weiter verringert. In einigen Teilen ist allerdings der Rückgang noch nicht zum Stillstand gekommen. So ist die Tätigkeit in der Eisen- und Stahlwarenindustrie weiter, allerdings schwächer als im Juni, eingeschränkt worden, ebenso in der Werkzeugindustrie, in der Herstellung von Schrauben und Muttern, in der Kettenindustrie sowie in den Drahtwerken. In der Kraftwagenindustrie ist die Arbeit eben-

falls noch zurückgegangen. Auch in einigen Investitionsgüterindustrien sank die Beschäftigung noch, so in der Großmaschinenbau. Dagegen haben die Nichteisen-Metallhalbzugindustrie und die Kabelindustrie den Rückgang überwunden; im Maschinenbau und in der Herstellung von Starkstromapparaten hat sich der Aufstieg fortgesetzt. In der Kraftfahrzeugindustrie hat sich das Arbeitsvolumen wieder erhöht.

Die Bauwirtschaft hat sich im Juli ebenfalls weiter entfaltet. Zwar sind in der Bauindustrie keine Arbeitskräfte mehr eingestellt worden, doch hat das Arbeitsvolumen infolge Verlängerung der Arbeitszeit weiter zugenommen. Mit Ausnahme der Zement- und der Dachziegelindustrie ist in den Baustoffindustrien die Zahl der Arbeiter und der Arbeiterstunden gestiegen. In der Holzbau-, Bauzubehör- und Parkettindustrie hat die Belegung angedauert. In der Sägeindustrie ist die Beschäftigung dagegen leicht zurückgegangen.

## Der Wachstumsstand des Obstes Mitte August 1937

Die Entwicklung des Obstes hat sich nach dem Wachstumsstand zu Mitte August bei den einzelnen Obstarten gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Bei Mirabellen und Renekloden wurde der Wachstumsstand um einen Punkt und bei Aprikosen um zwei Punkte besser, bei den Birnen dagegen um drei Punkte schlechter beurteilt. Bei allen anderen Obstarten ist keine Veränderung gegenüber dem Vormonat eingetreten. Die Aussichten für die diesjährige Obsternte sind danach mit Ausnahme der Pflaumen und Zwetschgen und der Birnen im allgemeinen günstiger als im Vorjahre. Am geringsten wird der Wachstumsstand der Birnen mit der Note 3,9 im Reichsdurchschnitt beurteilt.

Die Witterungsverhältnisse waren in Deutschland während des Berichtsmonats sehr wechselnd. Im Südwesten des Reiches herrschte trockene und sehr warme Witterung, die nach den Meldungen der Berichterstatter besonders aus Württemberg, Hessen und Baden zu frühzeitigem Abfallen der Früchte, namentlich des Kernobstes, und zu starkem Schädlingsbefall geführt hat. In Schleswig-Holstein und Mecklenburg traten zahlreiche Unwetter auf, die ebenfalls Schäden verursachten. In Mittel- und Ostdeutschland waren die Niederschläge im allgemeinen ausreichend, so daß sich hier der Wachstumsstand im August gegenüber dem Vormonat kaum veränderte.

Baumerträge in kg	Pflaumen und Zwetschgen		Mirabellen und Renekloden		Pflirsche		Aprikosen		Walnüsse	
	1937 <sup>1)</sup>	1936	1937 <sup>1)</sup>	1936	1937 <sup>1)</sup>	1936	1937 <sup>1)</sup>	1936	1937 <sup>1)</sup>	1936
	Preußen .....	12,7	23,8	10,9	12,3	9,2	9,6	6,6	6,7	21,7
Ostpreußen ...	10,8	8,7	10,9	8,1	6,7	9,2	5,7	6,3	16,7	12,4
Berlin .....	22,1	13,2	15,8	7,8	8,4	15,6	7,6	8,3	22,7	11,2
Brandenburg .	14,4	26,7	13,2	15,3	9,0	16,7	7,5	11,7	19,6	13,4
Pommern .....	11,7	15,2	10,3	8,3	5,6	6,3	5,8	5,8	18,5	14,1
Grenzmark Posen- Westpr. ....	9,2	25,9	11,6	15,8	4,5	7,8	3,4	3,8	13,1	19,5
Niederschlesien	11,1	26,1	11,8	17,8	5,5	8,8	6,4	6,5	20,1	12,6
Oberschlesien .	18,0	17,0	14,1	11,2	7,6	7,1	8,9	4,7	22,0	13,5
Sachsen .....	17,2	27,5	14,0	15,6	9,1	9,3	6,9	5,6	19,6	14,4
Schlesw.-Holst.	9,1	15,4	7,0	10,9	5,7	5,9	4,3	3,5	15,5	12,0
Hannover .....	10,4	29,2	8,9	15,0	9,2	10,4	6,4	6,0	19,2	20,1
Westfalen ....	10,8	21,2	7,0	10,8	9,1	4,8	5,2	4,6	21,5	14,5
Hessen-Nassau	13,7	31,6	15,7	12,5	10,6	7,9	6,8	7,4	25,5	18,2
Rheinprovinz .	6,9	13,4	5,6	9,3	10,4	5,9	5,6	6,6	25,9	16,5
Hohenz. Lande	11,9	11,3	8,5	5,5	5,9	5,3	5,9	6,7	21,0	5,4
Bayern .....	11,8	15,5	13,4	9,9	13,2	9,2	5,7	4,3	32,2	19,3
Sachsen .....	10,4	26,9	8,9	16,4	5,3	8,2	4,3	6,4	18,7	13,6
Württemberg ...	5,6	7,1	6,0	3,6	3,8	2,0	2,0	0,8	28,2	7,2
Baden .....	18,3	6,5	10,1	5,2	9,5	5,3	3,5	2,2	32,6	5,8
Thüringen .....	19,1	25,2	11,7	18,8	6,2	6,6	6,9	5,0	16,2	13,2
Hessen .....	20,2	24,2	16,9	18,1	10,4	7,5	6,9	4,2	29,9	20,2
Hamburg .....	9,8	11,0	5,4	7,5	5,0	5,3	3,9	4,7	12,8	12,0
Mecklenburg ..	10,4	19,6	9,2	11,6	7,2	8,1	13,7	7,9	22,7	20,8
Oldenburg .....	6,9	14,5	5,2	11,8	5,8	5,5	3,3	5,8	15,9	9,0
Braunschweig...	17,2	27,4	13,3	14,0	8,1	7,6	6,5	6,1	22,6	18,4
Bremen .....	6,3	7,9	4,8	6,0	5,4	3,4	2,3	4,1	4,6	3,1
Anhalt .....	13,1	28,4	11,3	12,6	5,6	6,2	7,6	8,2	12,8	12,7
Lippe .....	8,5	27,5	7,5	13,9	8,1	7,4	8,7	8,7	17,8	17,6
Schaumb.-Lippe	7,1	35,2	3,6	9,7	5,4	4,7	2,5	3,2	15,0	20,5
Saarland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	12,8	20,6	11,3	11,8	9,4	8,4	6,3	5,8	27,0	13,8

<sup>1)</sup> Voraussichtliche Erträge.

Nach den Ergebnissen der Schätzung des voraussichtlichen Gesamtertrages an Pflaumen und Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden, Pflirschen, Aprikosen und Walnüssen sind die Ernteaussichten in diesem Jahre im Vergleich mit den endgültigen Baumerträgen des Jahres 1936 für Walnüsse, Pflirsche und Aprikosen besser, für Pflaumen und Zwetschgen geringer und für Renekloden und Mirabellen annähernd gleich.

Die Ernteaussichten für die Süßkirschen waren in diesem Jahr nicht ungünstig. Die Kirschenblüte wurde allerdings durch die sehr wechselnde Witterung beeinträchtigt, so daß im Vergleich zu dem guten Kirschenjahr 1934 und auch zum Jahr 1936 die Erträge im Reichsdurchschnitt geringer ausfielen. Der mit 14,9 kg je Baum erzielte Ertrag für 1937 (22,5 kg im Jahre 1934 und 18,3 kg im Jahre 1936) kann noch als guter Durchschnitt angesehen werden. Der Ausfall der Süßkirschenenernte ist in den einzelnen Hauptanbaugebieten des Reiches sehr unterschiedlich. Während sich die Ernte in dem bedeutenden Kirschengebiet des Landeskommisariatsbezirkes Freiburg i. B. gegenüber dem Vorjahr stark erhöht hat, ist sie z. B. im Reg. Bez. Merseburg etwas, und im Reg. Bez. Potsdam (Anbaugbiet um Werder) sehr viel geringer ausgefallen.

Während der Reifezeit der Süßkirschen herrschte in Deutschland meist sehr warmes Wetter, das auf die Qualität der Früchte günstigen Einfluß ausübte. So befriedigte die Güte der Süßkirschen mit einem Prozentsatz von 52,4 (49,6 im Vorjahre) guter, 31,6 (36,1) mittlerer und 16,0 (14,3) schlechter Kirschen in diesem Jahr mehr als im Vorjahr.

Von der gesamten Süßkirschenenernte dienten im Reichsdurchschnitt 45,0 vH (Vorjahr 52,7) dem Selbstverbrauch, 41,1 vH (38,0) dem Verkauf für den Frischverzehr und 13,9 vH (9,3) der Verwertung als Brenn- und Marmeladenobst (Verwertungsobst). Der Anteil an Obst für den Verkauf ist besonders hoch in Rheinhessen, in Ober- und Mittelfranken, im Regierungsbezirk Merseburg, in Mecklenburg und in Anhalt.

Die Sauerkirschenenernte 1937 ist mit einem Durchschnittsertrag von 10,6 kg je Baum im Deutschen Reich geringer als im Vorjahre (14,0 kg), aber sehr viel größer als in dem schlechten Kirschenjahr 1935 (5,5 kg) ausgefallen. In Brandenburg, in Ostpreußen, in Mecklenburg und Pommern ist der Sauerkirschen-ertrag gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgegangen, während er in dem bedeutenden Kirschengebiet der Provinz Sachsen nur wenig von dem des Vorjahres abweicht.

Gütemäßig war die Sauerkirschenenernte in diesem Jahr noch befriedigend. Nach den Meldungen der Berichterstatter wurden 51,7 vH der Früchte als gut, 31,5 vH als mittel und 16,8 vH als gering bezeichnet. Wenig befriedigend war der gütemäßige Ausfall der Ernte in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Pommern und in der Prov. Brandenburg, während er in Hessen, in der Provinz Sachsen und in Thüringen gut war. Die Verwertung der Sauerkirschen ist in Deutschland sehr unterschiedlich. In den Hauptanbaugebieten, wie in der Provinz und im Land Sachsen, in Hessen, aber auch in Braunschweig und Anhalt ist der Anteil der Sauerkirschen als Verwertungsobst am stärksten.

Das Auftreten von Schädlingen und Krankheiten am Obst ist in diesem Jahr sehr unterschiedlich. Die Befallstärken sind teilweise erheblich. In Mecklenburg führte das Auftreten von Ringelspinner und Goldtafer im Frühjahr teilweise zu Kahlfraß.

Am häufigsten wird das Auftreten von Obstmaden und von Schorf am Kernobst gemeldet. Auch Blutläuse sind in diesem Jahr zahlreich vertreten. So wird aus Anhalt stellenweise sogar sehr starker Befall gemeldet.

Die Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen werden zwar vielfach durchgeführt, nach den Meldungen der Berichtersteller ist aber der Anteil der Baumbesitzer, die keine Schädlingsbekämpfung betreiben, noch immer sehr hoch. Namentlich die Sommerspritzungen gegen tierische Schädlinge wurden häufig unterlassen.

Table with columns: Kirschenernte 1937, Südkirschen, Sauerkirschen, Ertrag-fähige Bäume in 1000², Durchschnittsertrag je Baum kg, Gesamtertrag 1 000² dz. Rows include various German regions like Preußen, Bayern, etc.

1) Abweichungen in den Summen sind durch Auf- bzw. Abrundungen entstanden.

Der Stand der Reben Anfang August 1937

Nach dem vorwiegend trockenen Juni sind im Juli ausreichende Regenmengen gefallen, die der Entwicklung der Reben sehr förderlich waren. Die Trauben haben sich außerordentlich gut und schnell entwickelt. Die Beeren sind in günstigen Lagen schon nahezu ausgewachsen. Bei normaler Witterung ist in diesem Jahr mit einem frühen Herbst zu rechnen.

Nach dem Urteil der amtlichen Sachverständigen ist im Reichsdurchschnitt die Note 2,4 errechnet worden gegen 2,5 im Vormonat. An dieser Verbesserung sind vor allem die württembergischen Weinbaugebiete Neckarkreis und Jagstkreis beteiligt, wo Verbesserungen um 3 Punkte zu verzeichnen sind. Auch im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, dem größten preußischen Weinbauggebiet, im badischen Weinbaugbiet und in Rheinhesen ist eine Besserung gegenüber dem Vormonat zu erkennen. Der Stand der Reben ist in den einzelnen Weinbaugebieten unterschiedlich, aber nirgends ungünstig. Am günstigsten sind die Ernteaussichten im preußischen Rheingaugebiet, in Sachsen, in Unterfranken und im Neckar- und Jagstkreis.

Table titled 'Begutachtung des Rebstandes' comparing vine condition at the beginning of August 1937 and 1936 across various regions like Preuß. Rheingaugebiet, etc.

1) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen ist vor allem über das Auftreten von Peronospora, Meltau und Heuwürmern zu berichten, jedoch dürften sich die gerade in den letzten Tagen des Monats Juli aufgetretenen Schädigungen infolge Peronospora in normalen Grenzen halten. Im Juli ist nach Auffassung der Sachverständigen namentlich im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, im Rheingebiet und in den süddeutschen Weinbaugebieten ein übernormales Auftreten des Traubenwicklers gemeldet worden. Es ist daher auch mit einem stärkeren Auftreten des Sauerwurms im August, der in diesem Jahr schon Ende Juli aufgetreten ist, zu rechnen.

Large table showing growth status (Wachstumsstand des Obstes Mitte Aug. 1937) with columns for various fruit types (Pflaumen, Mirabelnen, Pflirsiche, Aprikosen, Walnüsse, Äpfel, Birnen) and rows for different German regions.

1) Begutachtungsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.



Die Herstellung von Hartkäse betrug im Berichtsmonat 249 t; sie war um 32,4 vH größer als im Vormonat und hat somit noch etwas stärker zugenommen als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre (31,9 vH).

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (Mai 1936) ist die Milchlieferung an die Molkereien um 4,6 vH gestiegen.

Milchwirtschaftsverbänden Saarpfalz, Kurhessen und Thüringen. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich um 9,1 vH, der hierin enthaltene Flaschenmilchabsatz um 9,6 vH.

Die Vergrößerung des Betriebsumsatzes der Molkereien ist zum Teil auf die Ausdehnung des Molkereiwesens im Zuge der Marktordnung, zum Teil auf die Steigerung der Milcherzeugung zurückzuführen...

Anbau und Ernte im Ausland

Reisernte der Welt. Nach den endgültigen Schätzungen beziffert sich die Reisernte der Welt — ohne China und Iran — im Jahre 1936/37 auf 932,6 Mill. dz gegen 892,1 Mill. dz im langjährigen Mittel (1930/31—1934/35).

Table with columns for Anbau und Ernte von Reis, Anbaufläche, and Ernteertrag, broken down by region (Europa, Asien, Afrika, Welt) and year (1936/37, 1933/35).

1) 1935/36. — 2) 1934/35. — 3) Ohne China und Iran.

Welternte an Wein. Die Welternte war 1936 mit 145 Mill. hl um rd. 75 Mill. hl kleiner als im Vorjahre und um rd. 47 Mill. hl kleiner als im Durchschnitt 1931/35.

Table with columns for Weinbau und Weinernte, Anbaufläche, and Ernteertrag, broken down by region and year (1936, 1936).

1) Einschl. der nicht in Ertrag stehenden Rebfläche. — 2) Ohne Madeira. — 3) Nur Weinberge der Europäer. — 4) Einschl. Saarland.

Welternte an Baumwolle. Die Welternte von Baumwolle (Faser) betrug im Jahre 1936 (einschließlich Sowjetrußland) 68,6 Mill. dz.

Table with columns for Anbau und Ernte von Baumwolle, Anbaufläche, and Ernteertrag, broken down by region (Europa, Asien, Afrika, Welt) and year (1936).

1) Schätzung.

troffen. An der Mehrerzeugung sind, abgesehen von Bulgarien und Argentinien, sämtliche Anbauggebiete beteiligt. In den Vereinigten Staaten von Amerika, dem größten Baumwollanbauggebiet der Erde, betrug die Ernte 26,86 Mill. dz, das sind 3,8 Mill. dz mehr als im Vorjahr...

Table with columns for Anbau und Ernte von Tabak, Anbaufläche, and Ernteertrag, broken down by region and year (1936).

1) Einschl. Saarland. — 2) 1935. — 3) Ohne Rußland (UdSSR), China und Iran.

**Weiternte an Tabak.** Nach den endgültigen Schätzungen beträgt die Weiternte von Tabak 1936 (ohne Sowjetrußland, China und Iran) 20,4 Mill. dz. Somit sind 1936 trotz Verminderung der Anbaufläche von 2,2 Mill. ha im Durchschnitt 1930/34 auf 2,18 Mill. ha im Jahre 1936 etwa dieselben Mengen geerntet worden wie im langjährigen Mittel. In Deutschland, Bulgarien, Griechenland, Britisch-Indien wurde der Anbau erheblich vergrößert, in den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen von 0,69 Mill. ha auf 0,59 Mill. ha eingeschränkt. In den Vereinigten Staaten, dem größten Anbauggebiet für Tabak, ist eine Ernte von 5,29 Mill. dz eingebracht worden gegen 6,1 Mill. dz im langjährigen Mittel. In den übrigen Anbaugebieten sind, abgesehen von den Philippinen und Niederländisch-Indien, recht gute Ernten, zum Teil sogar Rekordernten zu verzeichnen.

**Saatenstand und Ernteaussichten.** Die Entwicklung der Feldfrüchte war in den meisten Ländern Nord- und Mitteleuropas infolge der günstigen Witterungsverhältnisse in den letzten Wochen befriedigend, so daß fast überall eine Besserung zu erkennen ist. Nur in einigen Ländern ist der Wachstumsstand schlechter als im Mai. In der ersten Hälfte des Juli machte die Reifung des Getreides gute Fortschritte, so daß mit der Bergung der Ernte in den südlichen Gebieten begonnen wurde. Im ganzen sind die Aussichten im Vergleich zu Mitte Juni günstiger geworden. Es ist daher mit einer besseren Ernte zu rechnen, als ursprünglich zu erwarten war.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut schätzt die europäische Weizenernte (ohne Sowjetrußland) auf 421 Mill. dz, das sind 10 Mill. dz mehr als nach der 1. Vorschätzung angenommen worden ist. In der Gruppe der Importländer ist mit einem Ertrag von 306 Mill. dz, in der Gruppe der Exportländer mit einem Ertrag von 115 Mill. dz zu rechnen. Somit würde die diesjährige europäische Ernte 18 Mill. dz mehr als im Vorjahr (403 Mill. dz) erbringen. An der Besserung im Vergleich zur 1. Vorschätzung sind vor allem Italien, Griechenland und die Schweiz beteiligt. In Italien wird bei einer Anbaufläche von 5,19 Mill. ha mit einer Weizenernte von 80 Mill. dz gerechnet, das sind rd. 19 Mill. dz mehr als der Vorjahresertrag von 61,24 Mill. dz. In Griechenland beziffert sich die Ernte voraussichtlich auf 10,14 Mill. dz gegen 5,81 Mill. dz im Vorjahr und 5,96 Mill. dz im Mittel 1931/35; also 74,5 und 70,0 vH mehr. Auch in Frankreich und in der Schweiz steht ein um 2,6 und 37,9 vH größerer Ertrag in Aussicht als im Vorjahr. In Frankreich ist nach den Vorschätzungen eine Ernte von 71,5 gegen 69,65 Mill. dz im Vorjahr zu erwarten. Zusammenfassend ergibt sich also, daß die Weizenernte der europäischen Importländer voraussichtlich beträchtlich größer sein wird als im Vorjahr, so daß ein geringerer Zuschußbedarf für die europäischen Importländer angenommen werden kann. Dagegen bleibt die Ernte in den europäischen Exportländern (4 Donauländer, Polen und Litauen) um 12 Mill. dz hinter dem Vorjahr zurück; nur in Bulgarien ist eine größere Ernte als im Vorjahr zu erwarten. Auch in Rumänien dürfte die diesjährige Weizenernte mit 35 Mill. dz, die um 32,2 vH über dem langjährigen Mittel liegt, kaum hinter der außergewöhnlich guten Ernte des Vorjahrs (35,03 Mill. dz) zurückbleiben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika dürfte die diesjährige Ernte die größte sein, die seit 1931 eingebracht worden ist. Man rechnet bei Weizen mit 240 Mill. dz, die ausreichen würden, um den Inlandsbedarf sicherzustellen und — neben der Schaffung einer gewissen Vorratsmenge — 25 bis 30 Mill. dz auszuführen; auch das Sommergetreide entwickelt sich günstig. Dagegen hat sich in Canada die Lage weiter verschlechtert. Die Frühjahrssaaten haben unter der andauernden Trockenheit, die sich auf den größten Teil des Landes (vor allem auf die Gebiete Alberta und Saskatchewan) erstreckte, noch mehr gelitten. Nach den Saatenstandsnotizen schätzt das Internationale Landwirtschaftsinstitut die canadische Weizenernte auf 61 Mill. dz, weniger als je seit 1919. Nach einer privaten Schätzung wäre sogar dieses Ergebnis nicht aufrechtzuerhalten. Es wird jetzt sogar nur noch mit 47,6 Mill. dz gerechnet gegen 62,3 im Vorjahr und 94,4 im Mittel 1931/35.

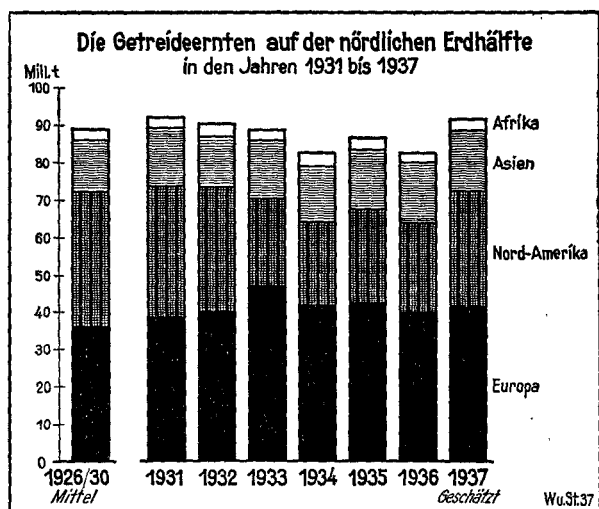
Die Weizenerzeugung in den asiatischen Ländern dürfte, abgesehen von China, etwa der Vorjahresernte gleichkommen. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut schätzt die Ernte auf 163 Mill. dz gegen 164 Mill. dz im Vorjahr und 141 Mill. dz im langjährigen Mittel (1926/30).

In Manchukuo und in Japan dürfte infolge einer größeren Anbaufläche mit einem höheren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen sein. In Syrien und in Palästina steht infolge günstiger Nieder-

schlagsverhältnisse ebenfalls eine gute Ernte in Aussicht. In der Türkei dürfte die diesjährige Ernte hinter der Rekordernte des Vorjahrs etwas zurückbleiben. In China wird eine mittlere Ernte erwartet.

In Nordafrika wird die Weizenernte auf 32 Mill. dz geschätzt, das sind 6 Mill. dz mehr als im Vorjahr und 3 Mill. dz mehr als im Mittel 1926/30. Hinter der Rekordernte des Jahres 1934 bleibt sie um 5 Mill. dz zurück.

Insgesamt ist nach den vorläufigen Ergebnissen auf der nördlichen Erdhälfte mit einer Weizenernte von 921 Mill. dz zu rechnen, also rd. 90 Mill. dz mehr als 1936 und 28 Mill. dz mehr als im Mittel 1926/30. Somit würde, trotz des Ausfallens Canadas, die diesjährige Weizenernte auf der nördlichen Erdhälfte die beste seit 1931 (926 Mill. dz) sein. §



Die Ernteverhältnisse bei dem übrigen Getreide sind unterschiedlich. In Bulgarien, Estland, Canada und in den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit einem größeren Roggen-ertrag als im Vorjahr zu rechnen. Bei einzelnen Ländern bleiben aber die diesjährigen Erträge hinter dem Vorjahr zurück. Insgesamt dürfte aber auf der nördlichen Erdhälfte eine größere Roggen-ernte als im Vorjahr zu erwarten sein. Auch für die Gerste und den Hafer sind die Ernteaussichten in diesem Jahr auf der nördlichen Erdhälfte im allgemeinen günstiger als im Vorjahr. Von den europäischen Ländern steht, abgesehen von weniger wichtigen Gebieten, nur in Ungarn ein geringerer Gerstenertrag als im Vorjahr in Aussicht. Nach den vorliegenden Schätzungen bleibt in Ungarn die Ernte um etwa 26 und 22 vH hinter dem Vorjahr und dem langjährigen Mittel zurück. In Canada ist dagegen mit einer Ernte von 19,29 Mill. dz gegen 15,66 Mill. dz und 15,64 Mill. dz im Vorjahr und im langjährigen Mittel zu rechnen; das sind 23 vH mehr. In den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt nach vorläufiger Schätzung die Gerstenernte 53,02 Mill. dz. Sie übertrifft somit das Vorjahresergebnis (32,1 Mill. dz) um 65,2 vH und das langjährige Mittel (45,89 Mill. dz) um 15,5 vH. Auch der Hafer verspricht in diesen Gebieten einen gegen das Vorjahr, abgesehen von Canada, auch gegen das langjährige Mittel, höheren Ertrag. Auf der nördlichen Erdhälfte ist 1937 mit einer erheblich größeren Ernte als im Vorjahr zu rechnen. Auch das Ergebnis im langjährigen Mittel dürfte stark übertroffen werden.

Die Ernteaussichten für Mais sind nach wie vor recht unterschiedlich. In Österreich, Ungarn, Italien, Portugal, der Tschechoslowakei und Jugoslawien haben sich die Ernteverhältnisse noch weiter gebessert. Es ist in diesen Ländern mit einem guten Ertrag zu rechnen. In Rumänien sind dagegen die Schäden infolge Trockenheit noch nicht überall ausgeglichen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Maisanbaufläche jetzt auf 38,9 Mill. ha geschätzt gegen 37,57 Mill. ha im Vorjahr und 41,31 Mill. ha im langjährigen Mittel. Man erwartet einen Durchschnittsertrag von 16,8 dz je ha gegen 10,4 und 15,9 im Vorjahr und im zehnjährigen Mittel 1923/32. Nach den neuesten Schätzungen beziffert sich die Maisernte voraussichtlich auf 653,28 Mill. dz gegen 383,46 Mill. dz und 592,93 Mill. dz im Vorjahr und im langjährigen Mittel.



Der Stand der Reiskulturen ist in fast allen Gebieten recht günstig. Zum Teil ist auch mit einer Ausdehnung des Anbaus zu rechnen. In den Vereinigten Staaten wird Reis auf 405 900 ha gegen 378 400 ha 1936 und 347 000 ha im fünfjährigen Mittel angebaut. Man schätzt die Reisernte auf 9,94 Mill. dz gegen 9,56 Mill. dz und 8,23 Mill. dz im Vorjahr und im langjährigen Mittel.

Die Kartoffeln haben sich in allen Ländern in den letzten Wochen recht gut entwickelt. Von einigen Ländern abgesehen wird mit einem guten, zum Teil mit einem sehr guten Ertrag

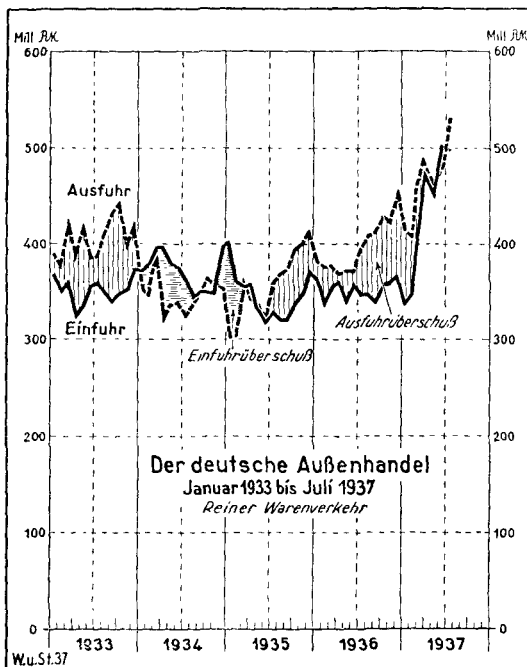
gerechnet. Auch in Polen haben sich die Kartoffeln infolge der niedergegangenen Regenmengen neuerdings gut erholt, so daß im allgemeinen eine über dem Durchschnitt liegende Ernte in Aussicht steht.

Die Zuckerrüben, die Reben, die Flachssaaten, die Baumwollkulturen, die Hanfsaaten und der Hopfen stehen in fast allen Gebieten recht gut. Zum Teil sind die Anbauflächen vergrößert worden, so daß unter Voraussetzung normaler Witterungsverhältnisse fast überall bessere Ernten als im Vorjahr zu erwarten sind.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der Außenhandel im Juli 1937

Die Passivierung der Handelsbilanz, die im Juni unter dem Einfluß jahreszeitlicher Faktoren eingetreten war, ist im Juli wieder durch eine Aktivierung abgelöst worden. Während die Bilanz im Juni mit einem Einfuhrüberschuß von 23 Mill. *R.M.* abschloß, ergab sich im Juli wieder ein Ausfuhrüberschuß von 30 Mill. *R.M.* Insgesamt bedeutet dies eine Bilanzverbesserung um 53 Mill. *R.M.* Ausschlaggebend war hierfür die Entwicklung der Ausfuhr. Sie ist von 481 Mill. *R.M.* auf 530 Mill. *R.M.* oder um rd. 10 vH gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil durch jahreszeitliche Tendenzen bedingt. Im Juli pflegt regelmäßig der saisonübliche Herbstauftrieb des Ausfuhrgeschäfts einzusetzen. Jedoch wurde bisher in diesem Monat nur selten eine Erhöhung von 10 vH erreicht. Gegenüber dem Juli 1936 ergibt sich eine Steigerung der Ausfuhr um mehr als ein Drittel. Sie beruht zum größten Teil auf einer Erhöhung des Mengenabsatzes, jedoch sind auch die Ausfuhrpreise, die im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1937 gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1936 sich nur geringfügig erhöht hatten, um rd. 4 vH gestiegen.



Im Gegensatz zur Ausfuhr war die Einfuhr im Juli nur wenig verändert. Mit rd. 500 Mill. *R.M.* lag sie um etwa 1 vH unter dem Juniergebnis. Jahreszeitlich konnte eher eine stärkere Abnahme der Einfuhr erwartet werden. Gegenüber dem Juli 1936 ergibt sich in der Einfuhr eine noch stärkere Zunahme als in der Ausfuhr. Wertmäßig betrug diese rd. 45 vH. Der Unterschied gegenüber der

Ausfuhr beruht jedoch ausschließlich auf der relativ stärkeren Erhöhung des Einfuhrdurchschnittswerts (12 vH gegen 4 vH). Die Erhöhung des Volumens gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat war in der Einfuhr ungefähr ebenso groß wie bei der Ausfuhr.

### Der Außenhandel nach Waren

An dem leichten Rückgang der Einfuhr von Juni zu Juli war von den beiden Hauptwarengruppen lediglich die Ernährungswirtschaft beteiligt. Abgenommen hat hier die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, und zwar um rd. 13 Mill. *R.M.* Dies ist in der Hauptsache eine Rückwirkung auf die starke Zunahme im Vormonat. Zu einem großen Teil entfällt die Abnahme auf Getreide, dessen Einfuhr im Juni besonders stark gestiegen war. Im einzelnen war dabei die Entwicklung nicht einheitlich. Während der Bezug von Weizen um fast 7 Mill. *R.M.* abgenommen hat, ist die Einfuhr von Mais noch etwas gestiegen. Im ganzen hielt sich die Getreideeinfuhr auch im Juli auf verhältnismäßig hohem Stand. Im übrigen waren an dem Einfuhrückgang vorwiegend Saisonwaren, wie Kartoffeln, Südfrüchte und Küchengewächse, beteiligt. Abgesehen hiervon, weist auch der Bezug von Ölfrüchten nach einer Steigerung im Vormonat wieder einen Rückgang auf. Steigerungen der Einfuhr sind bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst (saisonnäßig) und Müllereierzeugnissen zu verzeichnen. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, die im Vormonat gesunken war, hat im Juli zugenommen. Ausschlaggebend war die Erhöhung der Einfuhr von Butter, Fleisch und Schmalz. Bei Butter ist die Erhöhung zum Teil jahreszeitlich zu erklären. Die Einfuhr von lebenden Tieren sowie von Genußmitteln hat sich gegenüber Juni kaum verändert.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs lag die Einfuhr der Ernährungswirtschaft im Juli wertmäßig um 83 vH, mengenmäßig um 65 vH höher. Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahr weist, wie auch schon in den Vormonaten, die Einfuhr pflanzlicher Nahrungsmittel auf. Am geringsten war die Erhöhung bei Genußmitteln, während die Einfuhr lebender Tiere sogar abgenommen hat.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937		Veränderung Juli 1937 geg.		1937		Veränderung Juli 1937 geg.	
	Juni	Juli	Juli 1936	Juni 1937	Juni	Juli	Juli 1936	Juni 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Ernährungswirtschaft	196,4	191,6	+ 86,8	- 4,8	7,3	7,4	+ 0,9	+ 0,1
Lebende Tiere	6,6	6,4	- 1,4	- 0,2	0,1	0,1	- 0,0	- 0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	29,1	36,2	+ 9,2	+ 7,1	0,6	1,1	+ 0,4	+ 0,5
Nahrungsmittel pflanz- lichen Ursprungs	132,6	120,1	+ 75,4	- 12,5	4,4	3,9	+ 0,4	- 0,5
Genußmittel	28,1	28,9	+ 3,6	+ 0,8	2,2	2,3	+ 0,1	+ 0,1
Gewerbliche Wirtschaft	303,9	304,1	+ 63,2	+ 0,2	474,0	522,5	+ 133,8	+ 48,5
Rohstoffe	184,2	180,6	+ 41,5	- 3,6	49,5	50,4	+ 17,6	+ 0,9
Halbwaren	88,2	91,5	+ 23,3	+ 3,3	44,2	45,7	+ 7,9	+ 1,5
Fertigwaren	31,5	32,0	- 1,6	+ 0,5	380,3	426,4	+ 108,3	+ 46,1
Vorerzeugnisse	19,5	19,0	- 0,1	- 0,5	130,3	148,0	+ 40,7	+ 17,7
Enderzeugnisse	12,0	13,0	- 1,5	+ 1,0	250,0	278,4	+ 67,6	+ 28,4
Rückwaren <sup>1)</sup>	4,3	4,0	- 0,3	- 0,3	0,1	0,1	-	+ 0,0
Reiner Warenverkehr	504,6	499,7	+ 154,0	- 4,9	481,4	530,0	+ 134,8	+ 48,6

<sup>1)</sup> Von Januar 1937 ab sind die Rückwaren nur in den Zahlen für die Gesamttein- und -ausfuhr (Reiner Warenverkehr), dagegen nicht mehr in den Ergebnissen der einzelnen Warengruppen enthalten.



**Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juli 1937**

Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
<b>Noch: Fertigwaren</b>					<b>Noch: Fertigwaren</b>				
b) Enderzeugnisse.....	<b>13 055</b>	<b>278 408</b>	<sup>1)</sup> <b>64 841</b>	<sup>2)</sup> <b>1 746 302</b>	Landwirtschaftliche Maschinen ...	223	2 983	957	46 686
Strick-, Wirkwaren*) u. dgl. aus:					Dampflokomotiven .....	—	1 626	—	13 593
Seide, Kunstseide, Zellwolle .....	2	3 181	0	2 086	Kraftmaschinen .....	174	5 472	672	39 321
Wolle und anderen Tierhaaren .....	175	675	143	544	Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	39	3 086	194	14 140
Baumwolle .....	35	2 109	51	1 692	Fördermittel .....	6	1 356	44	11 893
Sonstige Kleidung u. dgl.)* aus:					Papier- und Druckmaschinen .....	87	6 987	277	42 958
Seide, Kunstseide, Zellwolle .....	25	1 046	1	381	Büromaschinen .....	19	2 319	16	2 137
Wolle und anderen Tierhaaren .....	97	622	22	221	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Baumwolle .....	22	737	5	981	nauBmittelindustrie .....	9	2 998	103	15 747
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	11	81	4	69	Sonstige Maschinen .....	568	10 428	1 901	85 119
Hüte (ohne Strohhüte) .....	208	439	140	476	Wasserfahrzeuge .....	1 087	12 571	<sup>4)</sup> 5	<sup>5)</sup> 134
Sonstige Spinnstoffwaren .....	133	2 900	477	7 443	Kraft- und Luftfahrzeuge .....	765	20 712	3 650	111 237
Pelzwaren .....	176	229	39	64	Fahräder .....	27	3 905	41	27 096
Schuhe aus Leder .....	38	202	21	215	Sonstige Fahrzeuge .....	—	1 382	—	22 868
Andere Lederwaren .....	273	1 775	195	1 421	Elektrotechnische Erzeugnisse (auch				
Papierwaren .....	194	6 235	641	66 960	elektrische Maschinen) .....	1 435	29 416	3 047	157 534
Bücher, Karten, Noten, Bilder ..	1 178	2 677	4 884	10 170	Uhren .....	487	3 157	30	6 968
Holzwaren .....	609	2 820	5 179	21 082	Feinmeh. u. optische Erzeugnisse	84	10 997	43	7 487
Kautschukwaren .....	687	4 405	25 247	17 960	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	61	1 394	973	14 623
Steinwaren .....	30	792	529	20 784	Waren aus Zellhorn u. ähnl. Kunstst.	73	2 375	265	3 326
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und					Belichtete Filme .....	160	469	3	72
Porzellanwaren .....	94	3 941	1 251	48 044	Photochemische Erzeugnisse .....	108	3 789	247	6 401
Glaswaren .....	300	5 866	1 062	69 940	Farbwaren .....	19	944	122	3 037
Messerschmiedewaren .....	17	3 452	6	5 863	Pharmazeutische Erzeugnisse .....	540	12 295	563	8 127
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	91	5 030	200	42 276	Kosmetische Erzeugnisse .....	45	749	22	2 391
Sonstige Eisenwaren .....	431	37 048	2 145	563 743	Sonstige chemische Erzeugnisse .....	88	2 179	799	20 136
Waren aus:					Musikinstrumente .....	27	2 361	31	5 881
Kupfer und Kupferlegierungen ..	536	8 077	726	19 358	Kinderspielz., Christbaumschmuck	7	2 979	32	17 017
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Sonstige Enderzeugnisse .....	426	2 913	2 865	8 838
silberte Waren .....	96	2 383	13	816	<b>Außerdem Rückwaren*) .....</b>	<b>4 079</b>	<b>107</b>	<b>9 957</b>	<b>370</b>
sonstigen unedlen Metallen .....	90	2 249	254	7 067	<b>Reiner Warenverkehr ...</b>	<b>499 719</b>	<b>529 950</b>	<b>56 091 643</b>	<b>60 302 288</b>
Werkzeugmaschinen (einschl. Walz-					Gold, nicht bearb.; Goldmünzen ..	3 142	31 298	186	113
werksanlagen) .....	451	15 641	1 476	83 697					
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder-									
und Lederwarenindustrie .....	492	11 954	3 233	58 316					

<sup>1)</sup> Ohne Wasserfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — <sup>2)</sup> Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — <sup>3)</sup> Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — <sup>4)</sup> Stück, einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr: — dz; Ausfuhr: — dz. — <sup>5)</sup> Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in der oben genannten Stückzahlen. — \*) Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Gruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des Reinen Warenverkehrs enthalten.

Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr im Juli mit 304 Mill. *RM* ebenso hoch wie im Vormonat. Der Bezug von Rohstoffen hat insgesamt den Vormonatsumfang nicht ganz erreicht (— 4 Mill. *RM*). Im einzelnen war die Entwicklung sehr verschieden. Die Einfuhr von Spinnstoffen hat sich insgesamt um 13 Mill. *RM* vermindert, und zwar vorwiegend aus jahreszeitlichen Ursachen. Am stärksten (— 9 Mill. *RM*) war die Abnahme bei Wolle, jedoch sind auch Baumwolle sowie Jute und Hanf in beträchtlich geringerem Umfang eingeführt worden. Von den übrigen Rohstoffen weisen vor allem Felle zu Pelzwerk, Rundholz und Rohphosphate Einfuhrrückgänge auf. Demgegenüber ist der Bezug von Häuten und Fellen zur Lederherstellung, von Papierholz, Kautschuk, Erdöl und Erzen gestiegen.

Im Gegensatz zur Rohstoffeneinfuhr hat sich die Einfuhr von Halbwaren erhöht. Das gilt in erster Linie für Kraftstoffe und Schmieröle, Schmittholz und Kupfer. Abgenommen hat dagegen der Bezug von Düngemitteln (Chilesalpeter), Blei und Gespinsten. In der Fertigwareneinfuhr sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Einfuhr im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft dem Wert nach um rd. ein Viertel, d. h. erheblich weniger als in der Ernährungswirtschaft, zugenommen. Mengenmäßig beträgt die Erhöhung sogar nur etwas mehr als ein Zehntel. Während die Halbwareneinfuhr dem Wert nach gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat stärker zugenommen hat als die Rohstoffeneinfuhr (+ 34 vH gegen + 30 vH), war die Erhöhung des Volumens bei Rohstoffen am größten (+ 17 vH gegen + 8 vH). Dies hängt damit zusammen, daß sich die Preise bei Halbwaren im Durchschnitt erheblich stärker erhöht haben als bei Rohstoffen (+ 24 vH gegen + 11 vH). Die Fertigwareneinfuhr hat den Stand vom Juli 1936 nicht erreicht. Am größten ist der Abstand gegenüber dem Vorjahr bei Enderzeugnissen.

An der Steigerung der Ausfuhr von Juni zu Juli waren fast nur Fertigwaren beteiligt. Insgesamt ist der Fertigwarenabsatz um 46 Mill. *RM* gestiegen. Auf Vorerzeugnisse entfallen hiervon fast 13 Mill. *RM*. Im einzelnen hat sich der Absatz hier auf fast allen Warengebieten erhöht. Zugenommen hat in erster Linie die Ausfuhr von Schweißenerzeugnissen, Geweben und Gewirken, chemischen Vorerzeugnissen sowie von Papier und Papp. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen hat im Juli um rd. 28 Mill. *RM* oder um 11 vH zugenommen. Auch in dieser Gruppe war die Mehrzahl der einzelnen Waren an der Erhöhung beteiligt. Hervor-

zuheben sind vor allem die Zunahmen der Ausfuhr von Maschinen, Wasserfahrzeugen, Kraftfahrzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Eisenwaren. In geringerem Umfang hat sich die Ausfuhr jedoch auch bei zahlreichen anderen Waren erhöht. Bei Rohstoffen und Halbwaren sind nur geringe Erhöhungen der Ausfuhr eingetreten. Im ersteren Falle ist eine Zunahme der Ausfuhr von Steinkohlen und Kalihydroxyden um je 1,6 Mill. *RM* bemerkenswert. Diese Erhöhungen wurden jedoch durch kleine Rückgänge bei verschiedenen anderen Rohstoffen teilweise ausgeglichen. In der Ausfuhr von Halbwaren ist der Absatz von Gespinsten und von Koks gestiegen, dagegen sind die Lieferungen von Düngemitteln zurückgegangen. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft weist keine nennenswerten Veränderungen auf.

Gegenüber dem Juli 1936 hat sich die Ausfuhr im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft um mehr als ein Drittel erhöht. Am stärksten war die Steigerung bei Rohstoffen, die eine Wertsteigerung um mehr als die Hälfte aufweisen. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung des Absatzes von Steinkohlen, der gegenüber dem Vorjahr dem Wert nach um fast 80 vH gestiegen ist. Bei Halbwaren betrug die Erhöhung dem Wert nach nur etwas mehr als ein Fünftel. Fertigwaren weisen dagegen eine wertmäßige Absatzsteigerung von mehr als einem Drittel auf. Am größten war sie bei Vorerzeugnissen, jedoch ist dies lediglich der Erhöhung des Ausfuhrdurchschnittswerts in dieser Gruppe zuzuschreiben. Dem Volumen nach hat die Ausfuhr von Vorerzeugnissen um etwas mehr als ein Viertel, von Enderzeugnissen dagegen um fast ein Drittel zugenommen.

**Der Außenhandel nach Ländern**

Die Entwicklung der Einfuhr nach Ländern war im Juli wenig einheitlich. Die Einfuhr aus Europa hat sich erhöht, dagegen haben sich die Bezüge aus Übersee vermindert. Innerhalb Europas haben die Lieferungen der Niederlande (besonders Butter), Spaniens (pflanzliche Öle und Fette), Sowjetrußlands (Rohstoffe), Großbritanniens und einiger anderer Länder zugenommen. Im Gegensatz hierzu ist die Einfuhr aus der Türkei (besonders Getreide), Italien (Kartoffeln), Frankreich (Wolle) und Belgien-Luxemburg zurückgegangen. Von den überseeischen Ländern haben Canada (Getreide), Niederländisch-Amerika (Mineralöle), der Australische Bund (Getreide) und British-Malaya (Kautschuk) ihren Absatz gesteigert; dagegen

hat sich vor allem die Einfuhr aus Argentinien infolge geringerer Lieferungen von Getreide und Wolle beträchtlich vermindert. Zurückgegangen sind ferner die Bezüge aus Chile (Salpeter, Wolle), Mexiko (Mineralöle und pflanzliche Spinnstoffe), Britisch-Indien (vorwiegend Jute) und der Union von Südafrika (hauptsächlich Wolle).

Gegenüber dem Juli des Vorjahrs hat die Einfuhr aus Europa um 68 Mill. *R.M.*, aus Außereuropa sogar um 86 Mill. *R.M.* zugenommen. An dieser Steigerung ist die Mehrzahl der Bezugsländer beteiligt. Verhältnismäßig am stärksten haben sich die

Der deutsche Außenhandel mit wichtigen Ländern	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937		Veränderung Juli 1937 gegen		1937		Veränderung Juli 1937 gegen	
	Junj	Juli	Juli 1936	Junj 1937	Junj	Juli	Juli 1936	Junj 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Europa .....	263,6	271,5	+ 67,8	+ 7,9	343,6	366,7	+ 85,6	+ 23,1
Belgien-Luxemburg .....	18,8	16,6	+ 4,3	- 2,2	24,7	24,5	+ 6,5	- 0,2
Frankreich .....	15,8	13,5	+ 5,5	- 2,3	27,1	28,6	+ 6,1	+ 1,5
Großbritannien .....	27,3	29,1	+ 5,4	+ 1,8	31,3	38,7	+ 3,9	+ 7,4
Italien .....	21,5	18,9	+ 4,7	- 2,6	26,1	25,1	+ 7,9	- 1,0
Niederlande .....	18,3	20,5	+ 5,0	+ 2,2	44,1	41,5	+ 9,5	- 2,6
Norwegen .....	6,6	5,2	+ 0,3	- 1,4	11,6	15,3	+ 7,9	+ 3,7
Schweden .....	20,3	21,0	+ 2,4	+ 0,7	23,3	31,2	+ 13,4	+ 7,9
Spanien .....	9,5	12,0	+ 7,1	+ 2,5	3,9	4,6	+ 4,8	+ 0,7
Türkei .....	10,2	6,1	- 1,1	- 4,1	7,4	9,7	+ 3,1	+ 2,3
Ungarn .....	9,3	10,3	+ 4,1	+ 1,0	11,2	9,7	+ 1,9	- 1,5
Rußland (UdSSR) .....	7,2	9,5	- 4,4	+ 2,3	9,4	7,6	- 0,8	- 1,8
Übersee .....	238,1	226,9	+ 85,6	- 11,2	137,2	162,5	+ 48,8	+ 25,3
Amerika .....	130,5	121,1	+ 51,8	- 9,4	66,0	79,6	+ 18,2	+ 13,6
Ver. St. v. Amerika .....	27,4	28,3	+ 12,4	+ 0,9	14,8	16,3	+ 3,5	+ 1,5
Canada .....	5,7	11,7	+ 10,9	+ 6,0	5,0	2,4	- 0,7	- 2,6
Argentinien .....	39,1	25,2	+ 14,4	- 13,9	9,6	13,7	+ 6,1	+ 4,1
Brasilien .....	13,6	12,2	+ 2,4	- 1,4	11,6	16,5	+ 4,2	+ 4,9
Chile .....	10,4	6,1	+ 2,7	- 4,3	5,2	5,1	+ 0,4	- 0,1
Mexiko .....	8,5	6,5	+ 0,7	- 2,0	5,1	6,4	+ 1,3	+ 1,3
Niederl.-Amerika .....	2,9	7,4	.	+ 4,5	0,1	0,4	.	+ 0,3
Asien .....	57,3	56,5	+ 11,3	- 0,8	50,5	58,9	+ 22,9	+ 8,4
China .....	9,8	9,6	- 1,6	- 0,2	12,5	14,2	+ 5,0	+ 1,7
Iran .....	4,0	4,9	+ 2,3	+ 0,9	2,9	5,2	+ 3,0	+ 2,3
Brit.-Indien .....	15,9	12,4	- 0,6	- 3,5	12,7	13,5	+ 3,2	+ 0,8
Brit.-Malaya .....	7,8	9,9	+ 5,4	+ 2,1	1,4	2,0	+ 0,6	+ 0,6
Afrika .....	41,6	35,7	+ 14,8	- 5,9	17,4	19,1	+ 7,0	+ 1,7
Union v. Südafrika .....	5,8	3,8	+ 2,7	- 2,0	6,1	5,7	+ 1,6	- 0,4
Australien .....	8,7	13,6	+ 7,7	+ 4,9	3,3	4,9	+ 0,7	+ 1,6
Austral. Bund .....	6,5	10,0	+ 5,1	+ 3,5	2,8	3,9	+ 0,3	+ 1,1

Bezüge aus Argentinien, den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Canada erhöht. Nur bei wenigen Ländern, darunter Sowjetrußland, die Türkei und China, hat die Einfuhr den Stand des gleichen Vorjahresmonats nicht erreicht.

An der Steigerung der Ausfuhr von Juni zu Juli waren die europäischen Länder insgesamt mit 23 Mill. *R.M.*, die außereuropäischen Länder mit 25 Mill. *R.M.* beteiligt. Die Lieferungen nach Übersee haben hiernach also, insbesondere an den Umsätzen gemessen, stärker zugenommen als der Absatz nach Europa. Im einzelnen war die Entwicklung unterschiedlich. Beträchtlich erhöht hat sich innerhalb Europas die Ausfuhr nach Großbritannien, Schweden, Norwegen, der Türkei und Frankreich. Dagegen hat die Ausfuhr nach den Niederlanden, Sowjetrußland und Ungarn den Vormonatsstand nicht erreicht. Von den überseeischen Ländern haben insbesondere Argentinien, Brasilien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko, ferner Iran, China und der Australische Bund mehr Waren abgenommen als im Juni. Nennenswert zurückgegangen sind lediglich die Lieferungen nach Canada.

Im Vergleich zum Juli 1936 hat sich der Auslandsabsatz nach fast allen Ländern erhöht. Bei Europa betrug die Erhöhung 86 Mill. *R.M.*, bei den überseeischen Ländern insgesamt 49 Mill. *R.M.*

Die deutsche Handelsbilanz mit Europa und Übersee.	Juli 1936	1937		Veränderung Juli 1937 gegen	
		Junj	Juli	Juli 1936	Junj 1937
	Mill. <i>R.M.</i>				
Insgesamt .....	+ 49,5	- 23,2	+ 30,2	- 19,3	+ 53,4
mit Europa .....	+ 77,4	+ 80,0	+ 95,2	+ 17,8	+ 15,2
„ Übersee <sup>1)</sup> .....	- 27,9	- 103,2	- 65,0	- 37,1	+ 38,2

Einfuhrüberschuß: -; Ausfuhrüberschuß: +. — <sup>1)</sup> Einschl. Eismeer und nichtermittelte Länder.

An der Aktivierung der Handelsbilanz im Juli waren sowohl die europäischen als auch die überseeischen Länder beteiligt. Im Verkehr mit Europa ist der Ausfuhrüberschuß insgesamt um 15 Mill. *R.M.* gestiegen. Gegenüber der Gesamtheit der außereuropäischen Länder hat sich der Einfuhrüberschuß um 38 Mill. *R.M.* vermindert. Im Vergleich zum Juli 1936 ist lediglich im Außenhandel mit Europa eine Aktivierung eingetreten, und zwar hat sich hier der Ausfuhrüberschuß um 18 Mill. *R.M.* erhöht. Im Verkehr mit Übersee ist dagegen der Einfuhrüberschuß um insgesamt 37 Mill. *R.M.* gestiegen.

## Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 2. Vierteljahr 1937

### Die Außenhandelsbilanz

Das 2. Vierteljahr 1937 brachte, entsprechend der Außenhandelsbewegung in den früheren Jahren, eine Anspannung der Handelsbilanz. Der beträchtliche Ausfuhrüberschuß des 1. Vierteljahrs (+ 191,4 Mill. *R.M.*) wurde von einem leichten Einfuhrüberschuß (- 2,7 Mill. *R.M.*) abgelöst. Die Bilanz des 1. Halbjahrs ist jedoch mit + 188,7 Mill. *R.M.* immer noch stark aktiv; dieser Aktivsaldo übertrifft den des 1. Halbjahrs 1936 (+ 130,7 Mill. *R.M.*) erheblich. Die besondere Anspannung der Handelsbilanz im 2. Vierteljahr ist eine Folge vermehrter Einfuhr von Rohstoffen, Halbwaren und Lebensmitteln.

Im Warenaustausch mit den europäischen Ländern stieg der Ausfuhrüberschuß von 216,2 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr des Vorjahrs auf 238,8 Mill. *R.M.* Dies beruht darauf, daß die Ausfuhr erheblich stärker gestiegen ist als die Einfuhr. Beträchtliche Bilanzverbesserungen ergaben sich im Verkehr mit Dänemark, Norwegen, Schweden, den Niederlanden und der Schweiz. Dagegen verschlechterte sich die deutsche Handelsbilanz auch im 2. Vierteljahr gegenüber Großbritannien und Rumänien erheblich.

Im Verkehr mit Übersee hatte die wertmäßig erhöhte Einfuhr an Rohstoffen und Lebensmitteln eine starke Passivierung der Bilanz zur Folge. Der Einfuhrüberschuß stieg von 165,1 Mill. *R.M.* auf 236,4 Mill. *R.M.* An dieser Passivierung waren Afrika, Amerika und Australien beteiligt. Im Verkehr mit Asien ging

der Einfuhrüberschuß infolge einer verhältnismäßig starken Ausfuhrsteigerung beträchtlich zurück. Die Verschlechterung der Bilanz im Warenaustausch mit Britisch-Malaya wurde wettgemacht durch erhöhte Ausfuhrüberschüsse gegenüber China und Japan. An der Erhöhung des Einfuhrüberschusses im Warenverkehr mit Afrika sind vor allem die Hauptrohstoffgebiete Belgisch-Kongo, Britisch-Westafrika (einschl. Goldküste und Nigeria), Rhodesien und die Union von Südafrika beteiligt. Auch im Verkehr mit Amerika stieg der Einfuhrüberschuß. Infolge der erheblichen Mehreinfuhr aus Argentinien wurde die Bilanz mit diesem Lande besonders stark passiv (- 58,9 Mill. *R.M.* gegen - 35,5 Mill. *R.M.* in der entsprechenden Vorjahreszeit). Dies ist der größte Passivsaldo innerhalb der deutschen Länderbilanzen überhaupt. Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der geringe Aktivsaldo des 1. Vierteljahrs wieder abgelöst von einem erheblichen Passivsaldo.

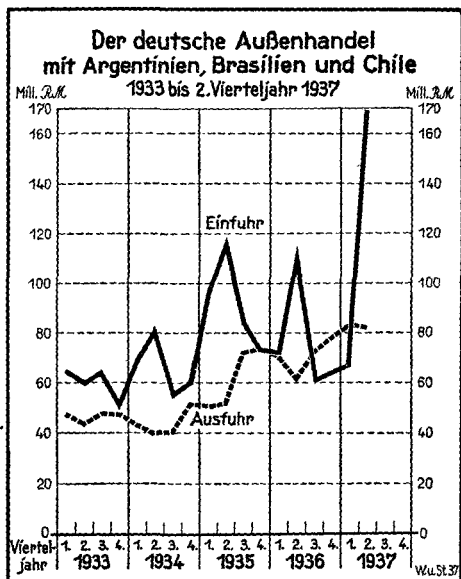
### Die Einfuhr

Die Einfuhr Deutschlands nahm im 2. Vierteljahr gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 375,3 Mill. *R.M.* oder 35,6 vH zu. Im 1. Vierteljahr hatte die Einfuhrerhöhung gegenüber dem Vorjahr nur 40,6 Mill. *R.M.* betragen. Die beträchtliche Zunahme der Einfuhrwerte im Berichtsvierteljahr ist etwa zur Hälfte auf die Preissteigerungen am Weltmarkt zurückzuführen, zur anderen Hälfte auf eine mengenmäßige Mehreinfuhr. Ins-

besondere verteuerte sich die Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren, während bei den Lebensmitteln in erster Linie eine beträchtliche Erhöhung der Einfuhrmengen stattfand. An der Zunahme der Lebensmitteleinfuhr waren vor allem der Südosten Europas und die südamerikanischen Länder beteiligt.

Die deutsche Einfuhr aus Europa u. Übersee im 1. Halbjahr 1937	Insgesamt		aus Europa		aus Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Reiner Warenverkehr .....	2 527	100,0	1 421	100,0	1 095	100,0
Ernährungswirtschaft .....	942	37,2	543	38,2	390	35,6
Lebende Tiere .....	46	1,8	46	3,2	1	0,0
Nahrungsm. tier. Urspr. ..	218	8,6	193	13,6	25	2,3
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	520	20,6	251	17,7	260	23,8
Genußmittel .....	158	6,2	53	3,7	104	9,5
Gewerbliche Wirtschaft ...	1 561	61,8	857	60,3	702	64,1
Rohstoffe .....	937	37,1	418	29,4	518	47,3
Halbwaren .....	445	17,6	279	19,6	166	15,2
Fertigwaren .....	179	7,1	160	11,3	18	1,6
Vorzzeugnisse .....	109	4,3	96	6,8	13	1,2
Enderzeugnisse .....	70	2,8	64	4,5	5	0,4
Außerdem: Rückwaren ...	24	1,0	21	1,5	3	0,3

Von der gesamten Einfuhrsteigerung entfiel je die Hälfte auf die europäischen und auf die überseeischen Länder. Der Anteil der Überseeländer an der Einfuhr Deutschlands hat jedoch weiter leicht zugenommen (von 44 auf 45,5 vH). An der Steigerung der Einfuhr aus Übersee waren alle Erdteile beteiligt. Am größten war — in absoluten Werten — die Zunahme der Einfuhr aus Amerika. Allein Argentinien erhöhte auf Grund der Abmachungen vom Dezember 1936 seine Ausfuhr nach Deutschland um 34,3 Mill. *R.M.* (in der Hauptsache Weizen und Mais). Auch Brasilien vergrößerte seinen Absatz nach Deutschland (Kaffee, Baumwolle). Die Vereinigten Staaten, deren Ausfuhr nach Deutschland im 1. Vierteljahr gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit stark zurückgegangen war, steigerten ihre Lieferungen im 2. Vierteljahr beträchtlich (Kupfer). Zugenommen hat außerdem in größerem Umfange die Einfuhr aus Chile (Wolle, Kupfer), Canada (Weizen, Wolle, Erze), Peru (Baumwolle, Mineralöle), Costa Rica (Kaffee) und Mexiko (Flachs, Blei).



Verhältnismäßig am stärksten ist die Einfuhr aus Afrika gestiegen (+ 71,3 vH). Bis auf Britisch-Ostafrika waren daran alle afrikanischen Gebiete beteiligt, insbesondere neben Belgisch-Kongo die britischen Gebiete Britisch-Westafrika, die Union von Südafrika und Rhodesien (Britisch-Westafrika: Kakao, Ölf Früchte; Union von Südafrika: Wolle; Rhodesien: Kupfer). Auch aus den britischen Rohstoffländern in Asien, Britisch-Malaya und Britisch-Indien, ist die deutsche Einfuhr gestiegen; vor allem erhöhte sich die Einfuhr von Kautschuk und Jute. Schließlich nahmen auch die Lieferungen Australiens zu, nachdem sich schon im Verlauf des Jahres 1936 ein reger Verrechnungsverkehr eingeschaltet hatte.

Erhöhte Einfuhrwerte ergaben sich auch für fast alle europäischen Länder. Die Südostgebiete verbesserten ihren Absatz nach Deutschland weiter. Rumänien erhöhte seine Lieferungen um fast 40 Mill. *R.M.* (Mais und anderes Getreide), Jugoslawien lieferte mehr Weizen, Holz, Kupfer, Erze und Obst. Aus Ungarn wurden insbesondere größere Mengen Mais eingeführt. Aber auch Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg und Italien erhöhten ihren Absatz nach Deutschland beträchtlich. Aus Frankreich wurden in größerem Umfange bearbeitete Wolle, Häute und Felle bezogen, aus Belgien-Luxemburg Metalle, Schrott, Leder, aus Großbritannien Gespinste, Kupfer und aus Italien Flachs, Südfrüchte, Wein. Einfuhrrückgänge ergaben sich lediglich bei Spanien (Erze, Südfrüchte), der Schweiz (Garne und Gewebe) und Dänemark.

### Die Ausfuhr

Auch die Ausfuhr Deutschlands stieg im 2. Vierteljahr 1937 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit kräftig (+ 29,2 vH), ohne allerdings die wertmäßige Einfuhrsteigerung ausgleichen zu können. Dieser Ausgleich ist jedoch durch die besonders hohe Ausfuhrsteigerung im 1. Vierteljahr (+ 150 Mill. *R.M.*) bereits vorweggenommen worden. Für das 1. Halbjahr ergibt sich im ganzen gegenüber dem Vorjahr eine Ausfuhrzunahme von 474 Mill. *R.M.* Die Ausfuhrsteigerung beruht auf einer tatsächlichen Erhöhung des Ausfuhrvolumens, da die Preissteigerungen bei den Fertigwaren bisher nur gering waren.

An der Ausfuhrsteigerung des 2. Vierteljahres gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 sind alle Erdteile beteiligt. Den absolut größten Zuwachs hatte die Ausfuhr nach den europäischen Ländern (+ 207,8 Mill. *R.M.*). Anteilsmäßig nahm dagegen nur die Ausfuhr nach Übersee zu, von 27,2 vH der Gesamtausfuhr auf 29,1 vH. Die Verlagerung der Ausfuhr von Europa nach Übersee schreitet demnach weiter fort.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa u. Übersee im 1. Halbjahr 1937	Insgesamt		nach Europa		nach Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Reiner Warenverkehr .....	2 716	100,0	1 891	100,0	822	100,0
Ernährungswirtschaft .....	45	1,7	24	1,3	21	2,5
Lebende Tiere .....	2	0,1	1	0,1	1	0,1
Nahrungsm. tier. Urspr. ...	4	0,1	3	0,2	1	0,1
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	24	0,9	14	0,7	10	1,2
Genußmittel .....	15	0,6	6	0,3	9	1,1
Gewerbliche Wirtschaft ...	2 671	98,3	1 867	98,7	801	97,5
Rohstoffe .....	263	9,7	233	12,3	27	3,3
Halbwaren .....	257	9,4	195	10,3	62	7,5
Fertigwaren .....	2 151	79,2	1 439	76,1	712	86,7
Vorzzeugnisse .....	742	27,3	472	25,0	270	32,9
Enderzeugnisse .....	1 409	51,9	967	51,1	442	53,8
Außerdem: Rückwaren ...	0	—	0	—	0	—

Mit Ausnahme von Spanien, Lettland und der Schweiz wurden im 2. Vierteljahr nach allen europäischen Ländern mehr deutsche Waren ausgeführt als in der gleichen Vorjahrszeit. Besonders günstig entwickelte sich auf Grund der befriedigend arbeitenden Zahlungs- bzw. Verrechnungsabkommen die Ausfuhr nach Belgien-Luxemburg und den Niederlanden, die auch bereits im 1. Vierteljahr nach beiden Ländern zugenommen hatte. Auch nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich, Italien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Großbritannien und Bulgarien erhöhte sich der Absatz deutscher Waren.

Von den überseeischen Erdteilen nahm insbesondere Asien gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 in stärkerem Umfange deutsche Waren auf (+ 56 Mill. *R.M.*). Britisch-Indien, China, Japan und Iran waren an der Ausfuhrzunahme am stärksten beteiligt. Auch die meisten amerikanischen Länder vergrößerten ihre Bezüge aus Deutschland, vor allem die ABC-Staaten, außerdem Mexiko und Venezuela. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nahm ebenfalls zu, ohne jedoch die erneute starke Passivierung der Handelsbilanz infolge der beträchtlichen Einfuhrzunahme verhindern zu können. Schließlich erhöhte sich im Rahmen einer Gesamtbelegung der Umsätze infolge des neuen Handelsvertrages vom Oktober 1936 die Ausfuhr nach Canada weiter.

Von den afrikanischen Ländern steigerten vor allem die Hauptabsatzgebiete für deutsche Waren, die Union von Südafrika und Ägypten, ihre Bezüge aus Deutschland beträchtlich. Auch Australien vermehrte in Anbetracht seines stärkeren Wollabsatzes nach Deutschland auf dem Verrechnungswege größere Mengen deutscher Waren aufzunehmen.





gestiegen. Im Auslandsversand zeigen die stärkste Veränderung die Kohlenverschiebungen, die sich um 42 000 t vermindert haben.

Gegenüber Juni 1936 ist — trotz der Abnahme des Inlandverkehrs um 174 000 t und des Auslandeinfangs um 21 000 t — infolge der kräftigen Belegung des Auslandsversands (+ 322 000 t

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Juni 1937	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1 000 t							
Güter insges. . . . .	554,1	157,2	530,8	322,7	202,4	523,3	1 897,8	1 061,4
darunter								
Weizen, Roggen . . . . .	15,5	4,3	—	1,7	1,1	19,1	68,2	21,5
Anderes Getreide . . . . .	26,1	2,8	0,1	0,2	5,3	38,0	88,4	24,7
Ölsaaten, Ölfrüchte . . . . .	0,5	0,1	14,4	0,0	1,5	2,0	83,2	2,9
Öle und Fette . . . . .	2,5	1,5	0,6	0,4	2,7	5,7	37,4	13,5
Mehl . . . . .	2,2	6,5	—	5,3	3,8	7,4	1,3	3,7
Ölkuchen . . . . .	3,8	0,5	1,2	1,4	0,0	2,7	20,5	17,5
Erze . . . . .	0,6	0,9	144,3	1,7	5,0	4,0	461,9	1,4
Kohlen, Torf . . . . .	275,4	34,6	83,4	228,5	58,8	284,1	226,2	322,9
Mineralöle . . . . .	16,0	1,9	12,8	0,6	17,1	4,7	287,2	35,1
Düngemittel . . . . .	30,1	0,0	17,2	0,3	0,3	22,9	17,3	57,7
Rohst. u. Halb- d. Textilwirtsch. . . . .	0,8	0,4	2,2	1,0	8,4	10,4	63,2	12,9
Holz und -waren . . . . .	4,7	19,3	180,9	1,7	13,3	11,1	87,0	35,0
Zellstoff, Papier . . . . .	8,0	31,1	2,1	2,8	16,1	2,1	43,4	74,0
Eisen und -waren . . . . .	16,1	5,0	11,3	17,8	12,5	7,4	24,4	158,5
Nichteisenmetalle und -waren . . . . .	0,9	0,8	0,3	1,6	2,6	3,3	43,4	13,5
	Veränderungen gegen Juni 1936							
Landwirtschaftl. Erzeugnisse . . . . .	+ 33,9	- 17,4	- 8,7	- 15,1	- 10,3	+ 41,7	+ 110,3	+ 59,9
Mineral. Rohstoffe . . . . .	- 103,3	- 167,2	- 88,9	+ 137,8	- 3,7	+ 5,5	- 34,4	+ 19,2
And. Rohst. u. Industrieerzeugn. . . . .	+ 35,3	+ 12,4	- 28,7	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	+ 32,7	+ 118,9
Insgesamt . . . . .	- 34,1	- 172,2	- 126,3	+ 123,6	- 13,8	+ 46,4	+ 108,6	+ 198,0
in vH . . . . .	- 5,8	- 52,3	- 19,2	+ 103,8	- 6,4	+ 9,7	+ 6,1	+ 22,9

oder 30 vH) insgesamt eine Verkehrszunahme um 127 000 t oder 2 vH festzustellen. Zu der günstigen Entwicklung des Auslandsversands hat besonders die Steigerung des Abgangs von Kohlen in den Ostseehäfen (+ 132 000 t) und von Industrieerzeugnissen in den Nordseehäfen beigetragen.

Der Gesamtumschlag im 1. Halbjahr 1937 erreichte 27,5 Mill. t gegenüber 27,4 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und rd. 22 Mill. t im 1. Halbjahr 1935. Dieses Ergebnis ist trotz des Rückgangs des Inlandverkehrs, der in den ersten 6 Monaten 1937 um 1,8 Mill. t — hauptsächlich in den Ostseehäfen — gegenüber 1936 gesunken ist, durch die starke Zunahme des Auslandsversands (+ 1,5 Mill. t) und auch des Auslandeinfangs (+ 0,4 Mill. t) erzielt worden. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 beträgt die Verkehrssteigerung rd. 64 vH und gegenüber dem 1. Halbjahr 1929 rd. 19 vH. Dieser Verkehrsanstieg ist besonders auf die starke Ausdehnung des deutschen Küstenverkehrs zurückzuführen.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Juni 1937	Mai 1937	Juni 1936	Juni 1937	Mai 1937	Juni 1936
	1000 t					
auf deutschen Schiffen . . . . .	522	477	378	455	313	350
» fremden » . . . . .	356	367	165	714	438	289
darunter						
Kohlen . . . . .	344	354	261	530	300	141
Steine . . . . .	22	14	21	7	14	12
Eisen . . . . .	42	50	16	5	6	7
Holz . . . . .	0	1	1	248	154	218
Getreide . . . . .	68	66	7	4	5	30
Erz . . . . .	49	81	26	269	179	188

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal weist im Juni gegenüber Mai 1937 eine Steigerung um 450 000 t und gegenüber Juni 1936 eine Steigerung um 865 000 t auf. Am stärksten waren hieran die Kohlentransporte in Richtung Ost-West beteiligt.

### Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Mai 1937

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen war im Mai lebhafter als im April. Die Zahl der Linien war um 103 größer; das Liniennetz ist um 2 758,2 km erweitert worden. Für den Personenverkehr waren im ganzen 98 Omnibusse mehr eingesetzt (bei einer Abnahme um 6 im Ortsverkehr und einer Zunahme um 104 im Überlandverkehr); dabei hat sich die Gesamtzahl der Sitzplätze (in Kraftomnibussen und Anhängern zusammengezogen) um 3 776 erhöht (bei einer Abnahme um 575 im Ortsverkehr und einer Zunahme um 4 351 im Überlandverkehr). Die Fahrten haben um rd. 135 000 und die gefahrenen Wagenkilometer um rd. 1,8 Mill. zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist gegenüber April insgesamt um rd. 3,2 Mill. gestiegen; bei der Reichspost betrug die Zunahme 739 900 Fahrgäste (- 43 600 oder 14,4 vH im Ortsverkehr und 696 300 oder 12,7 vH im Überlandverkehr), bei der Reichsbahn 16 609 (3 847 oder 53,9 vH und 12 762 oder 7,9 vH) und bei den Privatunter-

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Mai 1937	Linien <sup>1)</sup>		Kraftomnibusse <sup>2)</sup>		Fahrten		Fahrgäste in 1 000
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitzplätze <sup>3)</sup>	Zahl <sup>4)</sup>	Wagenkilometer	
	in 1 000						
<b>Ortsverkehr</b>							
Reichspost . . . . .	40	166,0	55	1 523	27	111	347
Reichsbahn . . . . .	1	2,2	2	56	1	3	11
Private Unternehmen <sup>4)</sup>	595	3 672,3	1 886	64 697	1 237	8 215	29 654
Gesamtverkehr . . . . .	636	3 840,5	1 943	66 276	1 265	8 329	30 012
April 1937 . . . . .	616	3 715,4	1 949	66 851	1 186	7 614	28 509
<b>Überlandverkehr</b>							
Reichspost . . . . .	2 267	48 792,0	3 658	94 159	441	7 199	6 169
Reichsbahn . . . . .	50	3 462,4	114	3 075	12	517	175
Private Unternehmen <sup>4)</sup>	1 689	32 668,2	2 368	69 243	466	6 563	7 954
Gesamtverkehr . . . . .	4 006	84 922,6	6 140	166 477	920	14 279	14 298
April 1937 . . . . .	3 923	82 289,5	6 036	162 126	864	13 169	12 581

<sup>1)</sup> Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — <sup>2)</sup> Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — <sup>3)</sup> Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen. — <sup>4)</sup> Einschl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

nehmen — einschließlich der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe — 2,5 Mill. (1,5 oder 5,2 vH und 1,0 oder 14,5 vH). Diese Zunahme der Personenbeförderung erklärt sich u. a. dadurch, daß in den Mai 1937 außer dem Nationalen Feiertag drei Feiertage (Himmelfahrt und die beiden Pfingstfeiertage) fielen. Die Zunahme ist um so beachtenswerter, als das Fahrrad, das in den Wintermonaten fast gänzlich aus dem Verkehr ausscheidet, in den wärmeren Monaten, insbesondere bei guter Witterung, stark in Wettbewerb mit den übrigen Verkehrsmitteln tritt.

In den einzelnen Landesteilen war die Entwicklung der Personenbeförderung nicht einheitlich. Im Verkehr der Privatunternehmen ergaben sich im Ortsverkehr — mit Ausnahme einer geringen Abnahme in Anhalt (- 478), in Württemberg (- 2 000) und im Saarland (- 13 000) — überall Zunahmen, und zwar vor allem in Westfalen (+ 103 000), in Mecklenburg (+ 105 000), in Hamburg (+ 144 000), im Rheinland (+ 160 000), im Land Sachsen (+ 183 000) und in Hessen-Nassau (+ 191 000). Im Überlandverkehr der Privatunternehmen war die Personenbeförderung besonders stark gestiegen in Westfalen (+ 100 000), im Rheinland (+ 182 000) und im Land Sachsen (+ 346 000); Rückgänge traten lediglich in Württemberg (- 356), in Hohenzollern (- 5 000), in der Pfalz (- 14 000) und in Mecklenburg (- 17 000) ein. Bei der Reichspost zeigt im Ortsverkehr die Personenbeförderung die größte Abnahme in der Pfalz (- 2 000), dagegen die stärkste Zunahme in Brandenburg (+ 19 000). Im Überlandverkehr der Reichspost ging die Personenbeförderung nur im Saarland (- 22 000) und in der Pfalz (- 26 000) zurück, während sie sonst überall zunahm, besonders in Bayern rechts des Rheins (+ 62 000), in Niederschlesien (+ 66 000), in Brandenburg (+ 114 000) und im Land Sachsen (+ 116 000).

### Reichsautobahnen und Reichsstraßen im Juli 1937

Von den Reichsautobahnen wurden im Juli 40,5 km dem Verkehr übergeben, und zwar am 15. Juli die 11,8 km lange Teilstrecke Lanzendorf-Bayreuth-Nord der Linie Berlin-Nürnberg-München und am 31. Juli die 28,7 km lange Teilstrecke Stettin-Hornskrug der Linie Berlin-Stettin-Deutsch-Polnische



Landesgrenze. Die Gesamtlänge der dem Verkehr übergebenen Teilstrecken betrug am 1. August 1937 rd. 1 422 km.

Zum Bau freigegeben wurde die 119 km lange Teilstrecke Hannover-Gandersheim-Northeim der Linie Hamburg-Kassel-Würzburg. Die Gesamtlänge der seit Baubeginn vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zum Bau freigegebenen Strecken hat sich damit auf 4 917 km = 71 vH der Länge des vorgesehenen Grundnetzes der Reichsautobahnen erhöht. Neu in Bau genommen wurden im Juli 174 km, und zwar Teile folgender Strecken:

Wiedenbrück-Hannover	40,2 km	Duisburg-Wiedenbrück	7,6 km
Gießen-Eisenach	24,6 »	Breslau-Gleitwitz	7,2 »
München-Augsburg-Ulm	20,9 »	Gera-Weimar-Erfurt	6,7 »
Frankfurt/Main-Köln	18,0 »	Nürnberg-Würzburg	5,7 »
Göttingen-Hildesheim	10,0 »	Bayreuth-Ingolstadt	5,1 »
Eisenach-Meinungen	10,0 »	Forst-Kreibitz	3,5 »
Dresden-Görlitz	8,6 »	Verschiedene Reststrecken	5,9 »

Mit der Verlegung neuer Fahrbahndecken wurde im Juli auf einer Streckenlänge von 57,9 km neu begonnen. Die Zahl

der unmittelbar auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug im Juli 98 915. Im Vormonat waren 97 128 Arbeiter beschäftigt, so daß die Zahl der Beschäftigten im Juli um 1 787 größer war. Verglichen mit der entsprechenden Zahl des Vorjahrs ist sie allerdings niedriger. Dies erklärt sich daraus, daß der immer mehr in Erscheinung tretende Mangel an Arbeitskräften sich seit einiger Zeit auch auf dem Gebiet des Autobahnbaues bemerkbar macht und zu vermehrter Verwendung von Maschinen zwingt. Zahlungen waren bis zum 1. Juli in Höhe von 1 673,4 Mill. *R.M.* geleistet, und zwar 1 347,6 Mill. *R.M.* an Unternehmer und 325,8 Mill. *R.M.* für Grunderwerb, Frachten, Zinsen und Verwaltung. Die Gesamtsumme der an Unternehmer vergebenen Aufträge belief sich am 1. Juli auf 1 621,6 Mill. *R.M.*

Für Reichsstraßen wurden im Juli 23,5 Mill. *R.M.* verausgabt, und zwar 3,6 Mill. *R.M.* für laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 19,9 Mill. *R.M.* für Um- und Ausbau. Im ganzen waren bis zum 1. Juli 62,3 Mill. *R.M.* = 32,1 vH der für das Rechnungsjahr 1937 bewilligten Mittel verausgabt. Die Zahl der auf Reichsstraßen beschäftigten Arbeiter betrug im Juli 34 159 gegenüber 32 744 im Juni.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Großhandelspreise in der ersten Augushälfte 1937

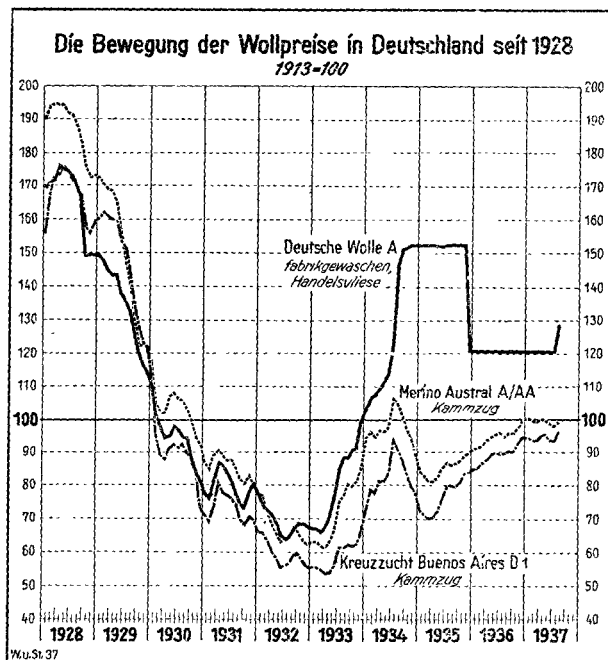
Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die Anfang August zunächst leicht angezogen hatte, ist im weiteren Verlauf des Monats wieder etwas zurückgegangen. In der Hauptsache sind diese kleinen Schwankungen eine Auswirkung von jahreszeitlichen Preisstaffelungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse. So kommt Anfang August vor allem die sich aus der zeitlichen Staffelung ergebende Erhöhung der Preise für Schweine und Eier, Mitte des Monats die Ermäßigung der Kartoffelpreise und der Weizenmehlpreise (Übergang zu den Anfangspreisen des neuen Mehlwirtschaftsjahres) zum Ausdruck.

neigten, sind auch die Preise für Überseehäute im ganzen etwas zurückgegangen. Auch die Preise der Nichteisenmetalle, Kupfer, Blei, Zinn, Zinn, die — nach lebhaften Schwankungen im Juli — zunächst aufwärts gerichtet waren, haben wieder eine Abschwächung erfahren. Weiter fest blieben jedoch die Preise für ausländische Wolle.

Indexgruppen	Juli 1937		August 1937		
	21.	28.	4.	11.	18.
<b>Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	118,3	118,3	117,4	117,9	117,2
2. Schlachtvieh .....	89,0	89,2	90,7	90,8	90,7
3. Vieherzeugnisse .....	107,9	107,8	111,8	111,8	111,8
4. Futtermittel .....	107,0	107,0	104,6	104,6	104,6
Agrarstoffe zusammen	105,8	105,8	106,6	106,8	106,5
5. Kolonialwaren .....	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	112,2	112,2	112,6	112,6	112,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,9	102,9	102,9	102,8	102,8
8. Metalle (außer Eisen) .....	67,4	67,8	68,0	70,2	68,5
9. Textilien .....	91,6	91,0	90,4	89,9	89,9
10. Haute und Leder .....	74,7	74,7	74,7	74,7	74,5
11. Chemikalien .....	102,3	102,3	102,5	102,5	102,5
12. Künstliche Düngemittel .....	53,1	53,1	54,0	54,0	54,0
13. Kraftole und Schmierstoffe .....	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2
14. Kautschuk .....	38,0	37,5	37,5	37,3	36,9
15. Papierhalbwaren und Papier .....	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5
16. Baustoffe .....	118,1	118,1	118,2	118,3	118,3
Ind. Rohst. u. Halb. zus.	96,3	96,3	96,3	96,4	96,2
Reagible Waren .....	79,6	79,6	79,5	80,2	79,7
<b>Industrielle Fertigwaren<sup>3)</sup></b>					
17. Produktionsmittel .....	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1
18. Konsumgüter .....	133,3	133,5	133,5	133,5	133,5
Ind. Fertigwaren zus.	124,6	124,7	124,7	124,7	124,7
Gesamtindex ....	106,5	106,5	106,8	106,9	106,7

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Juni. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt Juli. — <sup>3)</sup> Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtswochen gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren standen die Preise der Einfuhrrohstoffe namentlich um die Mitte des Monats unter dem Einfluß einer schwachen Haltung des Weltmarkts. Neben den Preisen für Baumwolle, Rohjute und Rohkautschuk, die bereits in den letzten Wochen zur Abschwächung



Nachdem sich die Weltmarktpreise für ausländische Wolle — vor allem nach den Preiserhöhungen während des Jahres 1936 — dem Stand der Erzeugerfestpreise für deutsche Wolle genähert haben, ist nunmehr die Rückvergütung, die der deutschen Wollindustrie seit Herbst 1935 in Anbetracht des damals vergleichsweise erheblich niedrigeren Preisstandes der Auslandswolle auf die Erzeugerfestpreise für deutsche Wolle gewährt wurde, ermäßigt worden. Der Einkaufspreis der Spinnereien für deutsche A-Wolle, der seit Herbst 1935 unverändert 5,20 *R.M.* je kg loco Lagerort betrug, stellt sich demzufolge ab Mitte August auf 5,55 *R.M.* je kg. Der seit November 1934 gültige Erzeugerfestpreis beträgt unverändert 6,58 *R.M.* je kg. Im übrigen sind bei den Preisen der im Inland erzeugten Rohstoffe — von jahreszeitlichen Preisbewegungen bei Kohle (Ermäßigung der Sommerabatte für Hausbrandsorten) und künstlichen Düngemitteln abgesehen — seit Ende Juli Preisänderungen nicht eingetreten.

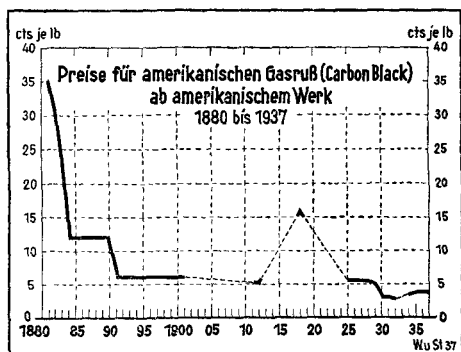


## Die Entwicklung der Preise für Gasruß

Die im Handel befindlichen Rußsorten umfassen Gasruß, Azehtylen-, Lampen- und Ölruß. Gasruß wird zu ungefähr 85 vH von der Gummiindustrie aufgenommen, die den Kautschukmischungen für Kraftfahrzeugreifen etwa 25 vH der Gesamtmischung (ungefähr 40 vH des Kautschukgehalts) aktiven Gasruß beimeingt. Die Herstellung von inaktivem Gasruß, der ebenfalls in der Kautschukverarbeitung verwendet wird, z. B. für Gasolinschläuche, Förderbänder, Heißdampfschläuche, erfolgt aus Erdgas durch Abspaltung von Wasserstoffgas in den Vereinigten Staaten erst seit der Nachkriegszeit und ist in Deutschland erst seit kurzem aufgenommen worden. Von der Berücksichtigung dieser Sorte wurde bei den Preiserhebungen daher abgesehen. Die Preisreihen beziehen sich auf Ware mittlerer Güte, wie sie von der Reifenindustrie verbraucht wird; die hochwertigen und erheblich teureren Farbrüße sind also nicht einbezogen worden. Berücksichtigt wurde Gasruß amerikanischer und deutscher Herkunft. Die Vereinigten Staaten haben mit rd. 411 Mill. lbs (1936) den weit überwiegenden Anteil an der Welterzeugung. Die deutsche Erzeugung gewinnt unter dem Gesichtspunkt der Selbstversorgung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten zunehmende volkswirtschaftliche Bedeutung.

### Die Preisentwicklung am Weltmarkt seit 1872

Die Erzeugung von Ruß aus Erdgas erfolgte erstmals 1864 in Philadelphia. Erst 1872 wurde sie jedoch industriell aufgenommen, und zwar in Cumberland in West-Virginien. Das Erzeugnis (Carbon black), das zunächst nur als billigerer Ersatz für den zur Herstellung von Druckfarben verwendeten Lampenruß diente, erzielte für die ersten 500 lbs einen Preis von 2 1/2 \$ je lb, für die nächsten 1 000 lbs 1,5 \$ je lb. Während die Herstellungsmethoden verbessert wurden und die Erzeugung zunahm, gingen die Preise ständig zurück. 1883 waren sie auf 24 cts je lb gefallen. In den folgenden Jahren kostete 1 lb Gasruß im Durchschnitt 12 cts. In den Jahren 1891 bis 1901, als das heute meist angewandte Herstellungsverfahren nach dem Kanalsystem in Aufnahme kam, betrug der Durchschnittspreis ab amerikanischem Werk nur noch 6 cts je lb. Zwar gewann der Gasruß allmählich über die Druckfarbenindustrie hinaus auch in der Anstrichfarbenindustrie und bei der Herstellung von Schuhkrem, Ofenpolitur, Schallplatten, Kohlepapier und Kunstleder Absatzmöglichkeiten, aber gleichzeitig erhöhte sich auch die Erzeugung. 1912 erreichte der amerikanische Preis für Gasruß mit 5 cts je lb den niedrigsten Stand der Vorkriegszeit.



Anm.: Nach Angaben des Bureau of Mines, Washington.

Ein Umschwung in dieser Preisentwicklung trat erst ein, als der Wert von Gasrußbeimengungen für die Erhöhung der Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit von Kautschukerzeugnissen erkannt und nunmehr die Kautschukindustrie zur Hauptabnehmerin der Gasrußhersteller wurde. Nach 1912 begann daher eine Aufwärtsbewegung der Gasrußpreise, die — auch durch den wachsenden Kriegsbedarf begünstigt — ihren Höhepunkt 1918 mit einem Preis von 16 cts je lb ab amerikanischem Werk erreichte. Inzwischen war auch durch den Übergang von der bisher gebräuchlichen Siebung zum Windsichtungsverfahren eine Qualitätsverbesserung des Gasrußes eingetreten.

Nach Beendigung des Weltkrieges gingen die Preise zunächst wieder zurück und hielten sich in den Jahren 1925 bis 1928 annähernd unverändert auf etwa 35 vH des Standes von 1918. Seit 1925 entsprach die Bewegung der Preise am Weltmarkt im großen ganzen der Entwicklung der Preise für amerikanischen Gasruß auf dem deutschen Markt.

### Die Preise für Gasruß auf dem deutschen Markt

Die Einfuhr Deutschlands an Ruß, Rußbutten und trockener, nicht zubereiteter Buchdruck- und Kupferdruckschwärze (Zolltarifnr. 330) betrug 1913 10876 dz. Nachdem sie in den ersten Jahren der Nachkriegszeit außerordentlich geschrumpft war (1920 1923 dz), stieg sie nach der Währungsstabilisierung erheblich. Von der Gesamteinfuhr entfielen 1913 88 vH, 1920 82 vH und seit 1925 97 bis 98 vH auf die Rußeinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

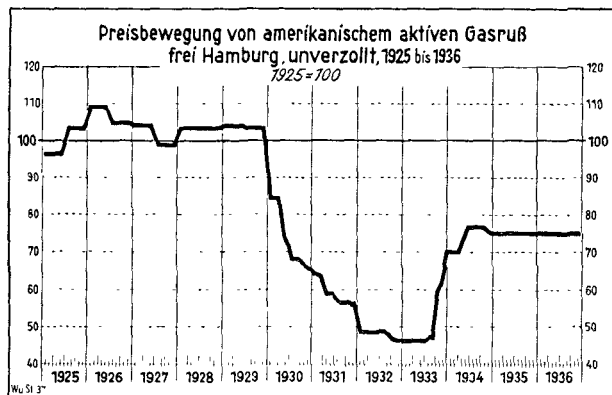
Zeit	Deutsche Einfuhr von Ruß, Rußbutten und trockener, nicht zubereiteter Buch- und Kupferdruckschwärze		Ausfuhr von Gasruß (carbon black or gas black) aus den Vereinigten Staaten von Amerika*)	
	insgesamt	dav. aus den Ver. Staaten v. Amerika	insgesamt	dav. nach Deutschland
	dz		Mill. lbs	
1925 .....	27 646	26 931	43,18	7,37
1926 .....	20 678	19 504	39,21	4,31
1927 .....	40 246	37 653	54,43	9,30
1928 .....	56 435	54 485	77,90	13,43
1929 .....	57 669	56 092	91,83	14,05
1930 .....	58 128	57 180	84,26	12,37
1931 .....	57 584	56 613	96,71	14,41
1932 .....	57 109	55 497	100,07	16,22
1933 .....	83 676	82 733	152,29	20,33
1934 .....	75 036	73 241	120,62	16,50
1935 .....	111 622	108 823	142,19	23,11
1936 .....	70 779	68 792	154,72	

\*) Nach den Veröffentlichungen des Department of Commerce, Washington.

Die Preise für Gasruß waren in Deutschland in den Jahren 1925 bis 1929 verhältnismäßig stetig. An dem allgemeinen Preisanstieg zur Zeit der Wirtschaftsbelebung bis 1929 nahmen sie kaum teil, da die Erzeugung von Erdgasruß, die noch weitgehend steigerungsfähig war, in diesen Jahren um rd. 60 vH zunahm. Seit 1929 folgten die Gasrußpreise jedoch der allgemeinen Preisbewegung. In ständigem, zunächst ziemlich scharfem Rückgang sanken sie bis Ende 1932 und verharrten auf diesem Tiefstand bis zum August 1933. Von da begann ein Preisanstieg, der seinen Abschluß im Juni 1934 erreichte. Gegen Ende des Jahres 1934 gaben die Preise wieder etwas nach, hielten sich aber auf dem nun erreichten Stand bis zur Gegenwart. Für verzollten windgesichteten amerikanischen Aktivruß ergibt sich folgende Entwicklung der Inlandspreise (Durchschn. 1925=100):

1926 .....	109	1932 .....	53
1927 .....	103	1933 .....	46
1928 .....	105	1934 .....	49
1929 .....	106	1935 .....	49
1930 .....	77	1936 .....	49
1931 .....	63	1937 1. Halbj.	49

Für ausländischen Gasruß bestand bis zum 30. September 1925 — ebenso wie in den letzten Vorkriegsjahren — ein Einfuhrzoll von 5 R.M. je dz; seit dem 1. Oktober 1925 beträgt der Zollsatz 7,50 R.M.



Seit dem 1. September 1934 ist der Einkauf von Gasruß ausländischer Herkunft genehmigungspflichtig. Durch Anordnung vom 17. April 1936 wurde die Regelung der Einfuhr von ausländischem Gasruß auch auf den Inlandsabsatz und auf die Verarbeitung ausgedehnt. Danach darf die Lieferung nur gegen Aushändigung einer Einkaufsbewilligung erfolgen, und die Verarbeitung ist nur für Mengen gestattet, die von der Überwachungsstelle für Ruß zur Verarbeitung freigegeben worden sind. Zu diesen Bestimmungen trat durch An-

ordnung vom 14. Juni 1937 das Verbot der Verwendung von Gasruß für eine Reihe von Ruß enthaltenden Erzeugnissen, wodurch der Gebrauch von Gasruß außerhalb der Reifenindustrie weitgehend beschränkt wurde.

Die Erzeugung von deutschem Gasruß wurde etwa in der ersten Hälfte des Jahres 1935 aufgenommen und wird gegen-

wärtig noch ausgebaut. Als Ausgangsstoffe werden Teerdestillationsprodukte verwendet. Nachdem die erste Anlaufzeit überschritten war, gingen die Preise auf einen etwas niedrigeren Stand, auf dem sie sich seit November 1935 unverändert gehalten haben.

## Die Tendenz der Weltmarktpreise

Die Aufwärtsbewegung an den Weltrohstoffmärkten, die Ende Juni einsetzte und in kurzer Zeit den Rückschlag des Preisniveaus seit seinem Höhepunkt Anfang April annähernd wieder aufholte, hat nur bis Mitte Juli angehalten. Seitdem ist im ganzen eine erneute leichte Abschwächung der Preise zu beobachten. Zum Unterschied von dem Rückgang der Preise in den Monaten April bis Juni, der durch eine allgemeine Verringerung der Nachfrage ausgelöst wurde, stellt sich die jüngste Entwicklung hauptsächlich als die Auswirkung der Vorgänge an einigen wenigen Märkten dar. Neben dem Zusammenbruch der Baumwollpreise haben vor allem Getreide und Kautschuk die Gesamtrichtung der Preise nach unten bedingt, obgleich die Mehrzahl der Waren eine stetige oder sogar steigende Preistendenz aufweist. Die Ursachen der Preisschwäche sind fast ausschließlich in Veränderungen des Angebots zu suchen, dessen weitere Entwicklung auch in der nächsten Zeit entscheidend für den Preisverlauf sein wird. Von Seiten der Nachfrage dürfte eher ein Auftrieb der Preise, als ein Druck auf sie zu erwarten sein. Nachdem sich die Krise am Baumwollmarkt in den Preisen bereits stark ausgewirkt hat, ist daher die Gesamtlage an den Weltrohstoffmärkten keineswegs ungünstig.

licher Herkunft verzeichnen seit April einen Preisrückgang, der fast ausschließlich auf den starken Rückgang der Preise für Kautschuk um ein Drittel und für Baumwolle um ein Viertel zurückzuführen ist.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1936			1937					
	Mai	Juni	Juli	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide .....	34,0	34,0	37,6	47,1	49,2	52,3	50,1	48,1	51,4
Genußmittel .....	36,2	36,4	36,2	41,1	41,6	41,1	40,4	40,2	40,6
Fleisch .....	48,8	50,7	51,8	49,4	49,0	51,4	54,0	52,4	54,4
Vieherzeugnisse .....	32,6	35,2	37,0	35,2	36,8	35,4	35,6	36,5	39,0
Ölfrüchte und Ölsaaten .....	35,9	37,4	40,5	43,2	44,8	45,4	43,1	42,6	43,6
Eisen und Stahl .....	55,8	55,9	55,9	66,4	78,8	83,7	86,6	87,4	94,3
Nichteisenmetalle .....	39,6	38,5	39,0	52,4	60,7	54,8	52,3	50,7	52,1
Kohlen .....	53,6	54,4	54,7	65,6	67,6	74,2	79,2	80,4	78,2
Erdölzeugnisse .....	34,6	34,5	34,4	40,5	42,1	41,9	42,0	42,4	43,0
Textilrohstoffe .....	32,8	33,4	35,0	38,2	40,2	40,5	39,4	37,9	37,4
Haute und Felle .....	33,8	32,9	34,2	45,5	49,1	47,6	47,7	46,0	50,1
Kautschuk .....	24,0	24,3	25,4	33,5	37,4	36,8	33,2	30,6	29,5
Holz .....	46,9	48,1	49,6	64,2	67,1	69,4	70,6	71,0	70,8
Landwirtsch. Erzeugn. .....	35,3	36,0	37,7	43,2	45,0	45,8	44,9	43,8	44,8
Industrielle Erzeugn. .....	45,2	45,1	45,3	55,6	61,3	62,3	63,5	63,6	65,0
Lebensmittelrohstoffe*) .....	36,1	36,8	38,5	43,4	44,7	45,8	44,9	44,1	46,1
Industrierohstoffe*) .....	38,8	39,2	40,1	48,1	51,8	52,5	52,5	51,8	52,2
Insgesamt .....	37,7	38,2	39,5	46,1	48,9	49,7	49,3	48,5	49,6

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
englisches Pfund Sterl. .....	62,0	62,2	64,4	76,9	81,7	82,4	81,4	80,0	81,6
amerikanischer Dollar .....	63,5	64,3	66,6	77,5	82,3	83,5	82,8	81,4	83,4

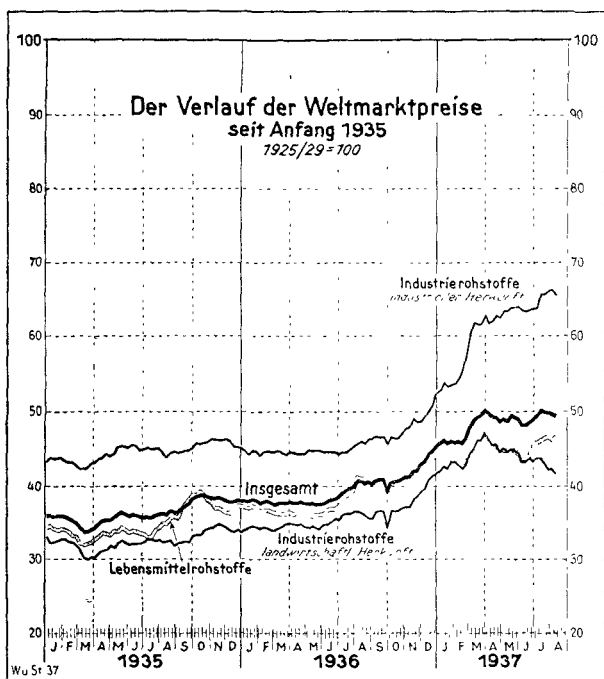
<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — <sup>2)</sup> Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

An den Getreidemärkten haben die Preise seit Mitte Juli überwiegend wieder nachgegeben. Insbesondere die Preise für Weizen (— 7 vH) und Weizenmehl (— 8 vH) unterlagen einem starken Druck, der durch die günstigere Beurteilung der Versorgungslage bedingt ist. Trotz der sehr schlechten Ernte in Canada, die knapp 75 vH der Vorjahrsernte und knapp die Hälfte der im Durchschnitt von 1931 bis 1935 geernteten Mengen erreicht, wird mit einem reichlichen Angebot an Weizen gerechnet. Für den Weltmarkt ist damit vermutlich eine erneute Umsatzschrumpfung verbunden, weil verschiedene der letztjährigen Zuschußländer eine gute Ernte erwarten. Eine gewisse Unsicherheit bedeutet für die Getreidemärkte noch der Ausfall der Ernte in Sowjetrußland und auf der südlichen Erdhälfte sowie die Frage, ob die Vereinigten Staaten von Amerika ihren

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten\*). Stand am Monatsende in 1000 t<sup>2)</sup>

Ware	1936			1937				
	Mai	Juni	Juli	März	April	Mai	Juni	Juli
Weizen .....	9 046	7 679	8 200	8 739	7 220	5 875	5 008	.
Roggen .....	1 090	839	624	1 126	998	862	662	.
Gerste .....	653	519	562	751	582	473	352	.
Hafer .....	776	746	829	646	452	300	241	.
Mais .....	1 159	1 130	1 225	1 471	1 366	1 339	1 600	.
Zucker <sup>3)</sup> .....	6 364	5 704	4 885	6 900	6 243	5 702	5 131	.
Kaffee .....	1 560	1 560	1 560	2 059	.	.	.	.
Kakao .....	152,2	146,6	137,1	.	.	.	.	.
Tee .....	98,5	94,3	88,4	76,0	63,6	63,3	59,3	.
Schmalz .....	45,2	48,4	53,1	98,5	95,0	88,5	83,6	71,4
Butter .....	25,9	56,0	74,8	19,6	17,8	30,3	61,8	80,6
Baumwolle .....	1 366	1 230	1 111	1 539	1 427	1 269	1 112	989
Seide <sup>4)</sup> .....	9,0	8,1	8,7	8,8	8,5	8,4	7,8	.
Kautschuk <sup>5)</sup> .....	545	539	536	468	441	427	447	.
Blei .....	215	216	217	132	124	112	109	.
Zinn <sup>6)</sup> .....	84	89	94	35	31	31	33	33
Zink .....	17,7	15,7	16,2	23,9	24,2	23,4	22,8	25,4
Steinkohle .....	13 024	12 462	12 571	6 423	6 813	6 346	6 315	.
Erdöl <sup>7)</sup> .....	427	422	417	408	418	424	424	.
Benzin <sup>8)</sup> .....	67,6	62,1	55,7	84,0	81,8	76,6	71,4	63,0

\*) Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — <sup>2)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. — <sup>3)</sup> Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und in Großbritannien. — <sup>4)</sup> Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — <sup>5)</sup> Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, in Japan und schwimmend. — <sup>6)</sup> Ohne Vorräte in Spanien.



Die grundsätzlich feste Tendenz geht auch aus der Entwicklung in den letzten Monaten hervor. Trotz der Wiederabschwächung seit der zweiten Julihälfte haben die Weltmarktpreise nach der Indexziffer des Statistischen Reichsamtes im Monatsdurchschnitt Juli ungefähr den gleichen Stand gehabt wie im April, dem bisherigen Höhepunkt des Preisanstiegs. Die Preise der industriell erzeugten Rohstoffe sind gegenwärtig im Durchschnitt sogar höher als im April, obgleich die Preise für Metalle ihren damaligen Stand noch immer erheblich unterschreiten. Bei den Nahrungsmitteln haben sich Rückgänge und Steigerungen der Preise ungefähr ausgeglichen. Nur die Rohstoffe landwirtschaft-



**Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder**

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1936		1937		1936		1937			
			Juni	Juli	Mai	Juni	Juli	Juni	Juli	Mai	Juni	Juli
			in der Landeswährung						in Gold <sup>1)</sup>			
Dtsch. Reich	1913	D	104,0	104,2	105,9	106,1	106,4	—	—	—	—	—
Belgien	1914	2. H.	570	576	693	697	702	59,2	59,8	71,9	72,3	72,9
Bulgarien	1926	D	66,0	66,6	73,3	73,4	—	—	—	—	—	—
Danemark	1913	D	125	127	147	146	148	66,3	67,3	77,0	76,4	77,8
Finnland	1913	D	90	91	104	103	—	—	—	—	—	—
Frankreich	1913	E	378	391	550	557	582	76,8	79,4	75,7	76,7	67,2
Großbritannien	1939	D	92,6	93,6	110,7	110,6	111,5	56,7	57,3	66,9	66,8	67,6
Italien	1928	D	75,8	74,7	87,8	89,6	91,8	67,2	66,4	51,9	52,9	54,2
Jugoslawien	1926	E	65,4	65,6	72,6	72,1	—	—	—	—	—	—
Niederlande	1926-30	D	61,6	62,3	76,7	76,3	77,5	—	—	—	—	—
Norwegen	1913	M	132	132	157	157	160	73,7	73,6	86,5	86,6	88,5
Österreich	1. H. 1914	M	109,2	109,9	115,4	115,2	115,5	85,3	85,8	90,2	90,0	90,2
Polen	1928	E	53,9	53,6	59,9	60,3	60,1	—	—	—	—	—
Schweden	1913	D	118	119	139	139	140	67,7	68,2	78,6	78,7	79,5
Schweiz	VII. 1914	E	91,9	93,1	112,6	112,0	112,4	—	—	—	—	—
Tschechoslow.	VII. 1914	E <sup>2)</sup>	699	691	752	763	759	85,3	84,2	76,9	78,1	77,7
Ungarn	1913	E	85	86	95	94	94	53,7	54,2	64,1	63,3	63,2
Brit.-Indien <sup>3)</sup>	VII. 1914	E	90	91	103	102	—	—	—	—	—	—
China <sup>4)</sup>	1926	M	106,1	107,2	125,1	126,1	—	—	—	—	—	—
Japan	1913	D	146,3	149,1	182,1	180,1	—	—	—	—	—	—
Australien <sup>5)</sup>	1913	D	140,0	142,6	152,8	—	—	—	—	—	—	—
Canada	1926	D	72,3	74,4	85,1	84,6	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	79,2	80,5	87,4	87,2	87,5	47,0	47,7	52,0	52,0	52,0

Eine schwere Krise macht zur Zeit der Baumwollmarkt durch. Obgleich bereits seit längerer Zeit auf Grund der erweiterten Anbaufläche mit einer Zunahme der amerikanischen Ernte gerechnet worden war, hat die erste amtliche Schätzung von 15,6 Mill. Ballen gegen 12,4 Mill. im Vorjahr die Preise stark erschüttert. Nach einem Rückschlag um nahezu 20 vH seit Mitte Juli liegen die Notierungen für amerikanische Baumwolle nunmehr bereits um fast ein Drittel unter dem Höchststand vom Frühjahr 1937. Wie sich die weitere Entwicklung des Baumwollmarktes gestalten wird, ist noch unklar. Stützungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung werden kaum zu umgehen sein, da bei den während der letzten Jahre veränderten Angebotsverhältnissen am Weltmarkt eine bedeutende Ausfuhrsteigerung kaum zu erwarten ist und der amerikanische Binnenmarkt die Mehrerzeugung gegenüber dem Vorjahr ebenfalls nicht aufnehmen kann. Auch die übrigen Textilrohstoffe gaben zumeist etwas im Preis nach. Lediglich die Wollpreise hatten weiter steigende Tendenz.

Der Rückgang der Preise für Kautschuk ist Ende Juli zum Stillstand gekommen. Eine leichte Erholung Anfang August hat sich allerdings nicht behaupten können.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

\*) M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatsälfte. — <sup>1)</sup> Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — <sup>2)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> Kalkutta. — <sup>4)</sup> Shanghai. — <sup>5)</sup> Melbourne.

# FINANZEN UND GELDWESSEN

## Die Einheitswerte des Grundvermögens nach dem Stand vom 1. Januar 1935\*)

Als weitere Ergebnisse der Einheitswertstatistik 1935<sup>1)</sup> werden nachstehend die Einheitswerte des Grundvermögens (§§ 50 bis 53 RBewG) veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die endgültigen oder vorläufigen Einheitswertfeststellungen für das Grundvermögen auf den Hauptfeststellungszeitpunkt vom 1. Januar 1935. Alle Veränderungen an Wertfeststellungen (endgültige Feststellungen nach vorangegangenen vorläufigen Feststellungen, Rechtsmittelentscheidungen) wie auch Wertfortschreibungen oder Nachfeststellungen auf einen späteren Zeitpunkt sind nicht berücksichtigt worden. Abweichend von der Begriffsbildung des Reichsbewertungsgesetzes sind Betriebsgrundstücke, die, losgelöst von ihrer Zugehörigkeit zu einem gewerblichen Betrieb, zum Grundvermögen gehören würden, dem Grundvermögen zugerechnet worden. Die Vorschriften für die Bewertung von bebauten Grundstücken (§§ 32 bis 43 RBewDB 1935) weichen in vielen Punkten von den bei der Einheitsbewertung auf den 1. Januar 1931 gültigen ab. So ist insbesondere die Unterscheidung zwischen zwangsbewirtschafteten und nicht-zwangsbewirtschafteten Grundstücken fallen gelassen und der Wehrbeitragswert als Bewertungsmaßstab ganz aufgegeben worden. Es sind in der Regel alle Grundstücke bewertet worden, die der Grundsteuer unterliegen oder deren Eigentümer zur Vermögensteuer heranzuziehen waren.

Die Gesamtzahl der bebauten Grundstücke und der entsprechenden Betriebsgrundstücke, für die ein Einheitswert festgestellt worden ist, betrug rd. 5 Mill. Sie war damit um rd. 460 000 oder 10,1 vH höher als bei der Einheitsbewertung 1931. Diese Zunahme beruht zum Teil darauf, daß sich im Hinblick auf das neue Grundsteuergesetz der Kreis der zu bewertenden Grundstücke erweitert hat. Im einzelnen hat sich die Zahl der bebauten Grundstücke gegenüber 1931 aber nur in den Einheitswertgruppen von 3 000 bis unter 50 000 RM erhöht, während sie in den Wertgruppen unter 3 000 RM und besonders in den über 50 000 RM zurückgegangen ist. Infolge dieser uneinheitlichen Entwicklung hat sich auch die Verteilung der bebauten Grundstücke auf die Einheitswertgruppen gegenüber 1931 etwas verschoben. Es entfielen in vH der bebauten Grundstücke:

auf die Einheitswertgruppen	1935	1931
unter 3 000 RM	23,2	27,0
3 000 bis » 10 000 »	42,3	39,1
10 000 » » 20 000 »	17,7	16,1
20 000 » » 50 000 »	12,4	12,3
50 000 RM und mehr	4,4	5,5

Bei den bebauten Grundstücken mit nur geringem Einheitswert handelt es sich in der Hauptsache um Wohnlauben und um Fälle, in denen ein Einheitswert nicht für das ganze Grundstück, sondern nur für einen Teil des Grundstücks festzustellen war, wie z. B. für die Wohnung des Vorstehers oder des Hausmanns in einem Finanzamtgebäude oder für den nicht steuerbefreiten Teil eines Grundstücks des mittleren Neuhausbesitzes.

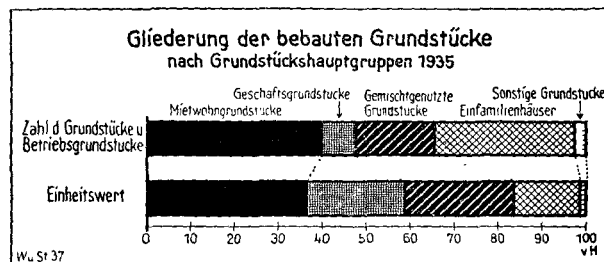
Die Zahl der bewerteten unbebauten Grundstücke und der entsprechenden Betriebsgrundstücke ist gegenüber 1931 um rd. 160 000 oder 30,7 vH auf 0,683 Mill. gestiegen. Von den einzelnen Einheitswertgruppen weisen nur die Gruppen unter 30 000 RM eine, und zwar von Gruppe zu Gruppe geringer werdende Zunahme auf, während in den höheren Gruppen ein Rückgang eingetreten ist, der sich von Gruppe zu Gruppe verstärkt. Es entfielen in vH der unbebauten Grundstücke:

auf die Einheitswertgruppen	1935	1931
unter 3 000 RM	63,6	56,3
3 000 bis » 10 000 »	25,1	29,3
10 000 » » 20 000 »	6,1	7,2
20 000 » » 50 000 »	3,6	4,6
50 000 RM und mehr	1,6	2,6

Trotz der Zunahme der Zahl der Grundstücke ist der Gesamtbetrag der Einheitswerte zurückgegangen, und zwar bei den bebauten Grundstücken um 241 Mill. RM oder 0,3 vH auf 73,73 Mrd. RM und bei den unbebauten Grundstücken um 501 Mill. RM oder 10,3 vH auf 4,364 Mrd. RM. Der Durchschnittswert je Grundstück betrug 1935 bei den bebauten Grundstücken 14 666 RM gegen 16 204 RM im Jahre 1931 und bei den unbebauten 6 386 RM gegen 9 300 RM.

Von den bebauten Grundstücken entfielen 1935:

auf die Grundstückshauptgruppen	Grundstücke und Betriebsgrundstücke in vH	Einheitswert
Mietwohngrundstücke	40,2	36,7
Geschäftsgrundstücke	7,3	21,7
Gemischtgenutzte Grundstücke	18,4	25,5
Einfamilienhäuser	31,6	14,7
Sonstige bebauten Grundstücke	2,5	1,4



\*) Vorläufige Ergebnisse. — <sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 2, S. 73.



häusern 65,6 vH. Der Durchschnittswert je Grundstück war für die Altbauten bei den Geschäftsgrundstücken und bei den gemischtgenutzten Grundstücken höher, bei den Mietwohngrundstücken und bei den Einfamilienhäusern aber niedriger als für die Neubauten. Auffallend ist bei den Mietwohngrundstücken und bei den Einfamilienhäusern der nur geringe Anteil des mittleren Neuhausbesitzes im Vergleich zu dem des befreiten neuesten Neuhausbesitzes. Die Erklärung liegt darin, daß im Gegensatz zum befreiten neuesten Neuhausbesitz, der im Hinblick auf die Gemeindegrundsteuer, der er in halber Höhe unterliegt, in vollem Umfange zu bewerten war, bei dem mittleren Neuhausbesitz eine Einheitswertfeststellung nur in Ausnahmefällen in Betracht kam. Hier war eine Einheitswertfeststellung für das ganze Grundstück nur dann erforderlich, wenn in einer Gemeinde, die zu einem erheblichen Teil aus Wohnungsneubauten dieser Art besteht, ausnahmsweise auch der mittlere Neuhausbesitz zur Gemeindegrundsteuer herangezogen werden durfte. Im übrigen handelt es sich bei den hier erscheinenden Einheitswerten des mittleren Neuhausbesitzes nur um Teilwerte, die für den nichtsteuerbefreiten Teil eines Grundstücks festzustellen waren. Steuerpflichtig war bei-

spielsweise der Teil der Gesamtfläche eines Grundstücks, der über das Zwölfwache der bebauten Grundfläche hinausging. Dem Einfluß dieser Teilwerte ist es zuzuschreiben, daß sowohl bei den Mietwohngrundstücken als auch bei den Einfamilienhäusern der mittlere Neuhausbesitz nur mit einem verhältnismäßig niedrigen Durchschnittswert je Grundstück auftritt. Mit dem höchsten Durchschnittswert erscheint in beiden Grundstückshauptgruppen der ältere Neuhausbesitz. Insbesondere bei den Mietwohngrundstücken liegt er erheblich über den Durchschnittswerten der übrigen Grundstücksarten. Als Erklärung kann vielleicht dienen, daß der ältere Neuhausbesitz in einer Zeit entstand, in der die Gesteungskosten an sich besonders hoch waren und Abmessung wie Ausstattung der Wohnungen vielfach einem größeren Aufwand entsprachen als später. Aus diesem Grunde werden im allgemeinen die Mieten beim älteren Neuhausbesitz höher sein als beim Neuhausbesitz der späteren Zeit, der mit geringeren Gesteungskosten rechnen konnte. Da Mietwohngrundstücke mit einem Vielfachen der Jahresrohmierte zu bewerten waren, mußten sich demnach für den älteren Neuhausbesitz höhere Werte ergeben als für den übrigen Neuhausbesitz.

## Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1937 und im Rechnungsjahr 1936/37

Im letzten Viertel des Rechnungsjahrs 1936/37 hat sich der Abbau der Länderschulden stark beschleunigt. Die Gesamtverschuldung ist im Zeitraum Januar bis März 1937 von 2 441 auf 2 345, also um 96 Mill. *R.M.* oder fast 4 vH (Vorvierteljahr 34 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH) zurückgegangen. Die Schulden der Hansestädte nahmen gleichzeitig um 17,2 Mill. *R.M.* oder 2,6 vH (4,6 Mill. *R.M.* oder 0,7 vH) auf 647,6 Mill. *R.M.* ab.

Die Schuldenbewegung bei den Ländern war in erster Linie durch größere Veränderungen bei Preußen bestimmt. Hier erscheint neu im Zugang die im Januar dieses Jahres aufgelegte 4 1/2 %ige Preußische Staatsanleihe von 1937, die in der Hauptsache zum Umtausch der am 1. Februar 1937 fällig gewordenen 4 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1934, Folge I bestimmt war. Von dem Zeichnungsbetrag entfielen 134 Mill. *R.M.* auf Anmeldungen zum Umtausch und 101 Mill. *R.M.* auf Barzeichnungen. Da der vorgesehene Gesamtanleihebetrag von 200 Mill. *R.M.* nicht überschritten werden sollte, konnten den Barzeichnern nur etwa zwei Drittel zugeteilt werden. Die Anleihe, die übrigens die erste langfristige Emission Preußens seit 1928 darstellt, ist ab 1. Februar 1938 in 20 Jahren durch freihändigen Rückkauf oder durch Auslösung zum Nennwert mit jährlich 3,1876% zusätzlich ersparter Zinsen zu tilgen. Eine Erhöhung der Gesamtverschuldung des Landes Preußen ist durch diese Anleihe und einige kleinere Zugänge (kurzfristiger Überbrückungskredit von 6,1 Mill. *R.M.* und 3 Mill. *R.M.* langfristige Tilgungsanleihen) nicht eingetreten, da gleichzeitige Tilgungen die Neuaufnahmen mehr als aufgewogen haben. Einmal hat der Erlös der 200 Mill. *R.M.*-Anleihe, wie erwähnt, in erster Linie zur Rückzahlung anderer Schulden gedient, und ferner sind im Zusammenhang mit der Überleitung des preußischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich in Anrechnung auf den Kaufpreis eine Reihe von Schulden des Landes Preußen vom Reich übernommen worden. Der Umtausch in Anleihe machte sich besonders bei den verzinslichen Schatzanweisungen geltend, die insgesamt um 184,3 Mill. *R.M.* abnahmen (davon 134 Mill. *R.M.* aus Anleihezeichnungen, 26 Mill. *R.M.* Bartilgungen aus dem Anleiheerlös und 24,3 Mill. *R.M.* Übernahmen auf das Reich). Bei den unverzinslichen Schatzanweisungen sind ungefähr gleich hohe Beträge durch Mehreinslösung und Schuldübernahme (11,3 bzw. 12,5 Mill. *R.M.*) weggefallen, während die restlichen 56 Mill. *R.M.* der 4 1/2 % (vorm. 6%) igen auslosbaren Staatsanleihe von 1928 nur durch Schuldübernahme abgingen. Im Endergebnis ist die Verschuldung Preußens im Berichtsvierteljahr um rd. 57 Mill. *R.M.* oder 4,9 vH geringer geworden.

Auch bei der Mehrzahl der anderen größeren Länder waren beachtliche Schuldenminderungen zu verzeichnen. Bayern löste rd. 5 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen ein und wandelte einen gleich hohen Betrag in mittelfristige Darlehen um. Ferner wurden 3,2 Mill. *R.M.* fällige Schuldverschreibungen und u. a. einige öffentliche Kredite und Aufwertungsschulden getilgt, so daß die Schulden — Zugänge erfolgten in der Berichtszeit

nicht — um 12,9 Mill. *R.M.* oder 4,1 vH abnahmen. Sachsen zahlte in der Hauptsache 19,3 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen und 5,8 Mill. *R.M.* öffentliche Kredite zurück, während andererseits ein Mehr an unverzinslichen Schatzanweisungen um 15,2 Mill. *R.M.* zu melden ist (Gesamtrückgang 10,4 Mill. *R.M.* oder 3,1 vH). In Baden betrug die Gesamtabnahme 5,1 Mill. *R.M.* oder 4,4 vH, hauptsächlich wegen Tilgung langfristiger Auslandsschulden und inländischer Schuldverschreibungen. Eine ähnliche Schuldenverminderung erzielte Thüringen, wobei insbesondere Rückzahlungen von Schulden aus öffentlichen Mitteln (5,4 Mill. *R.M.* oder fast 2/5 des überhaupt geschuldeten Betrages) bemerkenswert sind. In den übrigen Ländern war die Lastenverminderung, mit Ausnahme des relativ hohen Betrages bei Schaumburg-Lippe, weniger bedeutend; das Land Lippe meldete sogar eine leichte Erhöhung seiner Schulden.

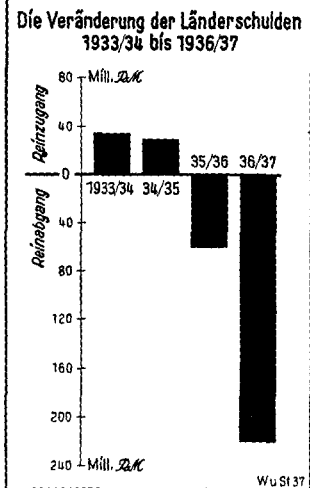
Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. März 1937				31. Dezember 1936		31. März 1936
	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln		Gesamtverschuldung	davon aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. <sup>1)</sup>	Mill. <i>R.M.</i>			
<b>Länder</b>							
Preußen .....	1 109,5	47,31	27,78	59,1	1 166,8	60,8	1 171,5
Bayern .....	<sup>2)</sup> 301,2	12,85	39,21	51,3	<sup>3)</sup> 314,1	53,2	<sup>4)</sup> 321,2
Sachsen .....	330,6	14,10	63,62	45,6	341,0	50,9	360,2
Württemberg .....	56,7	2,42	21,04	17,7	57,0	17,9	70,5
Baden .....	110,5	4,71	45,77	25,8	115,5	25,1	125,9
Thüringen .....	131,5	5,61	79,26	7,6	136,5	13,0	149,4
Hessen .....	83,6	3,57	58,52	9,5	85,4	9,6	91,4
Mecklenburg .....	86,2	3,67	107,05	15,1	87,7	15,1	91,6
Oldenburg .....	36,5	1,56	63,64	9,3	36,7	9,5	38,9
Braunschweig .....	67,2	2,86	131,00	3,0	67,7	3,0	68,9
Anhalt .....	15,8	0,67	43,34	1,8	16,4	1,9	17,5
Lippe .....	14,9	0,64	85,07	2,3	14,9	2,2	15,5
Schaumburg-Lippe .....	0,7	0,03	14,03	0,2	0,8	0,2	1,0
<b>Insgesamt</b>	<b>2 345,0</b>	<b>100,00</b>	<b>36,93</b>	<b>248,3</b>	<b>2 440,6</b>	<b>262,4</b>	<b>2 523,4</b>
<b>Hansestädte<sup>5)</sup></b>							
Hamburg .....	375,7	58,02	308,38	62,3	388,9	71,3	399,1
Bremen .....	212,9	32,87	572,89	17,5	216,4	17,8	228,2
Lubeck .....	59,0	9,11	432,61	7,2	59,6	7,3	62,2
<b>Insgesamt</b>	<b>647,6</b>	<b>100,00</b>	<b>375,13</b>	<b>87,0</b>	<b>664,8</b>	<b>96,4</b>	<b>689,5</b>

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — <sup>2)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>3)</sup> Darunter 8,2 Mill. *R.M.*; <sup>4)</sup> 8,7 Mill. *R.M.* zu Tilgungszwecken zurückgekaufte Dollar-Bonds. — <sup>5)</sup> Ohne 36,7 Mill. *R.M.*; <sup>6)</sup> 36,8 Mill. *R.M.*; <sup>7)</sup> 37,9 Mill. *R.M.* Goldbriefe der Landeskulturrentenschuld.

Die Gesamtabnahme bei den Hansestädten (17,2 Mill. *R.M.*) trifft vor allem auf Hamburg (13,1 Mill. *R.M.* oder 3,4 vH), das u. a. 3 Mill. *R.M.* unverzinsliche Auslandsschatzanweisungen eingelöst und bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln im Endergebnis 9 Mill. *R.M.* getilgt hat.



Im gesamten Rechnungsjahr 1936/37 sind die Schulden der Länder um 178 Mill. *RM* oder 7,1 vH (von 2 523 auf 2 345 Mill. *RM*) zurückgegangen. Auch wenn man beachtet, daß diese Abnahme z. T. auf einmalige Vorgänge (Schuldübernahmen durch das Reich, Währungsentwertungen) zurückzuführen ist, so geht sie immer noch weit über die Vorjahrsbeträge (1935/36 — 37 Mill. *RM*, 1934/35 — 3 Mill. *RM*) hinaus. Einschließlich der Verringerung bei den Hansestädten, deren Schulden (ohne die kleineren Gemeinden) im Rechnungsjahr 1936/37 von 690 auf 648, also um 42 Mill. *RM* (6,1 vH) abgenommen haben, beläuft sich der Tilgungsüberschuß für das abgelaufene Rechnungsjahr auf rd. 220 Mill. *RM*, ein Betrag, der zusammen mit der Entlastung im gemeindlichen Bereich (rd. 500 Mill. *RM*) ein fühlbares Gegengewicht gegen die Neuverschuldung beim Reich darstellt.



Die Beschleunigung des Schuldenabbaus ist, wie bei den Gemeinden, vornehmlich durch eine Beschränkung der Neuverschuldung im Wege einer scharfen Kredit- und Haushaltskontrolle erreicht worden. Die Verstärkung der Tilgung, die bei einigen Ländern aus Haushaltsüberschüssen oder aus dem Erlös von Vermögensveräußerungen möglich war, spielte demgegenüber eine geringere Rolle.

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte <sup>*)</sup>			
	31. März 1937	31. Dez. 1936 <sup>1)</sup>	Zugang	Abgang	31. März 1937	31. Dez. 1936	Zugang	Abgang
	Mill. <i>RM</i>							
I. Altverschuldung <sup>*)</sup> .	21,3	22,8	—	1,5	58,9	59,6	—	0,6
II. Festwertschulden .	0,2	0,2	—	—	8,8	9,3	—	0,5
III. Neuverschuldung								
1. Auslandsschulden .	212,6	218,5	0,2	6,1	78,5	82,4	—	3,9
davon								
Schuldverschreib. . . .	179,8	180,7	—	0,9	56,0	56,2	—	0,2
Sonst. langfrist. Anl.	18,3	22,3	0,2	4,1	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden	5,7	5,7	—	0,1	0,0	0,0	—	0,0
Kurzfrist. Schulden <sup>2)</sup>	8,8	9,9	—	1,1	22,4	26,1	—	3,7
2. Inlandsschulden <sup>*)</sup>	1 862,5	1 936 7	312,5	386,7	414,3	417,1	1,8	4,6
davon								
Schuldverschreib. . . .	474,4	337,7	200,0	63,2	18,4	18,4	—	—
Sonst. langfr. Anl. . .	354,4 <sup>3)</sup>	351,6 <sup>4)</sup>	3,5 <sup>5)</sup>	2,7 <sup>6)</sup>	290,7 <sup>7)</sup>	292,5	0,0	1,9
Hypotheken . . . . .	9,4	9,8	0,0	0,5	6,8	6,9	—	0,2
Verzinsl. Schatzanzw.	331,3	534,4	0,7	203,7	20,3	20,4	—	0,1
Sonst. mittelfristige Schulden . . . . .	52,0	47,7 <sup>8)</sup>	0,1	1,3	46,8	46,3 <sup>9)</sup>	0,6	1,0
Unverzinsl. Schatzanzweis. u. -wechsel	566,9	588,4	97,2 <sup>10)</sup>	111,1	19,7	19,8	—	0,1
Sonst. kurzfr. Schuld.	74,1	67,2	11,2	4,3	11,7	12,8	1,1 <sup>11)</sup>	1,4
Neuverschuldung zus.	2 075,2	2 155,2	312,7	392,8	492,8	499,5	1,8	8,5
Schulden aus Kreditmarktmitteln insg.								
(I. bis III.)	2 096,7	2 178,2	312,7	394,3	560,6	568,4	1,8	9,6
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln . . . . .	248,3	262,4	1,7	15,8	87,0	96,4	2,3	11,7
<b>Gesamtverschuldung (I. bis IV.)</b>	<b>2 345,0</b>	<b>2 440,6</b>	<b>314,5</b>	<b>410,2</b>	<b>647,6</b>	<b>664,8</b>	<b>4,1</b>	<b>21,3</b>

<sup>\*)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>1)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>2)</sup> Ohne Ablösung von Neu- und noch streitige Beträge. — <sup>3)</sup> Unverzinsliche Schatzanzweisungen. — <sup>4)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>5)</sup> Darunter 35,8 Mill. *RM*; <sup>6)</sup> 36,0 Mill. *RM*; <sup>7)</sup> 187,5 Mill. *RM*; <sup>8)</sup> 188,7 Mill. *RM*. Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden. — <sup>9)</sup> Ferner Zugang von 3,1 Mill. *RM*; <sup>10)</sup> 5,5 Mill. *RM*; <sup>11)</sup> 0,9 Mill. *RM* infolge Umwandlung. — <sup>12)</sup> Ferner Abgang von 1,0 Mill. *RM*; <sup>13)</sup> 7,8 Mill. *RM*; <sup>14)</sup> 0,9 Mill. *RM* infolge Umwandlung.

Wie sich die Schuldenentlastung des Rechnungsjahrs 1936/37 auf die einzelnen Kreditarten verteilt, zeigt folgende Gegenüberstellung:

Art der Schulden	Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte <sup>1)</sup>		
	31. 3. 1936	31. 3. 1937	Reinabgang (-zugang)	31. 3. 1936	31. 3. 1937	Reinabgang (-zugang)
	Mill. <i>RM</i>					
Alt- und Festwertschulden . . . . .	26,0	21,5	- 4,5	73,6	67,8	- 5,8
Auslandsschulden . . . . .	254,2	212,6	- 41,6	97,9	78,5	- 19,4
Inlandsschulden . . . . .	1 967,4	1 862,5	- 104,9	416,7	414,3	- 2,4
davon						
Schuldverschreibungen . . . . .	350,6	474,4	+ 123,8	12,7	18,4	+ 5,7
Sonstige langfristige Anleihen <sup>2)</sup>	352,6	363,8	+ 11,2	298,2	297,4	- 0,8
Verzinsliche Schatzanzweisungen	565,6	331,3	- 234,3	17,5	20,3	+ 2,8
Sonstige mittelfristige Schulden . . .	45,6	52,0	+ 6,4	41,5	46,8	+ 5,3
Unverzinsliche Schatzanzweis. . . . .	568,5	566,9	- 1,6	22,6	19,7	- 2,9
Sonstige kurzfristige Schulden . . . .	84,5	74,1	- 10,4	24,3	11,7	- 12,6
Schulden aus öffentlichen Mitteln	275,8	248,3	- 27,5	101,3	87,0	- 14,3
<b>Gesamtverschuldung</b>	<b>2 523,4</b>	<b>2 345,0</b>	<b>- 178,4</b>	<b>689,5</b> <sup>3)</sup>	<b>647,6</b> <sup>4)</sup>	<b>- 41,9</b>

<sup>1)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>2)</sup> Einschl. Hypotheken. — <sup>3)</sup> Einschl. der kleineren Gemeinden (Gemeindeverband) belaufen sich die Summen auf 709,3 Mill. *RM*; <sup>4)</sup> 668,7 Mill. *RM*; <sup>5)</sup> - 42,6 Mill. *RM*.

Bemerkenswert sind also insbesondere die wieder sehr ausgeprägten Entlastungen bei den Auslandsschulden (Länder und Hansestädte zusammen, teils durch Tilgung, teils durch Entwertung rd. 61 Mill. *RM* oder 17,3 vH) und der beginnende Abbau der in den Jahren der Arbeitsbeschaffung stark angewachsenen Verschuldung aus öffentlichen Mitteln (— 42 Mill. *RM* oder 11,1 vH). Bei den Inlandsschulden ist insofern eine weitere Umschuldung erfolgt, als durch die Auflegung einiger vorwiegend zu Umtauschzwecken bestimmten Anleihen (Preußen, Sachsen, Hamburg) der langfristige Emissionskredit gegenüber dem mittelfristigen wieder an die erste Stelle gerückt wurde. Da vereinzelt auch noch kurzfristige Darlehen umgeschuldet wurden (insbesondere bei den Hansestädten), hat sich der Anteil der langfristig fundierten Schulden an den Inlandsschulden überhaupt beträchtlich erhöht, wie folgende Aufteilung zeigt:

Inlandsschulden nach Laufzeit	Länder		Hansestädte <sup>1)</sup>	
	31. 3. 1936	31. 3. 1937	31. 3. 1936	31. 3. 1937
	vH			
Langfristig <sup>2)</sup> . . . . .	35,7	45,0	74,6	76,2
Mittelfristig <sup>3)</sup> . . . . .	31,1	20,6	14,1	16,2
Kurzfristig <sup>4)</sup> . . . . .	33,2	34,4	11,3	7,6

<sup>1)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>2)</sup> Laufzeit 10 und mehr Jahre. — <sup>3)</sup> Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahre. — <sup>4)</sup> Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar.

An der Schuldenentlastung des Rechnungsjahrs 1936/37 waren alle Länder beteiligt. Auf Preußen entfielen von rd. 178 Mill. *RM* Gesamtabnahme 62 Mill. *RM*, auf Sachsen 30 Mill. *RM* und auf Bayern 20 Mill. *RM*. Dem Grad der Entlastung nach treten, abgesehen von Schaumburg-Lippe, das fast 1/3 seiner Schulden getilgt hat, besonders Württemberg, Baden, Thüringen und Anhalt — teilweise stark beeinflußt durch Entwertungen bei den Auslandsschulden — hervor. Relativ nur wenig gesunken ist der Schuldenstand dagegen bei den zwei Ländern mit der höchsten Verschuldung je Einwohner: Braunschweig und Mecklenburg. Bei den Hansestädten entfällt mehr als die Hälfte der Gesamt-abnahme (23 von 42 Mill. *RM*) auf Hamburg. Relativ war der Rückgang jedoch bei der am höchsten verschuldeten Stadt (Bremen) am augenfälligsten.

Die jährliche Zinslast aus den Schulden betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr bei den Ländern rd. 114 Mill. *RM* und bei den Hansestädten rd. 30 Mill. *RM*, wobei der Berechnung der Schuldenstand (2,52 bzw. 0,69 Mrd. *RM*) und der Durchschnittszinssatz (4,51 bzw. 4,35%) am Beginn des Rechnungsjahrs zugrunde gelegt ist. Gegenüber 1935/36 ist eine nochmalige Zinsersparnis von rd. 8 Mill. *RM* eingetreten, die teilweise auf Weiterwirkungen früherer Zinssenkungen und teilweise auf die fortschreitende Verminderung des Schuldenstandes zurückzuführen ist. Im laufenden Rechnungsjahr werden die Zinsen wegen des Abbaus der Schuldsumme wieder um einen ähnlichen Betrag zurückgehen. Allerdings werden hierdurch frei werdende Mittel wieder beansprucht für die nach dem Gesetz über Abwertungsgewinne vom 23. Dezember 1936 (RGBl. I S. 1126) sich ergebenden zusätzlichen Leistungen der Länder bei Zins- und Kapitalrückzahlungen aus Auslandsschulden, die für das Rechnungsjahr 1937/38 auf rd. 13 Mill. *RM* veranschlagt werden können.

Für die Beurteilung der Aufbringung des Schuldendienstes ist die Kenntnis der Verwendung der Länderkredite wichtig. Die seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Kredite der

Länder und Hansestädte wurden nach dem Stand vom 31. März 1936 wie folgt verwendet:

	Länder		Hansestädte <sup>1)</sup>	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Kassenreserven und Betriebsmittel ..	470,8	18,9	11,5	1,9
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, Häfen <sup>2)</sup> ..	350,6	14,0	118,2	19,2
Wirtschaftsförderung ..	331,8	13,3	40,0	6,5
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen ..	294,6	11,8	32,9	5,3
Straßen- und Wasserstraßenwesen, Schifffahrt ..	291,1	11,7	139,9	22,7
Wohnungswesen ..	242,9	9,7	56,5	9,2
Allgemeines Grundvermögen ..	10,9	0,4	45,6	7,4
Verschiedene Betriebe <sup>3)</sup> ..	206,2	8,3	31,6	5,1
Deckung von Fehlbeträgen ..	187,4	7,5	106,5	17,3
Sonstige <sup>4)</sup> ..	111,1	4,4	33,2	5,4
Zusammen	2 497,4	100,0	615,9	100,0

<sup>1)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>2)</sup> Einschl. wasserwirtschaftlicher Unternehmungen. — <sup>3)</sup> Insbesondere land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Banken, Bergwerke. — <sup>4)</sup> Insbesondere Allgemeine Verwaltung, Bildungswesen.

Abgesehen von dem hohen Anteil an Betriebsmittelkrediten, die einige große Länder für die laufende Haushaltsführung benötigen, zeigt diese Aufstellung den beherrschenden Einfluß des Verkehrs- und Versorgungswesens für die Kreditaufwendungen der Länder und Hansestädte. In einigen Punkten, den Fehlbetragsanleihen und den Verausgaben für Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsstützung (besonders bei den Ländern), machen sich auch heute noch stark die Nachwirkungen der Krise geltend. Wenn man die gesamten Aufwendungen danach gliedert, ob sie für die überwiegend gemeinnützigen Hoheitsverwaltungen oder für erwerbswirtschaftliche Zwecke (Betriebs- und Vermögensverwaltungen) dienen, so ergibt sich bei den Ländern etwa ein Verhältnis von 3:1, während bei den Hansestädten der Anteil der erwerbswirtschaftlichen Verwendung und demgemäß der Beitrag, den die Betriebe zu dem allgemeinen Schuldendienst leisten, etwas höher (rd. 30 vH) ist<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Eingehende Angaben über die Verwendung, die Gläubiger und die Bedingungen der Länderschulden werden, auch für die einzelnen Länder, in der Arbeit: »Die Schulden der deutschen Länder 1933 bis 1936« im II. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs gegeben.

## Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Reichsbahn im Jahre 1936

### Gesamtüberblick

Am 31. Dezember 1936 hat die ehemalige Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft — die jetzige »Deutsche Reichsbahn« — ihr 12. und als »Gesellschaft« letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Erstattung des Geschäftsberichts für 1936<sup>1)</sup> vollzieht sich bereits nach dem Gesetz vom 10. Februar 1937; nach diesem ist die Deutsche Reichsbahn ihres bisherigen Charakters als selbständige Gesellschaft entkleidet und wieder unter die Hoheit der Reichsregierung gestellt worden.

Der fortschreitende Wirtschaftsaufstieg hat die finanzielle Entwicklung der Deutschen Reichsbahn im Berichtsjahr günstig beeinflusst<sup>2)</sup>. Die starken Produktionssteigerungen auf den meisten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens haben auch erhebliche Verkehrssteigerungen im Güterverkehr mit sich gebracht. Der Personenverkehr ist — besonders durch die Olympischen Spiele — stark gefördert worden. Die Einnahmen sind nicht immer den Verkehrsleistungen entsprechend gestiegen, da die Deutsche Reichsbahn in einem viel stärkeren Maße als zuvor der besondere Verbilligung eines großen Teiles ihrer Tarife aus sozialpolitischen Gründen für die Erreichung der Ziele des nationalsozialistischen Staates herangezogen wird.

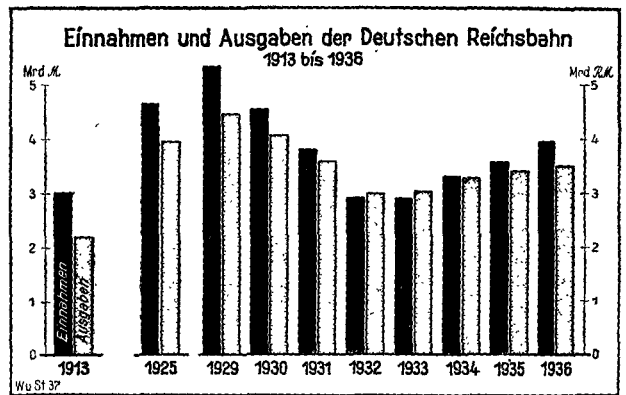
Nach der Betriebsrechnung ergibt sich von 1925 bis 1936 folgendes Bild der Einnahmen, der Ausgaben und der Überschüsse:

Jahr	Einnahmen		Ausgaben		Überschüsse
	Mill. RM	1913 = 100	Mill. RM	1913 = 100	
1913 <sup>1)</sup> ..	3 058	100	2 205	100	853
1925 ..	4 669	153	3 975	180	694
1929 ..	5 354	175	4 493	204	861
1930 ..	4 570	149	4 090	185	480
1931 ..	3 849	126	3 622	164	227
1932 ..	2 934	96	3 001	136	- 67
1933 ..	2 921	95	3 057	139	- 136
1934 ..	3 326	109	3 302	150	24
1935 ..	3 586	117	3 434	156	152
1936 ..	3 985	130	3 513	159	472

<sup>1)</sup> 1913 = Mill. Mark.

In der Entwicklung der Betriebsüberschüsse der Deutschen Reichsbahn spiegelt sich die allgemeine Wirtschaftsentwicklung wider. Bis zum Höchststand der Wirtschaftsscheinblüte im Jahre 1929 ist der erzielte Überschuß bis auf 861 Mill. RM gestiegen. Nach dem Einsetzen der Wirtschaftskrise fielen die Überschüsse von Jahr zu Jahr schroff ab. Im Jahre 1932 wurden die Betriebsausgaben nicht mehr durch Betriebseinnahmen gedeckt; im Jahre 1933 wirkte sich der durch die Machtübernahme bedingte wirtschaftliche Umschwung noch nicht aus. Erst vom Jahre 1934 ab kann die Deutsche Reichsbahn die Betriebsausgaben durch ihre Einnahmen decken und erbringt nunmehr wieder einen von Jahr zu Jahr steigenden Überschuß, obschon, wie oben erwähnt, gerade nach der Machtübernahme durch zahlreiche

<sup>1)</sup> Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn über das 12. Geschäftsjahr 1936 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 1. Januar bis 31. Dezember 1936. Berlin 1937. — <sup>2)</sup> Vgl. a. »W. u. St.« 1937, 17. Jg., Nr. 4, S. 145: »Der Güterverkehr im Dez. und im Jahre 1936«, u. Nr. 9, S. 338: »Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1936«.



Sondertarife die Einnahmen nicht in demselben Verhältnis wie die Verkehrsleistungen anwachsen konnten.

Im Jahre 1936 kommen zu dem Überschuß von 471,8 Mill. RM noch folgende außerordentliche Einnahmen:

aus Steuergutscheinen ..	3,8 Mill. RM
aus Zinsvergütungsgutscheinen ..	1,3 » »
aus Währungsgewinnen ..	35,8 » »
Zusammen	40,9 Mill. RM

Somit ergibt sich ein Gesamtgewinn von 512,7 Mill. RM.

Hiervon sind nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung ver-  
ausgabt:

Beitrag an das Reich ..	70,0 Mill. RM
Schuldverschreibungen und Anleihendienst ..	47,3 » »
Außerordentliche Abschreibungen ..	22,2 » »
Rückstellung für Abschreibungen ..	18,4 » »
Abwertungsforderungen des Reichs ..	71,4 » »
Zuweisungen zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage ..	79,7 » »
» zur Sonderrücklage ..	10,3 » »
» zur Rücklage für Einziehung der Vorzugsaktien ..	72,0 » »
Reingewinn ..	121,4 » »
davon wiederum verteilt:	
Vorzugsdividende ..	75,7 Mill. RM
Zuweisung zur Dividendenrücklage ..	11,4 » »
Zuweisung zur Ausgleichsrücklage <sup>1)</sup> ..	34,3 » »
Zusammen	512,7 Mill. RM

<sup>1)</sup> Zwecks Nachholung aus 1935.

Unter den Verbindlichkeiten weisen die Anleihen eine erhebliche Erhöhung auf, bedingt durch die Begebung der 4 1/2%igen Reichsbahnschatzanweisungen 1936 zum Zwecke der Konsolidierung bisher kurzfristig aufgenommenen Kredite der Deutschen Reichsbahn und des Unternehmens Reichsautobahnen; von dem Erlös sind demgemäß auch 400 Mill. RM an diese abgeführt, die unter dem Vermögen als Forderung ausgewiesen sind. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten ist ein starker Rückgang durch Tilgung der Schuld an die Reichsbahnbeschaffungsgesellschaft m. b. H. für die dort ausgestellten Wechsel auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm bedingt, die von ursprünglich 860 Mill. RM auf 526,9 Mill. RM zurückgegangen sind. Auch sonst

zeigen alle Posten der Aktiv- und Passivseite, daß die Deutsche Reichsbahn infolge ihrer günstigen Einnahmeentwicklung erhebliche Rückstellungen vorgenommen hat.

Bilanzposten	1935	1936	Verand. geg. das Vorjahr
	Mill. <i>RM</i>		
<b>Vermögen</b>			
Betriebsrecht an dem am 1. 10. 1924 übernommenen Reichseisenbahnvermögen und an dem am 1. 3. 1935 übernommenen Eisenbahnen im Saargebiet	24 890,0	24 890,0	—
Betriebsrecht am Anlagezuwachs seit 1. 10. 1924	2 335,7	2 475,4	+ 139,7
Beteiligungen			
an dem Unternehmen der Reichsautobahnen	50,0	50,0	—
sonstige	20,7	20,9	+ 0,2
Betriebsvorräte	158,8	118,3	— 40,5
Kurzfristig angelegte Vermögenswerte und sonstige Forderungen	779,1	876,5	+ 97,4
Langfristige Forderungen			
an das Unternehmen Reichsautobahnen aus der Begebung von 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %igen Reichsbahnschatzanweisungen 1936	—	400,0	+ 400,0
sonstige	121,9	96,9	— 25,0
Mindererlös bei Ausgabe von Anleihen	24,0	—	— 24,0
Übergangsrechnungen	245,5	291,2	+ 45,7
Zusammen	28 625,7	29 219,2	+ 593,5
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Stammaktien	13 000,0	13 000,0	—
Vorzugsaktien	1 081,0	1 081,0	—
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am übernommenen Reichseisenbahnvermögen	11 390,0	11 390,0	—
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs	194,7	213,1	+ 18,4
Rückstellung für Abwertungsforderungen des Reichs auf Grund des Gesetzes vom 23. 12. 1936 (Rücklagen <sup>1)</sup> )	835,9	997,9	+ 162,0
Anleihen und Bankkredite	875,5	1 412,9	+ 537,4
Sonstige Verbindlichkeiten	934,5	638,9	— 295,6
Übergangsrechnung	238,4	292,6	+ 54,2
Reingewinn	75,7	121,4	+ 45,7
Zusammen	28 625,7	29 219,2	+ 593,5

<sup>1)</sup> Davon Betriebsrücklage 756,1 Mill. *RM*.

**Verkehrseinnahmen**

Die Verkehrseinnahmen erreichten 1936 fast 4 Mrd. *RM*. Hiervon entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 26,9 vH, auf den Güterverkehr 66,1 vH und auf die sonstigen Einnahmen 7,0 vH. Wenn sich die Verkehrseinnahmen auch nicht in dem gleichen Maße wie die Verkehrsleistungen verbessert haben, so sind doch Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Verkehrseinnahmen	1936		1935		1936 mehr als 1935	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
aus dem Personen- und Gepäckverkehr	1 069,9	26,9	988,6	81,3	81,3	8,2
aus dem Güterverkehr	2 635,6	66,1	2 324,5	311,1	311,1	13,4
sonstige Einnahmen <sup>1)</sup>	279,3	7,0	273,0	6,3	6,3	2,3
Zusammen	3 984,8	100	3 586,1	398,7	398,7	11,1

<sup>1)</sup> Vergütung der Anschlussgleisbesitzer, Pacht und Mieten, Erlös aus verkauften Altstoffen usw.

Es darf als ein Zeichen für den gleichmäßigen Verlauf der gegenwärtigen Konjunktur im deutschen Wirtschaftsleben gewertet werden, daß sowohl der Güterverkehr als auch der Personen- und Gepäckverkehr der Reichsbahn in jedem Monat des abgelaufenen Geschäftsjahres dem Jahresanteil entsprechende Einnahmesteigerungen gegenüber 1935 zu verzeichnen hatten.

Im Personenverkehr wurden die fahrplanmäßigen Leistungen in weiter zunehmendem Maße durch Sonderzüge zu stark ermäßigten Fahrpreisen ergänzt, besonders bei den Fahrten zu den großen natio-

nalen Kundgebungen und Veranstaltungen der Partei sowie bei den Fahrten der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«.

Während im Personen- und Gepäckverkehr die Einnahmeentwicklung verhältnismäßig etwas hinter der Leistungszunahme zurückgeblieben ist, hat sie im Güterverkehr — hier allerdings hauptsächlich infolge der zu Anfang des Jahres durchgeführten 5%igen Taxiferhöhung — die Steigerung des Leistungsumfanges verhältnismäßig um ein geringes übertraffen.

Umfassende Frachtvergünstigungen wurden auch im Jahre 1936 gewährt. Bei den Transporten für die Reichsautobahnen ist der Dienstguttarif angewendet worden. Die Sendungen für das Winterhilfswerk 1936/37 sind völlig frachtfrei befördert worden. Der Anteil der frachtfrei oder zu Sondertarifen beförderten Güter hat infolgedessen 68,6 vH der gesamten Güterbeförderung betragen.

**Betriebsausgaben**

Den gesteigerten Anforderungen konnte ohne erhebliche Erhöhung der Ausgaben genügt werden. Diese zeigen in den letzten Jahren verhältnismäßig geringe Schwankungen, so daß sich der vermehrte oder verminderte Verkehr fast vollständig in den Überschüssen auswirkt. Während die Einnahmen 1936 gegenüber 1935 eine Steigerung um 11,1 vH aufweisen, ist bei den Ausgaben nur eine solche um 2,3 vH notwendig gewesen.

Die Ausgaben betragen:

	1936	1935	1936 mehr als 1935
	Mill. <i>RM</i>		vH
Betriebsführung	2 143,0	2 100,2	42,8
Unterhaltung	915,5	896,4	19,1
Erneuerung	454,4	437,3	17,1
Zusammen	3 512,9	3 433,9	79,0

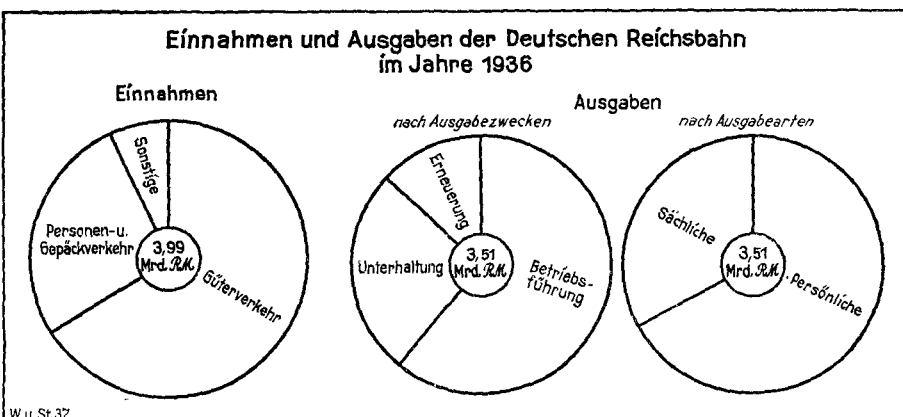
Von den Gesamtausgaben entfallen 67 vH auf persönliche Ausgaben und 33 vH auf sächliche Ausgaben. Die persönlichen Ausgaben sind um 21,3 Mill. *RM* von 2 335,0 Mill. *RM* auf 2 356,3 Mill. *RM*, die sächlichen Ausgaben demgegenüber um 57,4 Mill. *RM* von 1 092,2 Mill. *RM* auf 1 149 Mill. *RM* gestiegen.

Die Steigerung der persönlichen Ausgaben ist dadurch bedingt, daß der Personalstand um durchschnittlich rund 3 700 Köpfe im Jahr auf rund 660 000 erhöht worden ist; hiervon sind 43 vH Beamte und 57 vH Arbeiter. Die Personalkosten einschl. Reisekosten, Nebenbezüge, Wohlfahrtsausgaben, Ruhegelder usw. je Kopf der aktiv Bediensteten stellen sich (1913 = 100) für 1936 auf 183,17 gegenüber 182,55 im Vorjahre.

Die Aufträge an die Wirtschaft für Beschaffungen, Lieferungen und sonstige Arbeiten (einschl. der Kosten der eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiten) werden im Jahre 1936 mit 1,5 Mrd. *RM* beziffert.

Die Bautätigkeit ist auch im Berichtsjahr wieder beträchtlich stärker geworden. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Rügendammes nach etwa fünfjähriger Bautätigkeit, der Teilstrecke der Nord-Süd-S-Bahn vom Stettiner Bahnhof bis zum Bahnhof Unter den Linden in Berlin sowie zahlreiche Um- und Erweiterungsbauten von Bahnhöfen und sonstigen Betriebs- und Verkehrsanlagen sind besonders hervorzuheben. Die Bestrebungen zur Verbesserung der Verkehrsbedienung sind sowohl im Personenverkehr als auch im Güterverkehr planmäßig fortgesetzt worden.

Der reichsbahneigene Güterkraftverkehr wurde vor allem seit dem 1. Juli 1936 durch vermehrte Ausführung regelmäßiger Kraftwagendienste und »Von-Haus-zu-Haus-Transporte« weiter ausgebaut.





ist, stehen die Einnahmeüberschüsse der Sozialversicherungen in weitaus größerem Maße als früher für andere Finanzierungsaufgaben zur Verfügung.

So hat die Angestelltenversicherung in Form eines Darlehens mit einem Betrage von 100 Mill. *RM* an der Finanzierung der Reichsautobahnen mitgewirkt. Vor allem haben beide Träger der Sozialversicherung, die Angestelltenversicherung mit Neubauhypotheken, die Invalidenversicherung zumeist mit Pfandbriefkäufen, erneut höhere Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaus bereitgestellt. Der Zuwachs an Neubauhypotheken und Pfandbriefen ist mit 80,1 Mill. *RM* höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (67,2 Mill. *RM*). Ferner hat die Invalidenversicherung mit der Hereinnahme von Länderanleihen und Kommunalobligationen an der weiteren Hebung der Rentenkurse mitgewirkt.

## Die Bewegung der Unternehmungen im Juli 1937

Im Juli 1937 haben die Gründungen und Auflösungen bei den Kapitalgesellschaften gegenüber dem Vormonat zugenommen, bei den Genossenschaften dagegen abgenommen. Die Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften blieben auch im Juli auf dem hohen Vormonatsstand, die Auflösungen gingen aber von 1 645 im Juni auf 1 290 im Juli zurück. 67 Aktiengesellschaften (im Vormonat 55) und 548 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 418) wurden in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1937		1937		1937	
	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni
Aktiengesellschaften ..	2	1	116	88	111	82
Gesellschaften m. b. H.	172	67	917	785	752	573
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm.-Ges.	2 001	2 003	1 290	1 645	1 210	1 267
Genossenschaften .....	60	96	135	152	108	109

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei der Abwicklungs- oder Konkursöffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erteilt.

## Die Aktiengesellschaften im Juli 1937

Im Juli 1937 hat beim Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften der Abgang durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen (79,9 Mill. *RM*) den Zugang durch Gründungen und Kapitalerhöhungen (50,9 Mill. *RM*) um 29 Mill. *RM* übertrafen, vor allem weil die Auflösungen von Aktiengesellschaften auf Grund des Umwandlungsgesetzes wieder einen beträchtlichen Umfang hatten.

Von den beiden Neugründungen im Juli 1937 mit einem Aktienkapital von zusammen 17,5 Mill. *RM* hatte eine Aktiengesellschaft ein Kapital von über 1 Mill. *RM*.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im Juli 1937	Insgesamt	darunter		
		Industrie <sup>1)</sup>	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft <sup>2)</sup>	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen
Gründungen .....	Anzahl	2	1	1
Nominalkapital .....	in	17 500	17 000	500
dav. Sacheinlagen .....	1 000 <i>RM</i>	16 059	15 759	300
Barzahlung .....	1 441	1 241	200	—
Kurswert der Barzahlung <sup>3)</sup> ..	1 441	1 241	200	—
Kapitalerhöhungen .....	Anzahl	29	16	1
Nominalbetrag .....	in	33 380	31 290	915
dav. Sacheinlagen .....	1 000 <i>RM</i>	411	411	—
Verschmelzungen .....	—	—	—	—
Barzahlung .....	32 969	30 879	915	110
Kurswert der Barzahlung <sup>3)</sup> ..	36 804	34 709	915	115

<sup>1)</sup> Einschl. Baugewerbe. — <sup>2)</sup> Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. — <sup>3)</sup> Eingezahlter Betrag. — Die Angaben für Juni 1937 sind in Heft 14 dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Die Zeche de Wendel, die zum Besitz des französischen de Wendel-Konzerns gehört, wurde als Steinkohlenbergwerk Heinrich Robert A.G. in Herringen mit 17 Mill. *RM* Aktienkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Für eingebrachte Sacheinlagen wurden rd. 15,8 Mill. *RM* gewährt.

Der Kapitalbetrag der 29 Kapitalerhöhungen um zusammen 33,4 Mill. *RM* setzt sich zum größten Teil — fast 33 Mill. *RM* — aus Barzahlungen zusammen.

Die Rheinmetall-Borsig A.G. in Düsseldorf erhöhte ihr Aktienkapital um 14 Mill. *RM* auf 50 Mill. *RM*. Von den neuen Aktien wurden 12 Mill. *RM* zum Kurse von 126%, der Rest zu 131% begeben. Ferner nahmen größere Kapitalerhöhungen vor: die Thüringische Zellwolle-A.G. in Schwarzau (Saalbahn) um 6 Mill. *RM*, die Ruhrbenzin A.G., Oberhausen-Holteln, um 4,5 Mill. *RM*, die Süddeutsche Zellwolle A.G. in Kelheim um 2,5 Mill. *RM*, die Aktiengesellschaft des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Essen, um 2 Mill. *RM* (hier von wurden 0,4 Mill. *RM* Aktien gegen Einbringung von Forderungen abgegeben), die Stettiner Oderwerke, Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau, Stettin, um 1 Mill. *RM* zum Kurse von 110%.

Von 19 Kapitalherabsetzungen um zusammen 6,6 Mill. *RM* war eine mit einer baren Kapitalerhöhung um 0,1 Mill. *RM* verbunden.

Die Elektrizitätswerk Crottorf A.G. in Crottorf setzte nach Einziehung von 0,3 Mill. *RM* unentgeltlich zur Verfügung gestellten Aktien das verbleibende Aktienkapital von 4,5 Mill. *RM* auf 3 Mill. *RM* herab. Von dem Buchgewinn wird zunächst die gesetzliche Reserve von 0,3 Mill. *RM* aufgefüllt, der Rest wird zu Werberichtigungen des Anlagevermögens verwendet. Ferner setzte die Elektrizitätsgesellschaft Fulda A.G. in Fulda ihr Aktienkapital um 1,6 Mill. *RM* herab.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Juli 1937	Insgesamt	darunter						
		Industrie		Verkehrs- und Versorgungswirtschaft				
		Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>			
Kapitalherabsetzungen ...	19	6 647	11	2 392	3	3 423	1	100
damit verbundenen Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup> ..	1	100	—	—	—	—	—	—
Auflösung <sup>2)</sup> durch		Nominalkapital		Nominalkapital		Nominalkapital		Nominalkapital
Einleitung der Abwicklung .....	18	3 458	6	1 330	—	—	3	990
Konkursöffnung .....	1	50	1	50	—	—	—	—
Beendigung ohne Abwicklung od. Konkurs darunter durch Verschmelzung .....	96	69 718	55	29 366	6	7 623	6	26 070
	16	9 583	7	8 400	1	8	—	—

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem im Saarland eine Auflösung mit 20 000 fr.

116 Aktiengesellschaften wurden im Juli aufgelöst, davon hatte eine Gesellschaft mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf *RM* umgestellt. Die übrigen 115 Gesellschaften hatten bei der Auflösung ein Nominalkapital von zusammen 73,2 Mill. *RM*. Im Juli wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2,2 Mill. *RM* in eine Gesellschaft m. b. H., 39 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 42,6 Mill. *RM* wurden in Kommanditgesellschaften, 15 mit einem Kapital von zusammen 4,3 Mill. *RM* in Offene Handelsgesellschaften, 13 mit einem Kapital von zusammen 2,0 Mill. *RM* in Einzelunternehmen und 4 mit einem Kapital von zusammen 1 Mill. *RM* in Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt. 13 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 9,1 Mill. *RM* wurden auf Grund des Umwandlungsgesetzes verschmolzen. Bei einer Aktiengesellschaft wurde die Abwicklung eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war. 5 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1,5 Mill. *RM* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht.

Mit der I.G. Farbenindustrie A.G. als Haupt- bzw. alleiniger Aktionärin wurden die Zuckerfabrik Körbisdorf A.G. in Körbisdorf (Braunkohlengewinnung) mit einem Aktienkapital von 2,7 Mill. *RM* und die A.G. Grube Auguste bei Bitterfeld (Kapital 2,4 Mill. *RM*) verschmolzen.

Die Stadt Braunschweig übernahm das Vermögen der Elektrizitätswerk und Straßenbahn Braunschweig A.G. in Braunschweig mit einem Kapital von 6 Mill. *RM*. Auf eine Gesellschaft m. b. H. wurde das Vermögen der Mühlenwerke Gotschalk A.G. in Krefeld (Kapital 2,2 Mill. *RM*) übertragen. In Kommanditgesellschaften wurden folgende größere Aktiengesellschaften umgewandelt: die Siegener Eisenindustrie A.G. in Düsseldorf mit einem Kapital von 25 Mill. *RM* (Dachgesellschaft des Flick-Konzerns), die Portland-Cement-Fabrik Karlstadt am Main A.G. (Kapital 4 Mill. *RM*), die Bayerische Bierbrauerei zum Karlsberg A.G. vorm. Christian Weber in Homburg (Saar) mit einem Kapital von 2 Mill. *RM* und die Kosa Kakao- und Schokoladen-A.G. in Niederoderwitz (Kapital 1,5 Mill. *RM*).

In eine Offene Handelsgesellschaft wurde die Süddeutsche Eisengesellschaft A.G. in Nürnberg (Kapital 2 Mill. *RM*) umgewandelt.

**Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen**

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	2 1/2% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1921 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zurich
Febr. 1937 ...	33,00	25,88	105,49	109,50	71,70	100,63	103,80
Marz » ...	30,13	23,94	101,69	109,25	71,15	101,88	103,80
April » ...	29,50	26,56	101,44	109,63	64,20	101,50	104,00
Mai » ...	31,38	30,00	102,91	109,50	63,40	101,63	104,75
Juni » ...	33,75	28,06	102,56	108,13	67,25	101,13	105,70
Juli » ...	35,06	29,31	103,38	109,13	72,05	100,69	105,75

<sup>1)</sup> Kurs vom 25.

des Debitorenkredits — liegt die Ursache für die anhaltend starke Aufnahmefähigkeit der Banken für Wechselmaterial. Diese Aufnahmefähigkeit wird auch dadurch gestützt, daß durch die Einlösung der Steuergutscheine und durch den Erfolg der Fundierungsanleihen sich das verfügbare Wechselmaterial weiter verringert hat. Der bei Banken untergebrachte Gesamtbetrag an Schatzwechseln aller Art ist von Mitte 1936 bis Mitte 1937 um 715 Mill. *R.M.* gesunken. Auch im Juni hat er sich vermindert und beläuft sich — ohne die Bestände der Sparkassen — am 30. Juni auf 1 980 Mill. *R.M.*

**Der Geldmarkt im Juli und Anfang August 1937**

Die Geldmarktlage im ganzen ist das wirtschaftliche Ergebnis und Spiegelbild des nochmals erhöhten Standes der Beschäftigung. Die Kreditmittel, die vom Reich im Zuge der Wehrhaftmachung und des Vierjahresplans eingesetzt werden, fließen weiter in den Markt. Der statistisch feststellbare Gesamtumfang der bankmäßigen Wechselbestände ist — nach der leichten Verminderung im Mai — im Juni auf 12,6 Mrd. *R.M.* gestiegen.

Mit zunehmender Beschäftigung und damit wachsendem Einkommen ist auch die Geldkapitalbildung weiter gestiegen. Für die wechselmäßige Vorfinanzierung der vom Reich gelenkten und durchgeführten Investitionstätigkeit ist von Bedeutung, daß auch diejenigen Formen des Geldkapitals an der steigenden Neubildung beteiligt sind, die entsprechend der Kreditorganisation eigentümlichen Technik bevorzugt in Wechseln angelegt werden. Die weitere Anreicherung der in Bankguthaben angelegten Mittel der gewerblichen Wirtschaft kommt in der zahlenmäßigen Entwicklung der Bankdepositen deutlich zum Ausdruck. Diese sind bei den Monatsbilanzbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken innerhalb Jahresfrist um 1 436 Mill. *R.M.* gestiegen, also um mehr als das Doppelte als in den vorhergegangenen 12 Monaten (659 Mill. *R.M.*). Diese Zunahme ist um so beachtlicher, als in der gleichen Zeit 3 550 Mill. *R.M.* auf neue Reichsanleihen eingezahlt wurden.

In dieser weiteren Zunahme auch der bankmäßigen Geldkapitalbildung — verbunden mit der geringen Inanspruchnahme

Wechsel, Depositen und Stückgeld	Stand am 30. Juni			Zunahme <sup>*)</sup>	
	1935	1936	1937 <sup>1)</sup>	1935/36	1936/37
	Mill. <i>R.M.</i>				
Bankmäßige Wechselbestände					
Wechsel <sup>1)</sup> .....	8 653,3	9 997,3	12 614,2	1 402,1	2 586,7
Schatzwechsel <sup>2)</sup> .....	2 540,0	2 689,2	1 979,8	145,5	- 714,8
Bankdepositen					
Banken <sup>3)</sup> .....	7 923,1	8 358,9	9 133,3	361,2	762,6
Sparkassen .....	1 600,3	1 896,3	2 454,0	258,8	557,7
Genossenschaftsbanken .....	566,5	585,2	640,7	18,7	56,9
4 Spezialbanken .....	919,9	940,2	999,2	20,3	59,0
Stückgeldumlauf .....	5 968,1	6 350,6	6 938,1	382,5	587,5

<sup>1)</sup> Ohne Solawechsel der Deutschen Golddiskontbank. — <sup>2)</sup> Ohne 4 Spezialbanken. — <sup>3)</sup> Ohne Sparkassen. — <sup>4)</sup> Z. T. vorläufige Zahlen. — <sup>5)</sup> Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Banken.

Trotz der starken Aufnahmefähigkeit des Markts liegt ein erheblicher und steigender Teil der Wechsel bei Reichsbank und Golddiskontbank. Mit der Zunahme der Beschäftigung und des Lohninkommens ist auch der Stückgeldbedarf der Verbrauchswirtschaft gewachsen. Hinzu kommt eine Rückbildung der Kassenhaltungsgewohnheiten. Die in und unmittelbar nach der Geldentwertungszeit ausgebildete und erst durch die Bankenkrise von 1931 gestörte Gewohnheit, auch kleine und kleinste Kassenbestände bankmäßig zu halten, ist nach der Wiederherstellung der Wirtschaftstätigkeit nicht wieder aufgenommen worden. Die Zurückhaltung der Banken gegenüber Kleinkonten, die unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen, hat — zusammen mit der sozialen Umschichtung — diese Entwicklung gefördert. In der Gegenwart nehmen Geldbeträge, die vor der Bankenkrise bankmäßig angelegt wurden, die Notenform an.

Stückelung des Geldumlaufs <sup>*)</sup> Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
	Mill. <i>R.M.</i>			
Juli 1935 .....	997,0	3 426,7	1 511,4	5 935,1
» 1936 .....	943,3	3 927,0	1 565,2	6 435,5
Marz 1937 .....	1 006,5	4 273,7	1 534,3	6 814,5
April » .....	1 015,8	4 352,4	1 550,5	6 918,7
Mai » .....	1 009,0	4 279,7	1 523,8	6 812,5
Juni » .....	1 023,6	4 355,5	1 539,6	6 918,7
Juli » .....	1 015,9	4 483,4	1 585,4	7 084,7

<sup>\*)</sup> Nach Mitteilung der Reichsbank; ab Januar 1937 ohne Privatbanknoten. — <sup>1)</sup> 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — <sup>2)</sup> 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — <sup>3)</sup> 5 *R.M.* und darunter.

Dazu kommen noch geldtechnische Einflüsse, die bei der gegebenen Bedeutung, die der Verrechnungsverkehr mit dem Ausland hat, die Bewegung des Außenhandels ausübt. Mit der Steigerung der Wareneinfuhr, die im Zuge des Vierjahresplans eingetreten ist, haben sich auch die auf den Verrechnungskonten verbleibenden Beträge erhöht. Zum Teil im Zusammenhang hiermit haben sich die Giroeinzahlen der Reichsbank und die Kreditoren der Golddiskontbank in den letzten Monaten erhöht. Von Mitte 1936 bis Mitte 1937 sind die Kreditoren der Golddiskontbank um 142,8 Mill. *R.M.* gestiegen.

Die Schwankungen, die auch zwischen den Terminen der Reichsanleihen gelegentlich in der Aufnahmefähigkeit des Geldmarkts eintreten, hängen im wesentlichen mit der unterschiedlichen Stärke dieser Bewegungen zusammen. Diese begründen auch die Uneinheitlichkeit, die die Marktlage im Juli gezeigt hat. Der Satz für Tagesgeld hat sich zwar nach Überwindung des Halbjahrstermins, insbesondere in der 2. Monatshälfte, wieder gesenkt, aber die Aufnahmefähigkeit des Markts für Solawechsel hat sich im Juli noch nicht gehoben. Ihr Umlauf ist weiter von 993 Mill. *R.M.* auf 906 Mill. *R.M.* gesunken. Saisonübliche Ausdehnung des Stückgeldbedarfs, ausgelöst durch Reisezeit und Erntearbeiten, sowie die zeitweilig starke Steigerung der Wareneinfuhr haben in Richtung dieser zeitweiligen leichten Verknappung der Marktlage zusammengewirkt.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1937		1937		
	Juli	Juni	Juli	Juni	
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Gesamte Reichsbankkredite <sup>1)</sup>	7 698,9	7 574,3	7 304,6	8 146,6	8 119,5
a) Wechsel <sup>2)</sup> und Lombard ...	4 986,4	4 836,3	4 475,9	5 397,2	5 377,3
in vH	64,8	63,9	61,3	66,3	66,2
Wechsel .....	4 945,5	4 789,1	4 428,9	5 345,0	5 322,7
Lombard .....	40,9	47,2	47,0	52,3	54,6
b) Sonstige Kredite .....	2 712,5	2 738,0	2 828,7	2 749,3	2 742,2
Schuld des Reichs an die Reichsbank .....	174,3	174,3	175,4	174,3	174,3
Darlehen der Rentenbank an das Reich .....	408,8	408,8	408,9	408,8	408,8
Münzprägungen .....	1 714,8	1 705,4	1 701,6	1 718,1	1 708,9
Betriebskredit des Reichs .....	11,2	40,3	12,8	44,7	46,2
Wertpapiere .....	403,4	409,1	530,1	403,4	404,0
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank .....	74,9	74,6	77,6	75,0	74,7
Gold .....	69,1	68,9	72,5	69,1	69,0
Devisen .....	5,9	5,8	5,2	5,8	5,8
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus. ....	6 702,5	6 560,0	6 132,2	7 103,8	6 938,1
Reichsbanknoten .....	4 787,1	4 676,7	4 211,8	5 111,6	4 991,6
Privatbanknoten .....			15,8		
Rentenbankscheine .....	387,3	387,7	385,6	400,0	399,8
Münzen .....	1 528,1	1 495,6	1 519,0	1 592,1	1 546,7
b) Giroumsätze <sup>3)</sup> .....	70 102,0	69 281,0	62 759,0		
Abrechnungsverkehr <sup>3)4)</sup> .....	6 119,0	6 048,0	5 371,4		
Postscheckverkehr <sup>5)</sup> .....	13 831,4	13 344,0	12 242,9		
IV. Depositen der Reichsbank ..	700,8	745,0	787,2	732,2	880,3
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont .....	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tagliches Geld .....	2,84	3,01	3,32	3,32	3,61
Privatdiskont .....	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Warenwechsel .....	3,28	3,26	4,13	3,20	3,27

<sup>1)</sup> Einschließlich Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — <sup>2)</sup> Einschließlich Reichsschatzwechsel. — <sup>3)</sup> Im Monat. — <sup>4)</sup> Einschließlich Eilavisverkehr.

Anfang August hat sich diese Lage gewandelt. Mit der allmählichen Beendigung der Reisezeit sind die Notentrückflüsse stärker als im Juli. Durch das günstigere Ergebnis des Außenhandels im Juli dürften weitere Beträge über die Ausfuhrwirtschaft in den Markt zurückgeflossen sein. Einjährig Schatzanweisungen wurden zu dem Mitte Mai auf 3 1/2% ermäßigten Satz am Markt abgesetzt. Die Nachfrage nach Solawechseln hat sich erhöht.

Dadurch ist auch markttechnisch die Voraussetzung für die Emission der neuen Fundierungsanleihe des Reichs in Höhe von 700 Mill. RM geschaffen. Nicht nur die Kapitalmarktmittel für die Zeichnung der Anleihe stehen bereit, die Banken verfügen auch über Solawechsel und andere liquide Mittel, die Zeichnungen des Publikums schon vor ihrer Einzahlung auf das Konto des Reichs bei der Reichsbank zu transferieren.

## Die internationalen Kapitalmärkte im 1. Halbjahr 1937

### Zinsversteifung in den konjunkturell führenden Ländern. Zinsausgleich in der Welt

Die Zinsversteifung in den konjunkturell vorgeschrittensten Ländern, die sich bereits um die Jahreswende anbahnte, ist nunmehr deutlich in Erscheinung getreten. Der Umbruch der Zinskurve in den beiden angelsächsischen Ländern und in einigen Pfundblockländern entspricht durchaus dem üblichen Bild des Aufschwungs. Dies gilt zumal in einem Zeitpunkt, in dem der gewaltige internationale Rüstungsbedarf das Investitionstempo vielfach beschleunigt, wo daher die Kreditgewährung der Banken an die Wirtschaft wieder stärker zu steigen beginnt und auch diejenigen Industrieunternehmungen, die ihren Investitionsbedarf aus eigenen Mitteln finanzieren können, ihre in Staatspapieren angelegten Reserven z. T. mobilisieren.

Renditen von Staatsanleihen	1936		1937	
	Juni	Dez.	Marz	Juni
Großbritannien	3,04	3,07	3,25	3,30
Frankreich	5,68	5,08	5,35	5,77
Niederlande	4,15	3,75	3,71	3,71
Schweiz	4,91	3,55	3,52	3,41
Belgien	3,95	3,83	3,64	3,58
Italien	4,49	4,61	4,77	4,69
Schweden	3,15	3,03	3,05	3,06
Norwegen	4,52	4,53	4,49	4,50
Danemark	4,11	4,27	4,34	4,41
Tschechoslowakei	4,43	4,50	4,48	4,48
Österreich	6,10	5,30	5,40	5,50
Jugoslawien	8,41	8,25	7,91	
Rumanien	11,42	11,56	9,80	<sup>2)</sup> 9,00
Polen	10,32	10,35	9,78	<sup>2)</sup> 9,25
Ver. St. v. Amerika	2,50	2,27	2,50	<sup>1)</sup> 2,65
Canada	3,51	3,34	3,76	<sup>2)</sup> 3,57
Japan	3,94	3,97	3,91	3,95

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahl. — <sup>2)</sup> Mai.

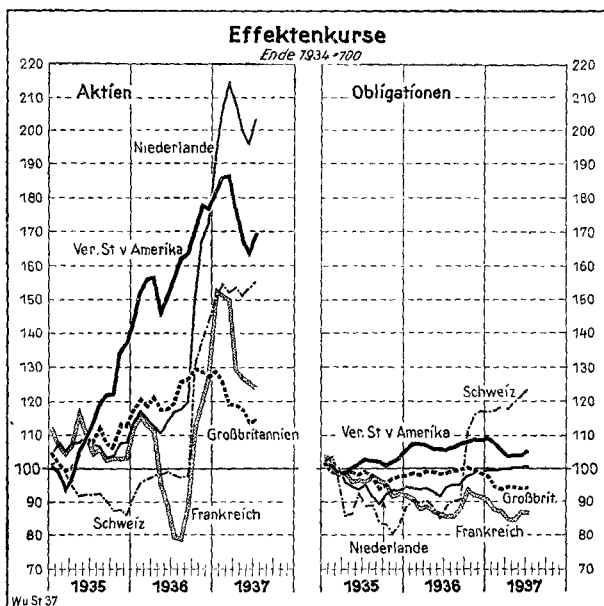
Danach mußte man in Zukunft mit einer starken Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch Rüstungsanleihen des Staates rechnen. Wie sehr allerdings hier stimmungsmäßige Einflüsse missprachen, zeigt die Tatsache, daß später, als Ende April die Ausgabe einer Verteidigungsanleihe von 100 Mill. £ bekannt wurde — obwohl Zeitpunkt und Höhe der Emission überraschten —, keinerlei nennenswerte Rückwirkung auf die Staatsrentenkurse eintrat. Im Verlauf des 1. Vierteljahrs 1937 stieg die Rendite der wegen ihrer Untilgbarkeit besonders reagiblen 2 1/2%igen Consols um fast 1/2%; später trat eine sichtliche Beruhigung am Staatsrentenmarkt ein. Die Kommunalanleihen zeigten eine ähnliche Kursbewegung, während die Industrieobligationen sich als bemerkenswert widerstandsfähig erwiesen und sich gegenwärtig nur wenig unter dem Durchschnittskursniveau vom Jahre 1936 halten.

In den Vereinigten Staaten ging von den Restriktionsmaßnahmen der Verwaltung, die die kreditär bedingten Gefahrenherde einer Preisinflation beseitigen wollten, ein wachsender Druck auf die Rentenmärkte aus. Nach der Bekanntgabe der zweiten Erhöhung der Pflichtreserven für die Mitgliedsbanken (Ende Januar) schritten die Kreditbanken zu umfangreichen Abgaben von Staatsbonds. Dabei stießen nicht nur die Provinzbanken, deren Reserveguthaben teilweise die neuen Deckungssätze nicht erreichten, sondern auch die New Yorker Großbanken in erheblichem Umfang Staatspapiere ab. Insgesamt gelangten von Jahresbeginn bis Mitte Juli öffentliche Anleihen in Höhe von über 1,1 Milliarden \$ an den Markt. Daher wurde das Ziel einer Herabdrückung der »Überschußreserven« nicht vollkommen erreicht; andererseits traten aber derartige Rückwirkungen auf dem Rentenmarkt ein, daß die Bundesreservebanken und das Schatzamt sich zu Stützungskäufen in Staatspapieren veranlaßt sahen. So wurden die Restriktionsmaßnahmen der Verwaltung in ihrer Wirkung teilweise wieder aufgehoben. Abweichend von den Vorgängen in England teilte sich am amerikanischen Rentenmarkt die Abschwächung allen Marktgebieten mit; z. T. gingen die Kurseinbußen an einzelnen Teilmärkten noch über die der Staatsbonds hinaus. Besonders schwach lagen Kommunalanleihen und Eisenbahnbonds. Seit Mai hat der amerikanische Bondmarkt an Widerstandskraft gewonnen; im Juni haben auch die Kreditbanken, allerdings nur vorübergehend, wieder in beachtlichem Umfang Staatsanleihen aufgenommen.

Im ganzen darf jedoch die Zinsversteifung an den angelsächsischen Kreditmärkten in ihrer Bedeutung nicht überschätzt werden.

Emissionen auf dem Londoner Kapitalmarkt	Inland			Empire		Ausland	Emissionen insgesamt	Konversionen	
	Regierung	sonstige öffentliche	private	zus.	zus. davon öffentliche				
	Mill. £								
1935 1. Hj. ..	—	16,3	108,2	124,5	12,2	0,3	1,4	139,1	101,0
1936 1. Hj. ..	—	47,0	109,8	156,8	12,4	0,4	4,8	174,0	84,3
2. Hj. ..	61,3	35,1	195,2	291,4	21,4	2,5	6,9	319,7	63,6
1937 1. Hj. ..	106,1	24,9	112,9	243,9	44,5	2,0	1,2	289,6	43,7

Immerhin sind gewisse Rückwirkungen auf die Kapitalmarktverfassung dieser Länder unverkennbar; inwieweit diese Dämpfungerscheinungen mehr als vorübergehenden Charakter haben, läßt sich jedoch noch nicht absehen. Im privaten Kapitalmarktsektor dürfte die Aktivität ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben, zumal im Bereich der Rüstungsfinanzierung die Zinshöhe nicht ausschlaggebend ist. In England sind außer der Nationalen Verteidigungsanleihe nur wenige öffentliche Emissionen an den Markt gelangt. Wieviel von dieser Zurückhaltung der Rücksicht auf den vordringlichen staatlichen Aufrüstungsbedarf zuzuschreiben ist, läßt sich nicht ohne weiteres abschätzen; das Fehlen neuer Konversionsangebote von kommunalen Schuldnern dürfte jedoch eindeutig auf die veränderte Zinslage zurückgehen.



Der unmittelbare Anlaß zu der Abschwächung der Rentenurse war in den beiden angelsächsischen Ländern verschieden; übereinstimmend jedoch ging die Rentenbaisse von einem Druck auf die Staatsanleihen aus. In England nahm die Schwäche am Markt der »goldderänderten« Papiere zu, als das Rüstungsfinanzierungsprogramm der Regierung veröffentlicht wurde.

Aber auch bei den privaten Emissionen macht sich seit März eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Die an sich noch hohen Emissionen der Privatwirtschaft erreichten im 2. Vierteljahr 1937 nur etwa 60 vH der durchschnittlichen Wertpapierbegehungen der beiden vorangegangenen Vierteljahre, wobei allerdings auch die Emissionsziffern bei den durch die staatlichen Rüstungsaufträge begünstigten Industrien (Eisen- und Stahlindustrie, Kohlenbergbau, Maschinenbau, Dockanlagen, Werften u. ä.) sanken.

Emissionen auf dem amerikanischen Kapitalmarkt	Inland						Ausland und Kolonien	Emissionen insgesamt	Konversionen
	öffentliche			private					
	Bundesregierung	Staat- und Städte	öffentl. Finanzinstitute	zus.	zus.	davon Aktien			
	Mill. \$								
1935 1. Hj. ..	390	364	10	764	92	13	0	856	5 939
1936 1. Hj. ..	2 010	382	22	2 414	436	105	9	2 859	4 780
2. Hj. ..	792	364	—	1 156	733	247	16	1 905	2 618
1937 1. Hj. ..	553	431	43	1 027	751	279	—	1 778	2 159

Am amerikanischen Emissionsmarkt sind die privaten Konversionen stark zurückgegangen; allerdings dürfte das Kontingent der für solche Umwandlungen geeigneten Papiere schon ziemlich ausgeschöpft sein. Seit April haben auch die privaten Neuemissionen merklich abgenommen.

Die Versteifung am englischen Rentenmarkt wirkte auch über die Landesgrenzen hinaus. So ist die leichte Abschwächung am schwedischen Staatsrentenmarkt weniger auf die (ebenfalls zur Vermeidung kreditinflationistischer Übersteigerungen) geplante Einführung von Pflichtreserven für die Kreditbanken als auf stimmungsmäßige Rückwirkungen der englischen Rentenbaisse zurückzuführen. In engem Zusammenhang damit trat ein merklicher Umschwung am Stockholmer Emissionsmarkt ein. Konversionsmaßnahmen öffentlicher Bodenkreditinstitute führten teils zu Mißerfolgen, teils mußten sie im letzten Augenblick unterbleiben. Auch am australischen Anleihemarkt ist eine Versteifung eingetreten; neue Emissionen der Regierung konnten trotz steigender Realverzinsung z. T. nicht in vollem Umfang untergebracht werden. Ebenso haben die Staatsanleihen anderer Dominien und Kolonien im Kurse nachgegeben.

Die Zinsverteuerung ist jedoch auf diejenigen Länder beschränkt, bei denen der wirtschaftliche Aufschwung am weitesten vorangetrieben ist. Sieht man von Frankreich ab, dessen Kreditmarkt in jeder Hinsicht eine Sonderstellung einnimmt, so ist bei allen anderen Ländern, die sich in einer noch verhältnismäßig frühen Phase der Wirtschaftsbelebung befinden oder wo die Erholung noch in den Anfängen steckt, ein weiteres Sinken der Zinssätze festzustellen. Im ganzen gesehen zeigt sich also für den langfristigen Zins die Tendenz eines Ausgleichs der bisherigen Spannungen.

In den neuen Abwertungsländern (abgesehen von Frankreich) machte die Auflockerung der Kreditmärkte bis gegen Ende April stetige Fortschritte, insbesondere senkte sich der verhältnismäßig hohe Zins für langfristigen Industriekredit. In Belgien hat sich die Rendite der Anleihen derjenigen der niederländischen und schweizerischen Staatspapiere angeglichen, so daß eine neue Anleihe der Regierung bei einem Zinssatz von  $3\frac{1}{2}\%$  erfolgreich untergebracht werden konnte. Bemerkenswert günstig hat sich die Zinslage in Argentinien gestaltet; die Regierung führte daher ihr Umschuldungsprogramm in verstärktem Umfang weiter. Aber auch in den Schuldnerländern Ost- und Südosteuropas, deren Kapitalmärkte bisher noch wenig Nutzen aus der allgemeinen Zinsverbilligung ziehen konnten, zeigten sich in letzter Zeit beachtliche Ansätze zu einer Auflockerung; dies gilt besonders für Polen und Rumänien.

#### Konjunktursorgen und Aufschwungsbremung in ihren Auswirkungen auf die internationalen Aktienmärkte

Die internationale Rüstungskonjunktur, die einsetzte, als in den führenden Ländern bereits eine normale Investitionskonjunktur erheblich vorgeschritten war, hatte zu einer sprunghaften Steigerung der Rohstoffpreise geführt. Diese Preisbewegung rief wiederum starke Rückwirkungen an den Aktienmärkten hervor. Aber auch sonst hatte die Effektspekulation vielfach das Kursniveau bis zu einer Höhe emporgetrieben, die in keinem Verhältnis mehr zu den zu erwartenden Gewinnsteigerungen der Unternehmungen stand. Die Bewegung der Warenpreise und der

Effektenkurse war mithin in ein Stadium getreten, das deutlich Parallelen zu den Hochspannungserscheinungen von 1928/29 aufwies. Da die schweren Wirtschafterschütterungen, die damals auf den »Boom« folgten, noch in frischer Erinnerung waren, bildete sich zu Beginn des Frühjahrs eine regelrechte Boom-Psychose heraus. So gerieten die Weltbörsen in eine äußerst labile Verfassung, die sie überempfindlich gegen psychologische Einflüsse aller Art machte. Diese Nervosität erhielt immer neue Nahrung durch die ununterbrochenen Erörterungen über künftige Maßnahmen der Regierungen zur Milderung des Preisanstiegs. Die Spannung kam zur Entladung, als sich Anfang April das Gerücht verbreitete, der amerikanische Präsident beabsichtige eine Herabsetzung des Goldkaufspreises, was einer Aufwertung des Dollar gleichgekommen wäre. Darauf geriet das Preisgebäude an den internationalen Rohstoffmärkten ins Wanken, besonders die Preise für Buntmetall und Kautschuk erlitten empfindliche Einbußen. Die Rückwirkung dieser Vorgänge auf die Aktienmärkte war z. T. außerordentlich stark. In erster Linie wurden die Rohstoffwerte betroffen. Am stärksten reagierte die New Yorker Aktienbörse auf den Umschlag in der Warenpreisbewegung; hier wurden sämtliche Aktienkategorien in die Baissebewegung hineingezogen. Die amerikanischen Aktienkurse, die sich seit 1933 in einer fast ununterbrochenen Aufwärtsbewegung befunden hatten, wurden wieder etwa auf den Stand von August 1936 herabgedrückt. Vor allem die Investment Trusts und die Vermögensverwaltungen der Banken verminderten ihren Aktienbesitz in der Annahme, daß kaum noch größere Kursgewinne zu erwarten wären. So senkte sich der Kurswert der an der New Yorker Börse gehandelten Aktien von März bis Anfang Juli um fast 8 Milliarden \$. Erst seit Mitte Juli setzte sich am amerikanischen Aktienmarkt eine anhaltende Erholung durch.

Aktienkurse in wichtigen Ländern	1929	1932 Juni	1935 Dez.	1936 Dez.	1937	
					März	Juni
	1928 = 100					
Deutsches Reich .....	90,2	33,5	60,2	71,0	73,7	76,0
Großbritannien .....	97,9	51,4	103,5	117,6	109,9	104,2
Frankreich .....	122,2	54,7	43,4	53,3	62,9	52,8
Niederlande .....	99,3	27,0	41,3	66,1	82,4	74,9
Schweden .....	94,4	40,5	46,2	76,8	81,7	82,4
Belgien .....	89,4	26,5	32,7	37,2	47,8	41,6
Italien .....		54,5	95,0	119,3	123,4	123,1
Schweden .....	101,3	31,1	54,7	78,9	85,9	80,9
Norwegen .....	105,5	59,0	110,1	141,1	153,6	156,5
Dänemark .....	101,2	66,2	104,3	115,8	116,5	114,0
Tschechoslowakei .....	100,5	48,8	75,2	108,7	127,8	<sup>1)</sup> 108,7
Österreich .....	92,3	47,4	65,7	87,1	94,4	84,0
Ungarn .....	84,5	—	61,3	93,7	108,6	93,6
Polen .....	66,2	14,0	20,1	26,5	29,5	·
Ver. St. v. Amerika .....	127,0	22,7	63,6	81,9	86,7	<sup>1)</sup> 75,6
Japan .....	88,5	59,4	112,8	119,6	138,9	·

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahl.

Ausgehend von den sogenannten internationalen Werten, bei denen sich eine starke Arbitrage bemerkbar machte, zeigten sich auch an zahlreichen anderen Börsen Schwächeerscheinungen. Die Londoner Börse hatte bereits eine längere Zeitspanne sinkender Aktienkurse hinter sich; hier erfolgten zunächst nur an einigen Teilmärkten größere Kurseinbrüche, so besonders bei den spekulativ stark überhöhten Goldminenwerten, die von einer Änderung des Goldwertes in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen worden waren. In der dritten Aprilwoche gingen jedoch die Kurse erneut allgemein zurück; die Ankündigung einer Gewinnzuwachssteuer<sup>1)</sup> für die britischen Unternehmungen hatte eine noch stärkere Schockwirkung als die vorangegangene »Goldpanik«; man befürchtete anfangs, daß diese Gesetzesmaßnahme, die gerade die expansiven Unternehmungen treffen mußte, die Unternehmerinitiative allgemein lähmen würde. Besonders stark waren die Kursverluste bei den Werten der Schwer- und der Rüstungsindustrie, die schon seit Ende Februar auffällig schwach lagen; diese Sonderbewegung erklärt sich z. T. aus der vorsichtigen Dividendenpolitik der Gesellschaften, die die Gewinnerwartungen der Aktienbesitzer enttäuscht hatte.

Am stärksten waren die Fernwirkungen der New Yorker Börsenschwäche an jenen Stellen, wo sich besondere Spekulationszentren herausgebildet hatten. Dies gilt namentlich für die Prager Börse, an der am 20. April eine regelrechte Panik entstand. Allein an diesem Tage erlitten einzelne Werte Kurseinbußen von 20 bis 30 vH. Von dem Kurszusammenbruch an der tschechischen Aktienbörse wurden wiederum die Börsenplätze von Wien

<sup>1)</sup> Anfang Juni hat die englische Regierung dieses Steuerprojekt fallen lassen.



und Budapest stark in Mitleidenschaft gezogen (zahlreiche Arbitragewerte). Als sehr widerstandsfähig erwiesen sich dagegen die Aktienmärkte in Belgien, Holland und der Schweiz.

Seit Mai haben sich die Kursschwankungen an den Aktienbörsen allgemein verringert; indes blieb die unsichere und überwiegend schwache Tendenz bestehen. Vorerst dürfte in den meisten Ländern die Haussebewegung abgebrochen sein, ohne daß damit schon feststände, ob der Höhepunkt der Aktienkurse bereits endgültig überschritten ist.

#### Kreditauflockerung in den neuen Abwertungsländern

Die erwähnte Widerstandsfähigkeit der Aktienbörsen in den kleineren westeuropäischen Ländern ist nur eins von zahlreichen Merkmalen, aus denen hervorgeht, daß sich die Kreditmärkte in diesen Ländern zu beleben beginnen. Nach der Abwertung im Herbst 1936 erreichten zunächst die repräsentativen Staatsanleihen rasch die Parigrenze. Seither hat sich die Lage an den Rentenmärkten weiter gebessert; die Zinsermäßigung hat sich auf allen Teilmärkten, auch bei den lange Zeit stark vernachlässigten Industrieobligationen, durchgesetzt. Das allgemeine Zinsniveau liegt nunmehr bei  $3\frac{1}{2}\%$  oder wenig darüber; dasselbe gilt übrigens für die belgischen Anleihewerte.

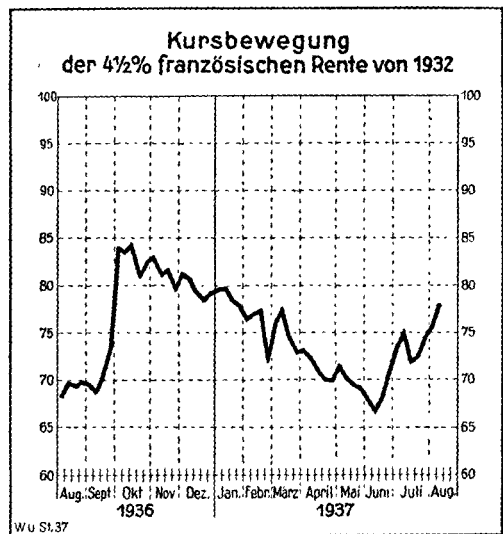
Das ermäßigte Zinsniveau ermöglichte den öffentlichen Körperschaften umfangreiche Konversionen. In den Niederlanden wurden seit der Abwertung des Gulden allein kommunale Anleihen in Höhe von über 500 Mill. hfl konvertiert; der neue Zinssatz betrug überwiegend  $3\frac{1}{2}\%$ . In der Schweiz nahmen die Kantone und Gemeinden sogar in beträchtlichem Umfang neues Kapital auf (rd. 150 Mill. Fr). Bemerkenswert ist auch das allmähliche Ingangkommen des privaten Emissionsgeschäfts am Schweizer Markt. Die Kapitalbegehungen der Schweizer Privatwirtschaft stellten sich seit der Abwertung bereits auf mehr als das vierfache des — allerdings verschwindend geringen — Emissionsbetrages der ersten 9 Monate des Jahres 1936. In den Niederlanden wurden seit geraumer Frist wieder eine Reihe von kleineren Aktienemissionen untergebracht. Auch in Belgien bewegt sich die private Emissionstätigkeit in aufsteigender Richtung.

Wie die Bewegung der Effektenumsätze in Holland und der Schweiz zeigt, hat sich das Börsengeschäft seit der Abwertung stark belebt. Diese Belebung hielt auch noch an, als die Anpassung an die neue Währungsbasis, die sich als Sachwerthauss darstellte, vollzogen war. Die Aktienkurse stiegen bis in den März hinein ununterbrochen und wurden auch von der Baissebewegung, die sich im April an den übrigen Börsen zeigte, wenig beeinflusst.

#### Die Sonderstellung des französischen Kreditmarktes

Als einzigem unter den Ländern, die im Herbst vorigen Jahres ihre bisherige Goldparität aufgaben, war es Frankreich nicht möglich, das Vertrauen zu seiner Währung wiederherzustellen. Eine Reihe von Faktoren wirkten zusammen, die Währungsunruhe immer wieder aufflackern zu lassen. Der scharfe Preisanstieg, der stärker war als in irgendeinem andern Abwertungsland, führte zu Erörterungen, ob die Währungsbasis aufrechterhalten werden könne. So geriet nicht nur der Rückstrom der Fluchtgelder ins Stocken, sondern es setzten neue Kapitalabwanderungen ein, zumal als bestimmte kapitalfeindliche Maßnahmen der Regierung bekannt wurden. Ein weiterer Druck auf Devisen- und Kreditmärkte ging von den innerpolitischen Spannungen und den Haushaltsschwierigkeiten aus.

Vorübergehend war allerdings im März eine Entspannung an den Kreditmärkten eingetreten, als die Regierung den freien Goldmarkt wiederherstellte. Ein Teil des gehorteten Goldes fand nunmehr seinen Weg zur Bank von Frankreich; dazu setzte ein gewisser Rückstrom von Fluchtkapitalien ein, so daß die ersten beiden Abschnitte der mit einer Valutaklausel ausgestatteten Rüstungsanleihe unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen aufgelegt werden konnten. Im Zusammenhang damit erholten sich auch die älteren Staatsanleihen merklich. Bei der endgültigen Unterbringung der neuen Anleihe, von der die Banken erhebliche Posten übernommen hatten, ergaben sich jedoch erneut Schwierigkeiten. Die Sorge um die innerpolitische Entwicklung, die seit den blutigen Unruhen von Clichy wieder gewachsen war, und der erneute Druck auf den Franc gaben dem Rentenmarkt vollends seine alte depressive Verfassung zurück. So ging bei den Staatsrenten im Verlauf des Frühjahrs der gesamte seit der Abwertung erzielte Kursgewinn wieder verloren.



Im Juni verschärfte sich die Lage am Devisenmarkt derartig, daß die Regierung, die sich nicht zur Einführung einer Devisenzwangswirtschaft entschließen konnte, die bisherige Währungsbasis aufgeben mußte. Mit der Loslösung vom Goldstandard lebte zunächst die Hoffnung auf eine Beseitigung des Währungsdrucks auf, gleichzeitig kündigte die Regierung Maßnahmen zur Einschränkung des Haushaltsdefizits an. Daraufhin trat eine sichtbare Erholung am Staatsrentenmarkt ein. Indessen geriet die Tendenz am Rentenmarkt unter der Einwirkung kapitalfeindlicher Strömungen bald wieder ins Wanken. So sah sich die Regierung zu einer Kurspflege der Staatspapiere veranlaßt, um den Rentenmarkt für den künftigen Anleihebedarf des Staates aufnahmefähig zu machen. Nach belgischem Vorbild wurde ein Rentenstützungsfonds geschaffen, dessen Mittel aus Buchgewinnen stammen, die bei der Neubewertung der Zentralgoldreserve entstanden sind. Diese Maßnahme hatte eine beachtliche Befestigung des Rentenmarktes zur Folge, ohne daß der Stützungsfonds in nennenswertem Umfang hätte eingreifen müssen. Seit Mitte August setzte eine neue Baissebewegung, die vorwiegend psychologische Ursachen hatte, ein, die aber vom Rentenstützungsfonds aufgefangen wurde.

Der im Frühjahr eingetretene Rückschlag auf den internationalen Rohstoffmärkten, die in erheblichem Umfang französische Kapital an sich gezogen hatten, wirkte sich an der Pariser Aktienbörse stärker aus als an den Effektenmärkten der anderen westeuropäischen Länder. So gingen im April und Mai sämtliche seit Oktober am Aktienmarkt erzielten Kursgewinne wieder verloren. Im Anschluß an die zweite französische Abwertung setzte erneut eine — wenn auch nicht störungsfreie — Aufwärtsbewegung der Aktienkurse ein.

#### Die sichtbaren Goldbestände der Welt Mitte 1937

Die jetzt beendete Goldpanik hat erhebliche Veränderungen nicht nur in der Verteilung, sondern auch im Umfang des sichtbaren Goldvorrats hervorgerufen. Insgesamt haben sich die sichtbaren Goldbestände im 1. Halbjahr 1937 um 2 374 Mill.  $\mathcal{R}$  erhöht. Die Zunahme ist fast doppelt so hoch wie die Goldmenge, die aus neuer Erzeugung für monetäre Zwecke verfügbar wurde. Goldbeträge von über 1 Milliarde  $\mathcal{R}$  sind also im 1. Halbjahr 1937 wieder sichtbar geworden. Der Gesamtbetrag der Horte, die durch die Goldpanik mobilisiert worden sind, beschränkt sich jedoch nicht allein auf diesen Zugang. Denn gleichzeitig hat sich der Goldbestand des britischen Währungsausgleichsfonds, der erstmalig für den 31. März 1937 mit 2 315 Mill.  $\mathcal{R}$  bekanntgegeben wurde, um schätzungsweise 500 Mill.  $\mathcal{R}$  erhöht; außerdem hat die Bank von Frankreich 8 500 Mill. Fr Gold (= 1 046 Mill.  $\mathcal{R}$ ) an den französischen Ausgleichsfonds abgegeben. Insgesamt sind somit etwa  $2\frac{1}{2}$  Milliarden  $\mathcal{R}$  bisher gehortetes Gold bewegt und zentralisiert worden.

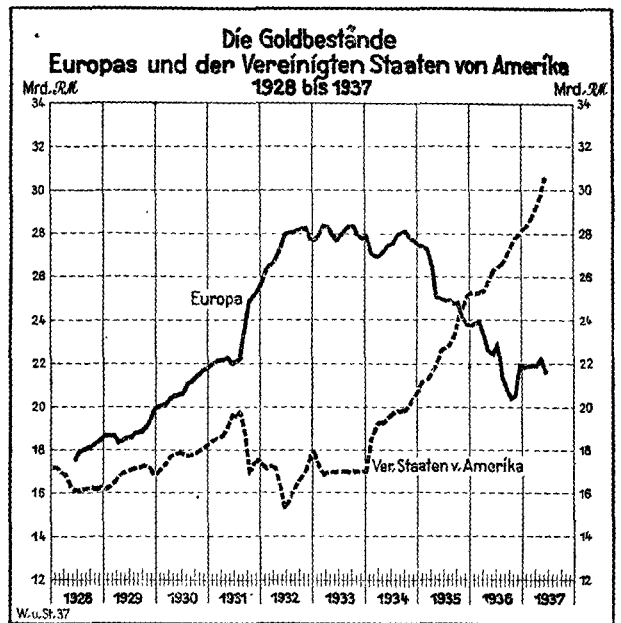
Die sichtbaren Goldbestände der Welt	1936			1937	
	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni
	Mill. <i>R.M.</i>				
Europa.....	1) 22 363,9	20 763,5	21 935,9	21 884,6	21 576,5
Belgien.....	1 578,5	1 598,2	1 569,2	1 537,4	1 580,9
Dänemark.....	132,7	132,7	132,7	132,6	132,6
Deutschland.....	136,0	117,4	114,0	115,2	116,6
England.....	4 517,1	5 079,8	6 407,9	6 407,9	6 668,3
Frankreich.....	9 092,7	8 452,1	7 581,3	7 192,6	6 146,8
Italien.....	2)		516,6		
Jugoslawien.....	113,2	114,8	120,2	122,0	124,0
Niederlande.....	1 002,6	1 130,3	1 214,2	1 551,6	2 102,3
Norwegen.....	219,5	242,0	241,9	241,9	219,1
Österreich.....	113,5	113,5	113,4	113,4	113,4
Polen.....	174,5	175,6	185,1	191,2	199,2
Portugal.....	175,5	175,8	176,9	177,2	177,4
Rumänien.....	277,2	279,9	283,3	286,2	288,6
Schweden.....	573,4	591,9	596,0	598,3	601,3
Schweiz.....	1 139,7	1 258,5	1 948,1	1 953,4	1 897,3
Tschechoslowakei.....	279,6	268,9	268,7	255,7	224,6
Ver. Staaten v. Amerika	26 302,4	26 889,3	27 912,0	28 696,0	30 541,9
Übersee.....	4 978,4	5 046,0	5 055,8	5 154,2	5 058,9
Argentinien.....	1 002,4	1 000,6	1 000,6	1 000,6	1 000,6
Uruguay.....	168,5	168,5	171,4	—	—
Venezuela.....	148,7	—	148,9	—	—
Ägypten.....	135,8	135,8	135,8	135,8	135,8
Britisch-Indien.....	680,6	680,6	680,6	680,6	680,6
Canada.....	467,3	467,7	448,9	467,3	451,4
Union von Südafrika.....	470,1	470,5	505,5	581,4	501,0
Niederl.-Indien.....	148,6	149,4	149,4	149,4	183,4
Japan.....	1 096,2	1 121,6	1 147,1	1 130,5	1 095,9
Insgesamt 3)	1) 53 644,7	52 698,8	54 903,7	55 734,8	57 177,3
Brit. Währungsausgleichsf. ...				2 314,7	2 710
Französ. „			4) 0		4) 1 045,8

1) Einschl. 1 783,9 Mill. *R.M.* Gold der Bank von Spanien. — \*) Ende 1935: 663,8. \*) Ohne Rußland (UdSSR) und Spanien. — 4) Schätzung.

An dieser Mobilisierung sind die asiatischen Goldhorte in weit geringerem Umfang als in den Vorjahren beteiligt. Aus China und Indien sind im 1. Halbjahr 1937 in England und Amerika nur 149 Mill. *R.M.* Gold (gegenüber 266 Mill. *R.M.* in der gleichen Vorjahrszeit) eingetroffen. Ein erheblicher Teil der durch die Goldpanik in die zentralen monetären Reserven gelenkten Goldbeträge entfällt auf die von Sowjetrußland abgestoßenen Goldbestände. Nach der Einfuhrstatistik Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika sind im 1. Halbjahr insgesamt 371 Mill. *R.M.* russisches Gold in die Weltwirtschaft geflossen, davon im April allein 244 Mill. *R.M.* Vor allem aber sind im 1. Halbjahr 1937 die französischen Goldhorte mobilisiert worden. Die Goldpanik hat hier mit den Erfassungsmaßnahmen des französischen Staates zusammengewirkt.

Die Goldpanik hat gleichzeitig die Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Goldbestände erneut verschärft. Zwar hat auch Holland einen erheblichen Teil des sichtbar gewordenen Goldes aufgenommen — die sichtbaren Bestände der niederländischen Bank sind um 888 Mill. *R.M.* und die der Java'schen Bank um 34 Mill. *R.M.* gewachsen —, aber der Hauptteil des durch die Goldpanik bewegten Goldes ist England und den Vereinigten Staaten von Amerika zugeflossen. Hiervon hat England in der Bank von England 260 Mill. *R.M.* behalten; die Goldreserve des Ausgleichsfonds dürfte um schätzungsweise 500 Mill. *R.M.* ge-

stiegen sein. Alle übrigen Goldzuflüsse hat England an die Vereinigten Staaten von Amerika weitergegeben. Diese haben somit alles Gold aufgenommen, das durch die Goldpanik mobilisiert worden ist. Mit 2 629 Mill. *R.M.* geht die neue Erhöhung des amerikanischen Goldstocks noch über die Zunahme des gesamten sichtbaren Goldbestandes der Welt hinaus. Mitte 1937 verfügten die Vereinigten Staaten über 53,4 vH aller sichtbaren Goldbestände der Welt.



Die Wirkungen, die die Goldpanik auf die Verteilung der monetären Goldbestände ausgeübt hat, sind noch dadurch verschärft worden, daß auch einige Notenbanken Gold abgegeben haben. In einigen Fällen stellen diese Goldabgaben eine vorsorgliche Rückwandlung von Gold in Devisen dar. So sind in Norwegen 22,8 Mill. *R.M.* und in Finnland 6 Mill. *R.M.* zeitweilig in Gold angelegte zusätzliche Währungsreserven wieder in Devisenguthaben umgewandelt worden. Auch die Tschechoslowakische Nationalbank hat ihren Goldbestand um 44,1 Mill. *R.M.* verringert.

Die weitere Anhäufung von Goldreserven in den Vereinigten Staaten ist auch durch die Entwicklung der japanischen Zahlungsbilanz beeinflusst worden. Seit Ende April 1934 sammelt die Bank von Japan die Ergebnisse der inländischen Goldherzeugung an. Ihr Goldbestand war dadurch bis Anfang März von 425 Mill. Yen auf 557 Mill. Yen angewachsen. Einen Teil der neuen Goldreserven hat Japan zur Stützung der durch die erhöhte Wareneinfuhr belasteten Zahlungsbilanz eingesetzt. Bis zum 19. Juni hat die Bank nicht nur die laufenden Zuflüsse aus der inländischen Erzeugung, sondern noch weitere 34,7 Mill. Yen (72,6 Mill. *R.M.*) Gold abgegeben.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1937

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge im Deutschen Reich ergaben:

	1. Vierteljahr	
	1937	1936
Eheschließungen.....	117 075	115 076
Lebendgeborene.....	329 193	328 498
Totgeborene.....	8 735	9 114
Gestorbene (ohne Totgeborene).....	231 193	205 587
davon unter 1 Jahr alte Kinder.....	25 351	22 035
Natürliche Bevölkerungszunahme.....	98 000	122 911

**Eheschließungen.** Die Zahl der Eheschließungen war im 1. Vierteljahr 1937 um rd. 2 000 oder 1,7 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Zunahme mag in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die mit dem Osterfeste verbundene Häufung von Eheschließungen in diesem Jahre bereits im März eintrat, während sie bei dem späten Termin des Osterfestes im

Jahre 1936 erst in den April fiel. Die Entwicklung der Eheschließungszahl im 2. Vierteljahr 1937 in den Großstädten<sup>1)</sup> zeigt aber jedenfalls, daß die Heiratshäufigkeit weiter einen günstigen und normalen Verlauf nimmt. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1937 6,9 Eheschließungen, das sind noch 0,7 auf 1 000 mehr als im 1. Vierteljahr 1932 (6,2).

Die allgemeinen Heiratsziffern betragen auf 1 000 Einwohner ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr.....	6,2	5,8	8,5	7,7	6,8	6,9
2. „.....	9,0	9,7	12,0	11,5	10,2	
3. „.....	6,7	9,7	10,9	9,0	8,7	
4. „.....	9,1	13,5	13,3	10,7	10,5	
Durchschnitt.....	7,8	9,7	11,1	9,7	9,1	

1) Vgl. •W. u. St. • 1937, Nr. 15, S. 607.





aber im Juni um 16 vH geringer als im Olympiajahr 1936, so daß sich für das ganze Vierteljahr eine Abnahme von 4 vH ergibt.

Von den Ausreisenden insgesamt waren 17 149 bisher im Deutschen Reich und 10 172 im Ausland ansässig. Von den Einreisenden hatten 29 994 das Deutsche Reich und 6 699 ausländische Staaten als Reiseziel angegeben.

Im überseeischen Touristenverkehr über Hamburg und Bremen wurden im 2. Vierteljahr 1937 außerdem ausgehend 12 840 (darunter 10 503 Reichsdeutsche) und einkommend 9 326 (6 772) Teilnehmer an Sonderfahrten, Rund- und Gesellschaftsreisen sowie 51 378 und 45 728 »Kraft durch Freude«-Reisende erfaßt.

Überseeische Aus- und Einreisende über Hamburg und Bremen <sup>1)</sup>	Ausreisende				Einreisende			
	1937		1936		1937		1936	
	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche
April .....	8 948	5 562	7 705	4 501	7 688	3 871	7 782	3 825
Mai .....	8 717	5 102	7 449	4 638	13 346	5 579	11 708	5 424
Juni .....	9 587	4 985	8 264	4 452	15 659	5 681	18 692	7 615
2. Vj. 1937	27 252	15 649	23 418	13 591	36 693	15 131	38 182	16 864
vH	100,0	57,4	100,0	58,0	100,0	41,2	100,0	44,2

<sup>1)</sup> Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende

## Die Bevölkerung Frankreichs nach der Volkszählung vom 8. März 1936

Die am 8. März 1936 in Frankreich durchgeführte Volkszählung ergab eine Bevölkerung von 41 905 968 Personen, davon waren 39 452 461 französische Staatsangehörige und 2 453 507 Ausländer<sup>1)</sup>. Seit der Volkszählung von 1931 hat sich die Gesamtbevölkerung nur unerheblich verändert; sie hat um 71 045 Personen oder um 0,17 vH zugenommen. Dabei ist allerdings die Zahl der französischen Staatsangehörigen um 508 461 Personen oder 1,31 vH gestiegen, während sich die Zahl der Ausländer, die 1931 mit fast 2,9 Mill. den höchsten Stand der letzten 40 Jahre hatte, um 437 416 Personen oder um 15,1 vH vermindert hat.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts ist die Bevölkerung Frankreichs in seinen gegenwärtigen Grenzen nur um annähernd die Hälfte gewachsen. Die verhältnismäßige Zunahme der Bevölkerung Frankreichs ist von Vierteljahrhundert zu Vierteljahrhundert gesunken. Im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts betrug die durchschnittliche jährliche Zunahme 0,55 vH der mittleren Bevölkerung, in den 25 Jahren von 1911 bis 1936 nur 0,04 vH und im letzten Zählabschnitt 1931/1936 0,03 vH.

Die Bevölkerung Frankreichs seit Beginn des 19. Jahrhunderts	Frankreich (jetziger Gebietsumfang)			Darunter Elsaß-Lothringen	
	Bevölkerung in 1 000	Durchschnittl. jährl. Zunahme in vH d. mittl. Bevölkerung	Einwohner je qkm	Bevölkerung in 1 000	Einwohner je qkm
1801 .....	28 250	0,55	51,3	1 250	86,1
1836 .....	34 240	0,35	62,1	1 480	101,9
1861 .....	37 386	0,25	67,9	1 570	108,1
1886 .....	39 783	0,25	72,2	1 564	107,7
1911 .....	41 479	0,17	75,3	1 874	129,0
1936 .....	41 906	0,04	76,1	1 916	131,9

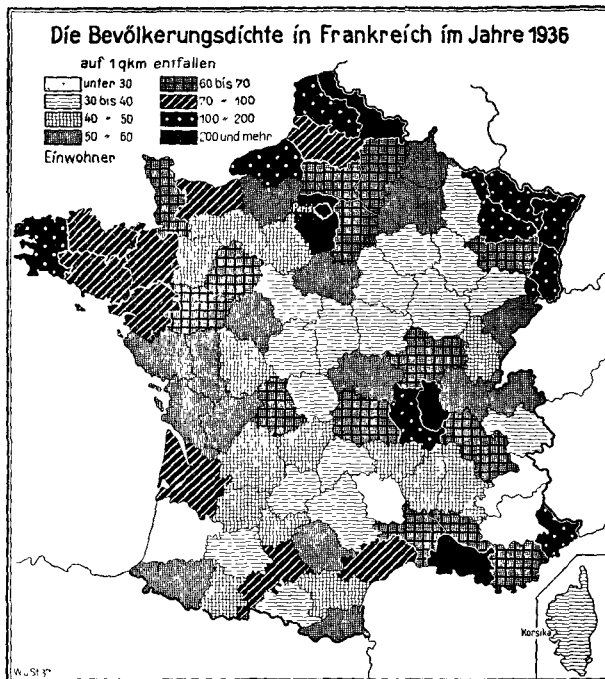
Nur in 36 von insgesamt 90 Departements hat die Bevölkerung gegenüber 1931 zugenommen, und zwar hauptsächlich in solchen mit vorwiegend städtischem Gepräge. Mit starken Zunahmen treten die an der östlichen Mittelmeerküste gelegenen Departements Bouches-du-Rhône, Var und Alpes-Maritimes sowie Corsica hervor. Ein zweites Gebiet mit stärkerer Bevölkerungszunahme bildet die Umgebung von Paris (Dep. Seine und Seine-et-Oise). Schließlich sind hier noch das Unterelsaß (Dep. Bas-Rhin mit Straßburg) und der Bezirk der oberen Garonne (Haut-Garonne mit Toulouse) zu nennen.

Die Mehrzahl der Departements (54) weist Bevölkerungsrückgänge auf. Ein zusammenhängender breiter Streifen mit stärkeren Abnahmen erstreckt sich von Westlothringen, dem Oberelsaß und der Schweizer Grenze über Burgund, die Auvergne, Languedoc zur Gascogne durch den mittleren Teil Südfrankreichs; außerdem ist im Norden das Gebiet des Artois (Dep. Pas-de-Calais), im Südosten die Gegend der Provence-Alpen (Dep. Alpes-Basses) und der äußerste Südwesten (Dep. Pyrénées-Basses und Landes), von denen die letzten beiden ohnehin schwach bevölkert sind, hervorzuheben. Es handelt sich teils um Bezirke industriellen Gepräges, die durch die Wirtschaftskrise besonders stark getroffen wurden, teils um Gebiete mit vorwiegend ländlichem Charakter.

Frankreich hat eine geringere Volksdichte als die größeren mittel- und westeuropäischen Staaten und als Italien. 1936 kamen auf 1 qkm durchschnittlich 76,1 Personen gegenüber 75,9 im Jahre 1931 und 51,3 Personen im Jahre 1801. Es ist nur etwas mehr als halb so dicht bevölkert wie das Deutsche Reich (140,3 Einwohner je qkm).

<sup>1)</sup> Vgl. Journal Officiel de la République Française, Lois et Décrets, vom 29. Dezember 1936, Seite 13475 ff.

Als dichter besiedelte Flächen mit mehr als 70 Einwohnern je qkm heben sich im Norden und Westen Frankreichs die Gebiete an der Kanalküste vom nordfranzösischen Industriegebiet bis zur Bretagne und das Seine-Becken (um Paris) heraus. Gegenden mit hoher Volksdichte sind ferner an der Ostgrenze Elsaß und Lothringen, in der Mitte das Lyonnais (um Lyon und St. Étienne) und im Süden die Rhönemündung (um Marseille) sowie die französische Riviera (um Nizza). Es handelt sich zum Teil um Gebiete mit fremdvölkischem Einschlag.



Der Hauptteil Frankreichs ist sehr dünn besiedelt, 68 Departements liegen unter dem allgemeinen Landesdurchschnitt, 35 erreichen weniger als 50 Einwohner je qkm. Die Alpen und die Pyrenäen weisen eine sehr schwache Bevölkerungsdichte auf; ein breiter Gürtel geringer Siedlungsdichte zieht sich von den Argonnen süd- und südwestwärts quer durch ganz Frankreich zum Ozean, zur Vendée und Gascogne, und fast bis ans Mittelmeer.

Drei Fünftel der französischen Bevölkerung (25 Mill.) befinden sich in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. 16 Mill. bewohnen die 404 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern. In

Die Entwicklung der 7 wichtigsten Großstädte <sup>1)</sup> in Frankreich	Einwohner in 1 000			
	1936	1931	1886	1801
Paris .....	2 830	2 891	2 345	547
Marseille .....	914	801	376	111
Lyon .....	571	580	402	110
Bordeaux .....	258	263	241	91
Nizza .....	242	220	77	5
Toulouse .....	213	195	148	50
Lille .....	201	202	188	55

<sup>1)</sup> Jeweiliger Gebietsstand.

den 17 Großstädten leben 6,7 Mill., ungefähr ein Sechstel der Gesamtbevölkerung.

Die Zusammenballung der Bevölkerung in den großen Städten kommt in diesen Zahlen nicht voll zum Ausdruck. Viele Großstädte sind im Laufe der Zeit mit ihren Vororten zu einem Siedlungskomplex zusammengewachsen. Während der Stadtkern

an Bevölkerung abnahm, wuchs die Bevölkerung in der Umgebung. So zählte Groß-Paris (Dep. Seine) 1936 4 962 967 Einwohner (d. s. 11,8 vH der Bevölkerung Frankreichs) gegenüber 4 933 855 Einwohnern im Jahre 1931, während die Bevölkerung des eigentlichen Paris von 2 891 020 im Jahre 1931 auf 2 829 746 im Jahre 1936 zurückgegangen ist.

**VERSCHIEDENES**

**Die gesetzlichen Krankenkassen im Juni und im 1. Halbjahr 1937**

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) ist im Laufe des Juni erneut gestiegen; der Vorjahrsstand wurde wiederum erheblich übertroffen. Ende des Monats waren 20 603 000 Versicherte vorhanden, rd. 84 000 oder 0,4 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 765 000 oder 3,9 vH mehr als Ende Juni 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Juni 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende Mai	Juni	Bestand Ende Mai	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Juni		
		in 1000		in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000		je 100 Mitglieder	
Ortskrankenk.	919 <sup>1)</sup>	13 402	13 426	296,9	2,2	423,1	408,9	311,1	2,3
Landkrankenk.	365	1 866	1 882	30,1	1,6	45,0	43,2	31,9	1,7
Betriebskrk.	2 977 <sup>2)</sup>	3 827	3 859	98,9	2,6	119,1	118,0	100,0	2,6
Innungskrk.	300 <sup>3)</sup>	673	679	13,5	2,0	20,9	19,7	14,7	2,2
Knappsch. Krk.	35	695	701	23,2	3,3	26,6	24,2	25,6	3,7
Gesetzliche Krankenk. <sup>4)</sup>	4 597	20 519	20 603	464,5	2,3	636,5	615,8	485,2	2,4

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> 3 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

**Einnahmen und Ausgaben haben zugenommen.**

Die Gesamteinnahmen sind um 4,7 vH auf 119,5 Mill. RM, die Beitragseinnahmen allein um 4,3 vH auf 116,3 Mill. RM gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 10,0 vH, die Beitragseinnahmen um 10,4 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,65 RM gegen 5,46 RM im Vormonat und 5,33 RM im Juni 1936.

Der Krankenstand hat, wie in den Vorjahren, während des Juni etwas zugenommen. Ende des Monats waren 2,4 vH der Mitglieder (485 200 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 2,3 vH zu Anfang des Monats und 2,3 vH Ende Juni 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 101 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand — 7,6 vH mehr als im Mai und 10,4 vH mehr als im Juni 1936.

Die Gesamtausgaben betragen 108,4 Mill. RM und waren damit um 0,9 vH höher als im Mai und um 10,3 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum Juni 1936 sind demnach die Einnahmen etwas weniger als die Ausgaben gestiegen. Je Mitglied haben die Gesamteinnahmen um 5,6 vH, die Gesamtausgaben um 6,0 vH zugenommen. Vor allem infolge des größeren Mitgliederbestands waren die Aufwendungen bei sämtlichen Leistungsarten größer als im Juni 1936. Die Ausgaben für Krankenhauspflege lagen um 15,8 vH, die für Haus- und Taschengeld um 14,1 vH und die für Krankengeld um 11,8 vH über denen des Vorjahrs. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung übertrafen um 10,1 vH, die für Arznei um 8,3 vH und die für ärztliche Behandlung um 8,2 vH die vorjährigen. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen um 8,4 vH, die sächlichen um 5,6 vH über denen des Juni 1936.

Die Einnahmen waren wiederum höher als die Ausgaben. Der Einnahmeüberschuss war größer als im Vorjahr; er betrug 11,1

Mill. RM gegenüber einem Einnahmeüberschuss von 10,4 Mill. RM im Juni 1936.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen im Juni 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaftl. Krk.	insgesamt <sup>1)</sup>	je Mitglied	
							1936	Juni 1936 = 100
	1000 RM							
Beiträge <sup>2)</sup>	75 638	6 889	24 247	3 826	5 557	116 251	5,65	106,0
Isteinnahmen insgesamt <sup>3)</sup>	77 690	7 026	24 852	3 924	5 859	119 478	5,81	105,6
Juni 1936 = 100	108,3	103,3	116,6	107,7	115,8	110,0		
Behandlg. d. approb. Ärzte	15 900	1 678	5 163	775	1 131	24 709	1,20	104,3
Zahnbehandlung	4 195	385	1 468	233	266	6 565	0,32	106,7
Sonst. Krankenh. f. Mitgl. Arzneien u. Heilmittel Krankenhauspflege	6 189	468	2 172	273	293	9 415	0,46	104,5
Krankengeld	9 873	1 170	2 884	487	819	15 283	0,74	112,1
Haus- u. Taschengeld	11 844	579	5 562	616	1 640	20 352	0,99	107,6
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige	754	20	617	45	204	1 646	0,08	114,3
Arzneien u. Heilmittel Krankenhauspflege	1 398	75	921	71	129	2 604	0,13	108,3
Wochenhilfe	2 160	140	1 598	101	794	4 813	0,23	109,5
Sterbegeld	6 055	881	1 791	219	434	9 393	0,46	102,2
Verwaltungskosten (sachliche)	570	39	444	40	38	1 135	0,06	120,0
Verwaltungskosten (persönliche)	6 411	598	9	323	141	7 515	0,37	105,7
Istausbgaben insgesamt <sup>4)</sup>	1 457	181	207	126	34	2 014	0,10	100,0
Juni 1936 = 100	109,3	104,2	115,3	105,7	114,0	110,3		

<sup>1)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>2)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1937 betrug der Mitgliederbestand der gesetzlichen Krankenkassen 19,9 Mill. gegen 19,2 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Krankenziffer stellte sich — vor allem infolge der zahlreichen Grippeerkrankungen zu Anfang des Jahres — im Durchschnitt auf 2,9 gegen 2,6 im Vorjahr.

Die Einnahmen betragen 679,8 Mill. RM gegen 620,1 Mill. RM im 1. Halbjahr 1936, das sind 9,7 vH mehr. Die Beitragseinnahmen waren mit 658,3 Mill. RM (599,4 Mill. RM) um 9,8 vH höher als damals. Die Ausgaben beliefen sich auf 695,2 Mill. RM gegen 626,0 Mill. RM (11,1 vH mehr). Je Mitglied sind die Beitragseinnahmen (33,02 RM) um 5,4 vH, die Ausgaben (34,94 RM) um 6,8 vH gestiegen.

Die einzelnen Ausgabeposten betragen je Mitglied

	Januar bis Juni		
	1936	1937	1936 = 100
Krankengeld	6,64	7,75	116,7
Haus- und Taschengeld	0,46	0,50	108,7
Ärztliche Behandlung	6,20	6,34	102,3
Zahnbehandlung	1,61	1,68	104,3
Arznei u. Heilmittel	2,60	2,67	102,7
Krankenhauspflege	3,36	3,62	107,7
Arznei u. Heilmittel	0,69	0,71	102,9
Krankenhauspflege	1,10	1,16	105,5
Wochenhilfe	2,67	2,63	98,5
Verwaltungskosten	2,29	2,36	103,1
(sachliche)	0,69	0,69	100,0

Besonders hoch waren demnach im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen an Krankengeld, Haus- und Taschengeld sowie für Krankenhauspflege.

Für die ersten 6 Monate 1937 zusammen ergab sich ein Ausgabeüberschuss von 15,4 Mill. RM gegen 5,9 Mill. RM in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsam, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 09 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. II. Vj. 1937 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

## Bücheranzeigen

**Statistik der Viehwirtschaft 1934/35.** Statistik des Deutschen Reichs Band 480, Teil II: Tierische Erzeugnisse. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 187 Seiten. Preis 5,40 *RM*.

Die Veröffentlichung behandelt — in Ergänzung zu den Nachweisen über die Viehhaltung im I. Teil des Bandes — die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die Fleischversorgung, die Milchherzeugung und Milchverwendung, die Molkereiwirtschaft. Der Abschnitt über die Fleischversorgung bringt für 1935 Angaben über die Viehauftriebe auf den bedeutendsten Schlachtviehmärkten, über die Schlachtungen an den für die Fleischversorgung wichtigsten Tierarten, die Schlachtgewichte und die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch. Auf Grund der Angaben der statistischen Erhebungen sind auch Berechnungen über den Fleischanfall durchgeführt. Im Abschnitt über die Milchherzeugung und Milchverwendung werden die Ergebnisse der Milchzeugungserhebung im Kalenderjahr 1934 und im Wirtschaftsjahr 1934/35 ausführlich nachgewiesen. Der Abschnitt: Molkereiwirtschaft enthält die Ergebnisse der Jahresmolkereierhebung 1934 und 1935, der Erhebung über die Herstellung von Schmelzkase im Jahre 1935 und der repräsentativen monatlichen Molkereistatistik 1934 und 1935.

Die textlichen Ausführungen erläutern an Hand zahlreicher Schaubilder eingehend die Zahlenübersichten, die in der Ausgliederung bis zu den kleineren Verwaltungsbezirken herab und z. T. auch nach einzelnen Monaten veröffentlicht sind.

**Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich (Ausgaben, Einnahmen, Personalstand, Schulden) für das Rechnungsjahr 1934/35 mit Angaben über die Steuereinnahmen bis zum Rechnungsjahr 1936/37 und die Schulden bis zum 31. Dezember 1936.** Band 496 der Statistik des Deutschen Reichs, bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 292 Seiten. Preis 10 *RM*.

Der Band stellt zunächst die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für 1934/35 und den Personalstand der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. März 1935 dar. Ferner enthält er die kassenmäßigen Steuereinnahmen von April 1935 bis März 1936. Der einleitende Text gibt — neben den steuerrechtlichen Veränderungen — einen Überblick über die Entwicklung der Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern von 1932/33 bis 1936/37. Endlich werden Stand und Entwicklung der öffentlichen Schulden im Rechnungsjahr 1935/36 und in drei Vierteljahren des Rechnungsjahrs 1936/37 behandelt. Die Angaben beruhen für das Reich, die Länder und deren Unternehmungen größtenteils auf der Bestandserhebung vom 31. März 1936; für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind die vierteljährlichen und halbjährlichen Meldungen der Schuldenveränderungen im Berichtszeitraum herangezogen worden. Das Zahlenmaterial wird durch textliche Vorbemerkungen eingeleitet, in denen die Grundzüge der Schuldenentwicklung 1933/34 bis 1936/37 dargestellt sind.

\* \* \*

**Grävell, W.: Der Außenhandel in der Nationalwirtschaft.** Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1937. 118 Seiten. Preis geh. 5,80 *RM*.

Die Schrift gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung und gegenwärtige Lage des deutschen Außenhandels. Insbesondere wird untersucht, welche Gefahrenpunkte sich aus der früheren Entwicklung für den deutschen Außenhandel ergeben haben, was bisher schon geschehen ist zur Abwendung dieser Gefahren und was weiterhin zu geschehen hat, um den Außenhandel zu einem wahrhaft nützlichen Glied der deutschen Nationalwirtschaft zu machen. Das Problem der planmäßigen Umlagerung des Außenhandels wird an Hand bewerkstelligter Zahlenmaterials eingehend erörtert. Es werden nicht nur die Aufgaben der staatlichen Handelspolitik aufgezeigt, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, sondern auch die Verpflichtungen des Exportkaufmanns, der die ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel, insbesondere die Außenhandelsstatistik, bisher noch viel zu wenig ausnutzt. Zum Schluß wird auf die notwendige Entwicklung des Außenhandels und des Welthandels überhaupt zum Leistungsaustausch hingewiesen.

**Zizek, F.: Wie statistische Zahlen entstehen.** Die entscheidenden methodischen Vorgänge. Verlag Hans Buske, Leipzig 1937. 155 Seiten. Preis brosch. 6,00 *RM*.

Mit diesem Buch wird eine Theorie der statistischen Zahlengewinnung vorgelegt. Auf Grund einer eingehenden Analyse der allgemeinen Verfahren zur Erhebung und Aufbereitung statistischer Daten formuliert der Verfasser als »grundlegenden theoretischen Lehrsatz«, daß bei der Zahlengewinnung zweierlei entscheidende »Operationen« zu unterscheiden sind: 1. die durch Hilfskräfte durchzuführenden Arbeitsvorgänge (Erfassung der Erhebungseinheiten, Erfassung der Erhebungsmerkmale, Zusammenfassung der Erhebungseinheiten zu Teilmassen, Berechnung der zahlenmäßigen Aussagen für die Gesamtmasse und ihre Teilmassen) und 2. die diese Arbeitsvorgänge regelnden »Entscheidungen« des leitenden Statistikers (Festsetzung der Erhebungseinheit, der Erhebungsmerkmale, der zu unterscheidenden Gruppen, der zu ernehmenden Aussagen). Das Ziel der Arbeit ist weniger die vorkommenden Statistiken anschaulich zu beschreiben, als vielmehr das eigentliche Wesen der statistischen Zahlengewinnung wissenschaftlich zu klären.

**Buchholz, F.: Was ist ein gerechter Preis?** Verlag Buchholz & Weißwango Berlin-Charlottenburg 1937. 77 Seiten. Preis 2,— *RM*.

Der Verfasser legt einleitend dar, daß der gerechte Preis ein Bestandteil der gerechten Wirtschaft ist, die stets eine ideale Forderung menschlichen Zusammenlebens darstellt. Der Begriff des gerechten Preises ist aber je nach der Wirtschaftsverfassung verschieden, wie an der Auffassung der Scholastiker, der Klassiker und der Vertreter nationalwirtschaftlich organisierter Volkswirtschaften gezeigt wird. Der gerechte Preis in der nationalsozialistischen Wirtschaft ist jeweils ein solcher, der die Erreichung eines vom Staate gesetzten politischen Zieles gewährleistet und damit der Allgemeinheit des Volkes dient. Er ist daher nicht objektiv bestimmbar, weder in seiner Art — frei oder gebunden — noch in seiner Höhe.

**Lukas, E.: Aufgaben des Geldes.** Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1937. 676 Seiten. Preis brosch. 21,— *RM*.

Das Werk ist aus der Beobachtung der deutschen Deflationskrise der Jahre 1929 bis 1932 erwachsen. Geld ist das Mittel sachlichen Wertausgleichs. Der Geldstrom ist der Kaufkraftstrom. Aufgabe der Geldpolitik ist es, den Kaufkraftstrom so reichlich zu halten, daß die Wirtschaft lebt, und so knapp zu halten, daß die Preise nicht steigen, also der Geldwert nicht sinkt. Von diesen Grundgedanken ausgehend behandelt das Werk die Deflation und die Inflation als Unter- bzw. Überversorgung mit Kaufkraft.

**Jessen, A.: Wehrwirtschaft und Börse.** R. v. Deckers Verlag, Berlin 1937. 109 Seiten. Preis 3,25 *RM*.

Der Nationalsozialismus hat der Börse eine gegenüber der früheren stark abweichende Stellung im Gefüge der Gesamtwirtschaft gegeben. Die Gesetzgebung hat die Börsen umgeformt und in die nationalsozialistisch ausgerichtete Wirtschaft eingegliedert. Im Vordergrund steht das neue Börsengesetz vom 5. März 1934. Seine Anordnungen sind durch Einzelvorschriften über den Geschäftsverkehr an den Börsen und über die Neugliederung an den Provinzbörsen ergänzt. Steuergesetzgebung und Bankengesetzgebung haben die Neugestaltung der Börsen beeinflußt. Die Börse hat dadurch die Funktion erlangt, an der volkswirtschaftlich und besonders wehrwirtschaftlich wichtigen Kapitallenkung mitzuwirken.

**Hofmann, W.: Handbuch des gesamten Kreditwesens.** Verlag Fritz Knapp, Frankfurt a. M. 1937. 500 Seiten. Preis Ganzleinen 9,60 *RM*.

Das Handbuch gibt für alle im deutschen Kreditwesen Tätigen einen Überblick über die Neuformung der deutschen Kreditwirtschaft. In drei Abschnitten sind der organisatorische Aufbau des deutschen Kreditwesens, insbesondere der Reichsgruppe Banken, die gesetzliche Regelung des Kreditwesens sowie die Sozialordnung im Kreditwesen dargestellt.

**Der Rentenführer, Handbuch der festverzinslichen Werte 1937/38** (Saling), bearbeitet von Otto Schwaag. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1937. 548 Seiten. Preis Ganzleinen 35,— *RM*.

In der dritten Auflage des »Rentenführers«, in der alle notierten und unnotierten festverzinslichen Wertpapiere Deutschlands behandelt werden, sind 2300 Mill. *RM* neue Emissionen berücksichtigt worden. Neu aufgenommen sind Angaben über Tilgung durch Rückkauf oder Auslosung und über die Auslosungstermine. Im allgemeinen Teil sind der lang- und mittelfristige Industriekredit, die endgültige Liquidierung der Aufwertung, das deutsch-polnische Aufwertungs-Übereinkommen und andere wichtige Fragen des Langkredits behandelt.

**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1937.** 42. Jahrgang, Band 3. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. 1584 Seiten. Preis 50,— *RM*.

Von den besonders großen Gesellschaften, die außer zahlreichen kleinen Aktiengesellschaften im 3. Band des Handbuchs in der bekannten ausführlichen Form behandelt werden, sind zu nennen: I. G. Farbenindustrie, Vereinigte Stahlwerke, Reichsbank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Elektrowerke, Markisches Elektrizitätswerk, Commerz & Privatbank und Deutsche Solvay-Werke.

**Reinhardt, H.: Der Rohgummi als Weltwirtschaftsproblem unter besonderer Berücksichtigung des Plantagen-Kautschuks.** Verlag Konrad Triltsch. Würzburg 1937. 136 Seiten. Preis kart. 5,80 *RM*.

Im ersten Teil der Arbeit berichtet der Verfasser über alle unter dem Gesichtspunkt der Weltwirtschaft wichtigen wirtschaftlichen Fragen des Kautschuks. Er zeigt an Hand statistischer Tabellen die Produktionsverlagerungen gegenüber der Vorkriegszeit. Waren früher Brasilien und Afrika die Haupterzeugungsorte, so sind es heute die sudostasiatischen Gebiete, vor allem Britisch-Malaya und Niederländisch-Indien. Arbeitermangel und Raubbau haben fast zum Versiegen der alten Kautschukquellen geführt, während andererseits die Nachfrage nach immer größeren Kautschukmengen der schnellen Entwicklung der sudostasiatischen Plantagen sehr zugute gekommen ist.

Der zweite »Kautschuk-Politik« benannte Teil der Arbeit bringt eine Darstellung und Analyse der vielfachen staatlichen und privaten Interventionen, die zur Stützung des Kautschukpreises notwendig geworden sind. Ausführlich behandelt und beleuchtet wird der Stevenson-Plan, dessen Hauptmangel gewesen sei, daß ihm die niederländisch-indischen Erzeuger nicht angeschlossen waren. Die Arbeit endet mit einem Ausblick auf die wirtschaftliche Lage für Kautschuk, wobei jedoch die jüngste internationale Regelung nicht mehr zur Darstellung kommt.

Es ist erschienen:

# Statistisches Handbuch der Weltwirtschaft

Ausgabe 1937 Monatszahlen 1932 bis 1936

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Das »Statistische Handbuch der Weltwirtschaft« vermittelt die Kenntnis wirtschaftlicher Tatsachen aus aller Welt. Die Ausgabe 1937 enthält Monatszahlen für die Jahre 1932 bis 1936 von 39 Ländern. Der Band umfaßt die wirtschaftlich wichtigen Sachgebiete:

Allgem. Geschäftstätigkeit  
Landwirtschaft  
Bergbau und Industrie  
Verbrauch

Umsätze  
Vorräte  
Verkehr  
Außenhandel

Preise  
Arbeit und Löhne  
Geld und Kredit  
Zahlungsschwierigkeiten

Ein Quellenverzeichnis ist für jedes Land beigegeben.

Die neue Ausgabe schließt an die erste Ausgabe 1936 an. Sie ist ein geschlossenes, zum selbständigen Gebrauch geeignetes Werk.

Der neue Band unterrichtet schnell und zuverlässig über die Kräfte, die den Aufschwung der einzelnen Volkswirtschaften nach der Weltwirtschaftskrise auslösten und weitertragen.

186 und XIV Seiten, Ganzleinenband, Preis 6,80 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 496 der Statistik des Deutschen Reichs

## Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

(Ausgaben, Einnahmen, Personalstand und Schulden)

für das Rechnungsjahr 1934/35

mit Angaben über die Steuereinnahmen bis zum Rechnungsjahr 1936/37  
und die Schulden bis zum 31. Dezember 1936

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der neue Band in der Reihe der finanzstatistischen Quellenwerke umfaßt die Ergebnisse sämtlicher Erhebungen der Reichsfinanzstatistik. Die Steuereinnahmen werden in weitgehender Ausgliederung für 1934/35 und 1935/36 und mit den wichtigsten Ergebnissen bis 1936/37 mitgeteilt, die Schulden von Reich, Ländern, Gemeinden (Gemeindeverbänden) und öffentlicher Wirtschaft mit Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1936. Die Veröffentlichung gliedert sich wie folgt:

- Teil A/B: Die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35 mit Übersichten über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände im Deutschen Reich am 31. März 1935
- » C: die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Verwaltung von April 1935 bis März 1936 mit einleitenden Textübersichten über die Entwicklung der Reichssteuern, Reichssteuerüberweisungen, Landes- und Gemeindesteuern von 1932/33 bis 1936/37
- » D: die Schulden der öffentlichen Verwaltung und der öffentlichen Wirtschaft am 31. März 1936 mit fortgeschriebenen Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1936.

292 Seiten / Preis 10,— RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68